Catech.
557.

Catech: 557

Resch

Römischer
Katechismus
in
kurze Fragen und Antworten gezogen.

Erstes
Christenlehrbüchlein
enthält
3. Schulen und 32. Christenlehren.
Für drey Gattungen der Kinder.

1. Für die Kleine, so zur heil. Beicht und Kommunion noch nicht fähig sind.
2. Für die Mittlere, so zur heil. Beicht und Kommunion abgerichtet werden.
3. Für die Größere, so schon gebeichtet und kommuniciret haben.

Zum Nutzen der Lernenden und zur Bequemlichkeit der Seelsorger in Druck gegeben

Von
(Titl.) Herrn Joseph Resch,
SS. Th. Lic. Freysingischem wirkl. geistl. Rath, Dechant und Pfarrer in Sittenbach.

Sechzehnte Auflage.

München,
Bey Joseph Lentner, Buchhändler nächst dem schönen Thurme.

Decretum.

Nos Dei gratia CLEMENS WENCESLAUS Episcopus Frisingensis & Ratisponensis &c.

Legi attente libellum hunc sub titulo, Römischer Katechismus in kurze Fragen und Antworten gezogen, dann in zwey Christenlehrbüchlein eingetheilt ꝛc. pro tribus parvulorum classibus, & dein singulariter pro Adultis compositum, & inveni non tantum Catechismo Romano, quem felicissime regnans SS. D. N. Clemens XIII. Pont. Max. vi Bullæ de dat. 14. Jun. 1765. toto orbi Christiano pro norma uniformi in Catechizando efficacissime commendavit, exasse conformem, sed etiam discentium tam Parvulorum quam Adultorum capacitati, ac Regionis nostræ genio, summe accomodum, nec non docentibus ipsis ac Catechistis maxime proficuum: Ideoque typis plurimis non modo dignum, sed & exquisitum censeo, ut pro introducenda Uniformitate in Catechizando omnibus Curatis in hac Diœcesi pro norma prœscribatur. Dat. Frisingæ 9. Novemb. 1765.

Jos. Krimmer, SS. Thl. Lic. Cons. Eccl. Actt, Dec. ad S. Georg. Frisingæ, & Libr. Cens. mpr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Er.

Erstes Christenlehr-Büchlein für die Kinder.

Anmerkung.

Die Kinder sollen von den Aeltern oder Lehrmeistern frühezeitig unterrichtet werden, wie sie sich andächtig, und ohne Unform mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnen sollen. 2. Sobald die Kinder deutlich reden können, soll man sie die heiligen Nämen Jesus und Maria deutlich aussprechen lehren, und ihnen 3. das Vater unser, das Ave Maria und den Glauben langsam von Wort zu Wort aus diesem Büchlein öfters vorbethen, und nichts davon verändern, auslassen, oder dazu thun, wie folgt:

Mache mir das heilige Kreuz.

Im Namen Gott des ✠ Vaters, und des ✠ Sohns, und des heiligen ✠ Geistes, Amen.

Bethe mir das Vater unser.

Vater unser, der du bist in dem Himmel; 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukomme uns dein Reich. 3. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. 4. Gieb uns heut unser tägliches Brod. 5. Und vergieb uns unsre

Schulden, als auch wir vegeben unsern Schuldigern. 6. Und führe uns nicht in Versuchung 7. sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Bethe mir das Ave Maria.

Gegrüßet seyst du Maria, voll der Gnaden: der Herr ist mit dir: du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus. Heilige Maria Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens, Amen.

Bethe mir den Glauben.

1. Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. 2. Und an Jesum Christum seinen eintgen Sohn unsern Herrn. 3. Der empfangen ist von dem heil Geist, gebohren aus Maria der Juugfrau. 4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben 5 Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tag wiederum auferstanden von den Todten. 6. Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. 7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. 8 Ich glaube an den heil Geist 9. Eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen 10. Ablaß der Sünden. 11. Auferstehung des Fleisches. 12. und ein ewiges Leben, Amen

NB. Nach diesen sollen die Kinder in folgenden Fragen nach und nach fleißig unterwiesen werden.

Erste

Erste Schule.

Für die kleinen Kinder, so zur heil. Beicht und Kommunion noch nicht fähig sind.

1. Erste Christenlehre.

Gemeine und leichte Fragen, aus dem zu Augsburg Anno 1762. gedruckten deutschen römischen Katechismo.

Eingang.

Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

1. Frag. Wie viel sind Gott? Antwort. Ein Gott, und drey göttliche Personen. Sieh das 29. und 38. Blatt des deutschen römischen Katechismi.

2. Wie heissen die drey göttlichen Personen? A. Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist. 33.

3. Wer hat dich erschaffen? A. Gott der Vater. 20.

4. Wer hat dich erlöst? A. Gott der Sohn. 20.

5. Wer hat dich geheiliget? A. Gott der heilige Geist. 20.

6. Wo hat dich Gott der heilige Geist geheiliget? A. In der heil. Taufe. 150.

7. Wo hat dich Gott Sohn erlöst? A. Am Stammen des heil. Kreuzes. 87.

8. Aus was hat dich Gott Vater erschaffen? A. Aus nichts 21.

9. Ist Gott Vater Gott? A. Ja. 42.

10. Ist Gott Sohn Gott? A Ja. 42.

11. Ist Gott der heilige Geist auch Gott? Antw. Ja. 42.

12. So sind ja drey Gott? A. Nein, es ist dannoch nur ein Gott. 42.

13. Warum ist dannoch nur ein Gott? A. Weil alle drey Personen nur eine göttliche Natur und Wesenheit haben. 30.

14. Welche aus den drey göttlichen Personen ist mehrer, mächtiger, vollkommener oder vortreflicher? A. Es sind alle drey gleich. 151.

15. Welche aus den drey göttlichen Personen ist älter? A. Es sind alle drey gleich alt. 34.

16. Warum sind alle drey gleich alt? A. Weil alle drey von Ewigkeit her sind. 33.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh nach der dritten Schule, in dem zweyten Kinderlehr-Büchlein den 1. Unterricht, Sittenlehre, und Geschichte *).

---

2. Zweyte Christenlehre.

Fortsetzung von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

1. Was ist Gott? A. Das höchste Gut: ein Erschaffer und Herr Himmels und der Erden. 862. 21. 643.

2.

*) Vid. etiam in fine Method. catechizandi.

2. Was ist Gott noch? A. Ein Bestrafer des Bösen, und Belohner des Guten. 521.640.

3. Ist Gott von Ewigkeit? A. Ja, Gott ist ohne Anfang und Ende. 33.

4. Ist Gott gerecht und barmherzig? A. Ja. 142.

5. Ist Gott allmächtig und allwissend? A. Ja, Gott kann und weis alles. 27. 38.

6. Ist Gott Vater allein allmächtig, und allwissend ꝛc.? A. Nein, auch Gott Sohn, und Gott heil. Geist. 151.

7. Weiß Gott auch die verborgenste Gedanken des Herzens? A. Ja. 882.

8. Wo ist Gott? A. An allen Orten, im Himmel und auf Erden 97. 910.

9. Was ist die allerheiligste Dreyfaltigkeit A. Es sind drey Personen in der Gottheit, Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist. 23.

10. Wer ist also Gott der Vater? A. Die erste Person aus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 21.

11. Wer ist Gott der Sohn? A. Die andere Person aus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 63.

12. Wer ist Gott der heilige Geist? A. Die dritte Person aus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 149.

13. Von wem ist Gott der Vater? Antw. Von sich selbst von Ewigkeit 33.

14. Von wem ist Gott der Sohn? A. Von Gott dem Vater von Ewigkeit. 33.

15. Von wem ist Gott der heilige Geist, A. Von Gott dem Vater, und von Gott dem Sohn zugleich von Ewigkeit. 33.

16 Zu was Ziel und Ende hat dich Gott Vater erschaffen? A. Daß ich ihm soll dienen, und selig werden. 409.

17. Nach was hat dich Gott Vater Erschaffen? A. Nach seinem göttlichen Ebenbild. 47.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 2. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

3. Dritte Christenlehre

Weitere Fortsetzung von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

1. Was für eine aus den drey göttlichen Personen ist für uns Mensch geworden? A. Die anderte Person, Gott der Sohn. 53.

2. Warum ist Gott der Sohn für uns Mensch geworden? A. damit er uns erlösete. 53.

3. Von was hat er uns erlöst? A. 1. Von der Sünde. 2. Von der ewigen Strafe der Sünde. 100. 101.

4. Durch was hat er uns erlöst? A. Durch sein bitteres Leiden und Sterben. 100.

5. Hat denn Gott Sohn leiden und sterben können? A. Ja, der Menschheit nach, aber der Gottheit nach nicht. 66.

6. Wie wird Gott der Sohn genennt? A. Christus Jesus. 57. 59.

7. Was heisset Christus? A. Ein Gesalbter. 59.

8. Was heißt Jesus? A. Ein Heiland, oder Erlöser. 57.

9. Ist Gott Vater auch für uns Mensch worden? A. Nein.

10. Ist Gott der heil. Geist für uns Mensch worden? A. Nein, nur Gott Sohn allein ist für uns Mensch worden. 53

11. Ist also Gott Sohn zugleich Gott, und Mensch? A. Ja. 65.

12. Ist Gott Vater auch zugleich Gott und Mensch? A. Nein, er ist nur Gott allein. 662.

13. Ist Gott der heil. Geist zugleich Gott und Mensch? A. Nein, er ist nur Gott allein. 662.

14. Warum wird dann Gott Vater gemalt wie ein alter Mann? A. Weil er in Gestalt eines Mannes erschienen ist. 663.

15. Warum wird Gott der heil Geist gemalt wie eine Taube? A. Weil er in Gestalt einer Taube erschienen ist. 267.

16. Kann man Gott mit den Augen des Leibs sehen? A. Nein, weil Gott ein purer Geist ist. 27. 722.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 3. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

4. Vierte Christenlehre.

Von dem Glauben insgemein.

1. Weß Glaubens bist du? A. Ich bin ein katholischer Christ. Canisius.

2. Wer ist ein katholischer Christ? A. Der ists, welcher nachdem er getauft ist, durchaus glaubt und bekennt, was die alte katholische römische Kirche glaubt und bekennt, es sey eben in der Bibel geschrieben oder nicht. Canisius.

3. Kann man in einem jeden Glauben selig werden? Nein, nur in dem katholischen Glauben allein. 181.

4. Wie viel sind Artikel des christlichen Glaubens? A. Zwölf. 17. Sieh oben den Glauben am 2ten Blatt.

5. Wer hat die zwölf Artikel des christlichen Glaubens verfaßt? A. Die zwölf Apostel. 17.

6. Was muß man ausdrücklich glauben? A. 1. Daß nur ein Gott sey, der das Böse straft, und das Gute belohnt. 2. Daß drey Personen in der Gottheit. 3. Daß die anderte Person Gott der Sohn für uns Mensch worden. 19. 521. 640. 53.

7. Was ist das Böse, so Gott straft? A. Die Sünde. 521.

8. Was ist das Gute, so Gott belohnt? A. Die guten Werke. 640.

9. Was muß ein katholischer Christ wissen unter einer Todsünde? A. 1. Das Vater unser. 2. Den Glauben. 3. Die zehn Gebothe

Got-

Gottes. 4. Die fünf Gebothe der katholischen Kirche. 5. Die sieben heiligen Sakramente. 845. 17. 629. 167. 235.

10. Ist es genug, wenn man das Vater unser, und die übrigen Stücke auswendig hersagen kann? A. Nein, man muß auch verstehen was man sagt. 844.

11. Bey was Zeichen erkennt man einen katholischen Christen? A. Bey dem Zeichen des heil. Kreuzes. Gal. 6. 14.

12. Warum macht man das heil. Kreuz? A. Neben andern Ursachen, damit uns der böse Feind und böse Leute nicht schaden mögen. 87.

13. Wie oft soll man das heil. Kreuz machen? A. Da man aufsteht, und schlafen geht.

14. Wann noch? A. Vor- und nach dem Gebeth.

15. Wann soll man absonderlich das heilige Kreuz machen? A. Zur Zeit der Versuchung.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 4ten Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

5. Fünfte Christenlehre.

Von den hochheiligen Sakramenten insgemein.

1. Wie viel sind heilige Sakramente? Ant. Sieben. 257.

2. Was für sieben? A. Das 1. die Taufe. Das 2. die Firmung. Das 3. der Fronleich-

 nam

nam unsers Herrn Jesu Christi. Das 4. die Buß. Das 5. Die letzte Oelung. Das 6. die Priesterweihe. Das 7. die Ehe 258.

3. Wer hat die sieben heiligen Sakramente eingesetzt? A. Christus Jesus. 261.

4. Zu was Ziel und Ende hat Christus Jesus die heil. Sakramente eingesetzt? A. Damit der Mensch dadurch geheiliget werde. 239.

5. Welches ist das erste und nothwendigste Sakrament? A. Die Taufe. 277. 260.

6. Warum ist die Taufe das nothwendigste Sakrament? A. Weil man ohne der heil. Taufe nicht kann selig werden. 260.

7. Welches ist das vornehmste Sakrament? A. Das allerheiligste Sakrament des Altars. 260

8. Warum ist das allerheil. Sakrament des Altars das vornehmste Sakrament? A. Weil Christus Jesus selbst als wahrer Gott und Mensch in selben enthalten ist 368.

9. Wie viel heilige Sakramente kann man nur einmal empfangen? A. Drey. 271.

10. Was für drey heilige Sakramente kann man nur einmal empfangen? A. Die Taufe, die Firmung, und die Priesterweihe. 271.

11. Warum kann man diese drey heiligen Sakramente nur einmal empfangen? A. Weil sie der Seele ein unauslöschliches Zeichen eindrucken. 270. 271.

12. Wie lang bleibt also dieses Zeichen in der Seele? A. Ewig. 270.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 5. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

9. Sech-

6. Sechste Christenlehre.

Von den Gebothen Gottes und der Kirche insgemein.

1.

1. Wie viel sind Gebothe Gottes? A. Zehn 629.

2. Welche sind die zehn Gebothe Gottes? A. Das 1. Geboth: Du sollst allein an einen Gott glauben. 2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen. 3. Du sollst die Feyertage heiligen. 4. Du sollst Vater und Mutter ehren. 5. Du sollst nicht tödten. 6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. 7. Du sollst nicht stehlen. 8 Du sollst nicht falsche Zeugniß geben. 9. Du sollst deines nächsten Hausfrau nicht behren. 10. Du sollst deines Nächsten Gut nicht begehren. 646 —

3. Wer hat die zehn Gebothe Gottes gemacht? A. Gott selbst. 632.

4. Wem hat Gott selbe zuerst gegeben? A. Dem Moyses auf 2 steinernen Tafeln. 929.

5. Wie viel Gebothe waren auf der ersten Tafel geschrieben? A. Drey. 723.

6. Wie viel Gebothe waren auf der anderen Tafel geschrieben? A. Sieben. 723.

2.

7. Wie viel sind Gebothe der heil. christlichen Kirche? A. Vornehmlich fünf Canisius.

8. Was für fünf? A. Das erste: die aufgesetzte Feyertäge halten. Das 2 alle Feyertäge die heil. Messe ehrerbiethtig hören. Das 3.

Die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember- und andere gebothene Fasttäge halten, auch am Freytag und Samstag vom Fleischessen sich enthalten. Das 4 jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen. Das 5 zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten. Can.

9. Muß man dann die Gebothe der katholischen Kirche halten? A Ja, weil es Gott also befiehlt. 161. —

10. Kann man aber die Gebothe Gottes und der Kirche halten? A. Ja, mit der Gnade Gottes. 945. —

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 6ten Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

7. Siebente Christenlehre.

§. 1. Von dem Gebeth insgemein.

1. Was ist das Gebeth? A. Eine Erhebung des Gemüths zu Gott. 850.

2. Wie soll man bethen? A. Neben andern mit Andacht und Vertrauen. 877. 882.

3. Von was soll das Herz des Bethenden absonderlich rein seyn? A. Von der Todsünde. 874.

4. Ist das Gebeth dem Menschen nothwendig? 845. A. Ja, sehr nothwendig 845.

5. Wie oft soll man bethen? A. Je öfter, je besser. 846.

6. Wann soll man dann bethen? A. Da man aufstehet, und schlafen geht. 846.

7. Wann noch? A. Vor, und nach dem Essen. 981.

8. Wann soll man absonderlich bethen? A. Zur Zeit der Versuchung. 853. 1037.

9. Ist Gott das Gebeth angenehm, wenn man wider seinen Willen darunter ausschweifig ist? A. Ja

10. Wenn man aber freywillig darunter ausschweifig ist, nützt das Gebeth etwas? A. Es nützt wenig. 850.

§. 2. Von dem Vater unser insgemein.

11. Welches ist das beste Gebeth? A. Das heilige Vater unser. 845.

12. Warum ist das heil. Vater unser das beste Gebeth? A. Weil es Christus selbst gemacht hat. 745.

13. Wie viel sind Bitten in dem heil. Vater unser? A. Sieben. 913. 13. NB. Sieh oben am 2. Blatt

14. Sind diese Worte auch eine Bitte: Vater unser, der du bist in dem Himmel? A. Nein, nur eine Vorrede oder Eingang. 890.

§. 3. Von dem englischen Gruß.

15. Welches ist nach dem Vater unser das beste Gebeth? A. Das Ave Maria, oder der englische Gruß? 869.

16. Wie viel Theil hat das Ave Maria, oder englische Gruß? A. Drey.

17. Wie heißet der erste Theil? A. Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden; der Herr ist mit dir. Luc. 1. 28.

18. Wie heißet der andere Theil? A. Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Luc. 1. 42.

19. Wie heißet der dritte Theil? A. Heilige Maria Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stunde unsers Absterbens Amen. 370.

20. Wer hat den ersten Theil des Ave Maria gemacht? A. Der heilige Erzengel Gabriel. Luc. 1. 28.

21. Wer hat den andern Theil gemacht? A. Die heilige Elisabeth. Luc. 1. 42.

22. Wer hat den dritten Theil gemacht? A. Die katholische Kirche 870.

NB. Für die erwachsene Leute sieh den 7. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

8. Achte Christenlehre.

§. 1. Von der Sünde insgemein.

1. Was muß der Mensch meiden? A. Das Böse: das ist, die Sünde 520.

2. Strafet Gott die Sünde? A. Ja, in dieser oder in der andern Welt 522. 106.

3. Wie strafet Gott die Sünde in dieser Welt? A. Neben andern mit Trübsal und Angst. 994.

4. Wie strafet Gott in der andern Welt die Todsünde, wenn man in selber stirbt? A. Mit der Hölle. 106. 221.

5. Wie strafet Gott in der andern Welt die läßliche Sünde, wenn man in selber stirbt? A. Mit dem Fegfeuer. 106. 110.

6. Kann aber der Mensch die Sünde meiden? A. Ja, mit der Gnade Gottes. 157.

§ 2. Von den guten Werken insgemein.

7. Ist es genug zur Erlangung der ewigen Seligkeit, wenn man das Böse, das ist, die Sünde meidet? A. Nein, man muß auch gute Werke üben 666.

8. Sind dann die guten Werke nothwendig zur Erlangung der ewigen Seligkeit? A. Ja, sehr nothwendig. 666.

9. Kann aber der Mensch aus seinen natürlichen Kräften etwas Gutes thun? A. Nein, sondern mit der Gnade Gottes. 945.

10. Wie vielerley sind gute Werke? A. Vornehmlich dreyerley: Bethen, Fasten, Almosen geben. 88.

11. Wie belohnet Gott die guten Werke in dieser Welt? A. Mit zeitlicher Wohlfahrt. 640.

12. Wie belohnet Gott die guten Werke nach dem Tode? A. Mit dem Himmel. 640.

§. 3. Von der guten Meynung.

13. Wie oft soll man die gute Meynung machen? A. Je öfter, je besser. 966.

14. Wann soll man die gute Meynung machen? A. Da man aufsteht, und schlafen geht.

15. Wann noch? A. Oefter unter Tags. 699.

16. Wie machst du die kurze gute Meynung? A. Ach mein Gott und Herr, ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, Schritte und Tritte ꝛc.

Wie heßet die kürzere gute Meynung? A. Alles zur größern Ehre Gottes 966.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 8 Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

9. Neunte Christenlehre.

Von den vier letzten Dingen des Menschen.

1. Welche sind die vier letzten Dinge des Menschen? A. Das 1. der Tod. Das 2. das letzte Gericht. Das 3. die Hölle. Das 4. Das Himmelreich. Canis.

Gedenke dann, o Mensch! in allen deinen Werken deiner letzten Dinge, so wirst du ewig nicht sündigen. Ecl. 7.

§. 1. Von dem Tode.

2. Müssen alle Menschen sterben? A. Ja, alle ohne Ausnahm. 209.

3. Wann der Mensch stirbt, stirbt die Seele des Menschen auch? A. Nein, die Seele lebt ewig, 202. 220.

§. 2. Von dem Gerichte Gottes.

4. Wo muß die Seele erscheinen, wenn der Mensch stirbt? A. Bey dem Gerichte Gottes. 135.

5. Von was muß der Mensch bey dem Gerichte Gottes Rechenschaft geben? A. Von allen Gedanken, Worten und Werken. 135.

6. Wo.

6. Wohin kommt die Seele des Menschen nach dem Tod? A. In den Himmel, oder in das Fegfeuer, oder in die Hölle 106. 220.

7. Welche kommen in den Himmel? A. Die in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben 106. 110.

8. Welche kommen in das Fegfeuer? A. Die zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch etwas abzubüßen haben. 106. 110.

9. Welche kommen in die Hölle? A. Die in einer Todsünde sterben. 221.

§. 3. Von der Hölle.

10. Was ist die Hölle? A. Ein Ort der ewigen Peinen. 106.

11. Wie lang dauert die Hölle? und wie lang müssen die Verdammten in der Hölle verbleiben? A. Ewig. 106. 221.

12. Was ist das Fegfeuer? A. Ein Ort der zeitlichen Strafe in der andern Welt 106.

13. Wie lang müssen die armen Seelen im Fegfeuer verbleiben? A. Bis sie alles abgebüsset haben. 106. 110.

14. Können die armen Seelen von uns auch erlöst werden? A. Ja, durch das Gebeth und andere gute Werke. 868.

15. Durch was können die armen Seelen absonderlich erlöst werden? A. Durch das heil. Meßopfer 450.

16. Wenn eine arme Seel aus dem Fegfeuer erlöst wird, wo kommt sie alsdann hin? A. In den Himmel. 106.

§. 4.

§. 4. Von dem Himmel.

17. Was ist der Himmel? A. Ein Ort der ewigen Freuden. 223.

18. Wer ist zum Himmel erschaffen? A. Alle Menschen. 1. Tim. 1, 4.

19. Kann der Mensch durch seine eigenen Kräfte in den Himmel kommen, oder selig werden? A. Nein, sondern mit der Gnade Gottes. 946.

20. Wie lang dauert der Himmel? Und wie lang bleiben die Seligen im Himmel? A. Ewig. 223.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 9. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

Die Gebether für die Kinder sieh zu Ende der dritten Schule.

Anhang.

Heilsame Ermahnungen für die Kinder der ersten Schule.

So die Seelsorger und Aeltern, Schul- und Lehrmeister nach dem Alter und Fähigkeit denselben öfters, und mit Nachdruck vortragen sollen.

1. Mein Kind? fürchte Gott über alles: denn der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes?

2. Denke öfters an die Gegenwart Gottes: Denn Gott ist überall bey dir, er weis alle deine Gedanken, Worte und Werke.

3. Gehorsame Vater und Mutter: sey gegen sie nicht grob, nicht zornig, nicht trotzig.

4. Geh gern in die Schule, lerne fleißig den Druck, und wenn es seyn kann, auch das Schreiben und Rechnen Bist du arm, bitte deinen Seelsorger, oder einen andern guten Christen um das Schulgeld.

5. Bethe andächtig Morgens und Nachts: vor - nnd nach dem Essen: zum englischen Gruß, zum heil Schutzengel ꝛc. absonderlich.

6. Höre täglich wenn es seyn kann, mit Andacht eine heil. Meß, wie auch an Sonn-und Feyertägen die Predigten und Christenlehren. Sieh aber in der Kirche nicht hin und her: lach nicht, schwätz nicht, stoß und druck nicht ꝛc. Wohl aber lese fleißig unter der heil. Meß an Sonn- und Feyertägen, so wirst du den Druck nicht mehr vergessen

7. 1. Sprich den Namen Jesu, und die heiligen Sakramente unnützer Weis nicht aus. 2. Gieb niemanden einen schändlichen Nachnamen. 3. Verspotte die alte Leute nicht. 4 Sey nicht gleich zornig, zanke und raufe nicht 5 Laufe nicht beständig auf der Gasse herum 6. Lüge deinen Aeltern, oder jemand andern nicht vor.

8. 1. Stihl nichts, keinen Kreuzer, keinen Heller, noch sonst etwas. 2. Rede keine schändliche Worte, und singe keine unehrbar Gesänger. 3. Rede niemand übel nach, absonderlich in einer großen heimlichen Sache.

Zweyte

Zweyte Schule.

Für die mittlere Kinder, so zur heil. Beicht und Kommunion abgerichtet werden.

Erster Absatz.

Von dem heil. Sakramente der Buße, oder von der heil. Beicht.

10. Erste Christenlehre.

Von dem ersten Stück, von dem heil. Sakramente der Buße, nämlich von Erforschung des Gewissens.

1. Wie viel Stücke gehören zu der Beicht, oder zu dem heil. Sakrament der Buß? A. Fünf.

2. Was für fünf? A. 1. Das Gewissen erforschen. 2. Reu und Leid über seine Sünden. 3 Ein steifer Vorsatz das Leben zu bessern. 4. Seine Sünden alle beichten. 5. Die auferlegte Buß fleißig verrichten. 473. 475. 503.

3. Wie viel aus diesen fünf sind hauptsächliche Stücke? A. diese drey; 1. Die Reu und Leid. 2. Die Beicht. 3 Die Buße 465. 473.

4. Wie erforschest du das Gewissen? A. 1. Rufe ich den heil. Geist an, daß ich meine Sünden recht erkennen, bereuen und beichten möge.

5.

5. Was thust du, nachdem du den heil. Geist also angerufen hast? A. Alsdann denke ich nach, wann? und wie ich das letztemal gebeichtet habe?

6. Was thust du hernach? A. Ich denke auch nach, was und wie oft ich mit Gedanken, Worten und Werken gesündiget habe.

7. Muß man die freywilligen bösen Gedanken auch durchforschen, wenn schon in der That selbst nichts Böses geschehen ist? Ja, die bösen Gedanken und bösen Begierden. 592. 463.

8. Muß man auch die Umstände der Sünde durchsuchen und beichten? A. Ja wenigsten die, so eine doppelte oder sonderbare Todsünde ausmachen. 703

9 Sag mir ein Exempel. A. Wenn man einen Geistlichen, oder seine leibliche Aeltern schlägt. 503.

10. Sage mir ein anders Exempel. A. Wenn man einem Gotteshaus etwas entfremdet. 504.

11. Sag mir auch ein Exempel von der Sünde der Unkeuschheit? A. Ob die Person verheurathet, ledig oder nahe befreundet ꝛc. sey. 304.

12. Darf man aber eine solche Person im Beichtstuhl nennen, und offenbaren? A. Nein.

13. Muß man sich auf die Zahl der Sünden auch besinnen und selbe beichten? A. Ja, bey den Todsünden. 482. 501.

14. Wenn man aber die gewiße Zahl der Todsünden nicht wissen kann, auf was muß

man

man alsdann nachdenken? A. Wie oft es beyläufig geschehen sey. 506.

15. Was für einen Fleiß muß man in Erforschung des Gewissens anwenden? A. Einen großen Fleiß, wie in andern wichtigen Sachen. 503.

16. Wie kann ein gemeiner Mensch das Gewissen kurz und leicht erforschen? A. Wenn er nachdenkt, was er 1. zu Haus, 2 außer dem Haus, 3 in der Kirche gesündigt hat 483

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 10. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

11. Zweyte Christenlehre.

Von der Reu und Leid, als dem anderten Stück zum heil. Sakramente der Buße.

1. Wie vielerley ist die Reu und Leid? A. Zweyerley: die vollkommene, und die unvollkommene. 490 *).

2. Was ist die vollkommene Reu und Leid? A. Wenn einem leid ist, daß er Gott als das allerhöchste, vollkommenste, und in sich selbst liebwertheste Gut beleidiget hat. 479. 724.

3. Was ist die unvollkommene Reu und Leid? A. So entspringt aus Verachtung der Häßlichkeit der Sünde, oder aus Furcht der Hölle, und der Strafen Gottes. **)

Wel=

---

*) Trid. Sess, 14. c. 4. **) Trid. Sess. 14. c. 4.

4. Welche Reu und Leid ist besser, die vollkommene, oder die unvollkommene? A. Die vollkommene. *)

5. Ist die Reu erklecklich, wenn einem nur leid ist, daß er durch die Sünde seinen guten Namen oder Gesundheit rc. verloren, oder eine Strafe von einem Menschen verdienet hat? A. Nein, weil es nur eine natürliche Reu ist. 454.

6. Muß einem die Reu und Leid von Herzen gehen? A. Ja, von ganzen Herzen 479.

7. Muß man die Reu und Leid über alle begangene Sünden erwecken? A. Ja, wenigstens über alle begangene Todsünden. 482.

8. Wenn einer aber keine Todsünde begangen, oder zu beichten hat, über was muß er alsdann die Reu erwecken? A. Wenigstens über eine läßliche Sünde. 501.

9. Wie sehr muß man die Sünden bereuen? A. Auf das höchste, und über alles. 479.

10. Warum auf das höchste, und über alles? A. Weil die Sünde das größte Uebel ist. 479.

11. Wann muß man die Reu und Leid erwecken, vor oder nach der Beicht? A. Vor der Beicht 473.

12. Wenn aber einer die Reu und Leid nicht ehender, als erst nach der Absolution erwecken thäte, wäre die Beicht und Absolution gültig? A. Nein. 473.

*) Trid. Sess. 14. c. 4.

12. Dritte Christenlehre.

Fortsetzung von der Reu und Leid, und dem steifen Vorsatz, als dem dritten Stuck

§. 1. Von der Reu und Leid.

1. Was für eine Reu und Leid soll man vor der Beicht erwecken? A. Die vollkommene, oder unvollkommene. 490. —

2 Was ist das beste? A. Wenn man alle zwey erwecket 490.

NB. Damit man desto leichter und gewisser eine Reu erwecken könne, soll der Mensch wegen begangenen Todsünden zuvor wohl bedenken. 1. Die Häßlichkeit oder Abscheulichkeit der Todsünde. 2. Den Verlust des Himmels. 3. Die verdiente ewige Verdamniß. 489.

Wegen begangenen läßlichen Sünden soll man wohl zu Gemüth führen die strenge Strafe Gottes entweders in dieser Welt, oder in dem Fegfeuer.

Ein jeder Sünder aber soll hauptsächlich überlegen, daß die Sünde eine Beleidigung Gottes, des allerhöchsten, vollkommensten, und in sich selbst liebwerthesten Guts sey.

3. Wie erweckest du also die Reu und Leid vor der Beicht? A. Mein Gott und Herr! es reuen mich alle meine Sünden von Grund meines Herzens, daß ich dich beleidiget und er-

zür-

zürnet auch von deiner göttlichen Gerechtigkeit so streng gestraft zu werden verdienet habe.

Absonderlich aber und über alles reuet es mich, daß ich dich als das allerhöchste, vollkommenste, und in sich selbst liebwertheste Gut, so ich über alles liebe, dadurch beleidiget; wollte wünschen, daß ich Zeit meines Lebens niemal eine schwere, oder läßliche Sünde begangen hätte.

Nimm mir aber kräftiglich vor, künftighin nicht nur alle schwere Sünden und nächste Gelegenheiten darzu, sondern auch die läßlichen Sünden mit deiner göttlichen Gnade zu meiden. (*)

NB. 1. Bey Erweckung der Reu und Leid kann man auch zu Gott diesen Liebsseufzer sehr nützlich abschicken: Mein Gott! ich liebe dich als das allerhöchste, vollkommenste, und in sich selbst liebwertheste Gut über alles: o, daß ich auch würdig wäre von dir geliebet zu werden, um dich ewig lieben zu können. 2. Wenn einer keine Todsünde, sondern nur läßliche Sünden zu beichten hat, ist es sehr rathsam, wenn man aus selben eine gewiße begangene läßliche Sünde herausgesuchet, zum Exempel eine freywillige Lüge, oder ein schändlicher Nachnamen, ꝛc. und nachdem vorige Reu über alle Sünden gemacht worden, soll man auch insonderheit über diese herausge-

(*) Römischer Katechismus von 454. bis 484. Blat.

suchte läßliche Sünde die Reu und Leid sammt dem steifen Vorsatz zu erwecken sich befleißen.

3. Die schwächere Kinder, und dergleichen erwachsene Leute, welche obige in etwas längere Reu zu begreifen nicht fähig sind, kann man in der kurz verfaßten Reu und Leid zu Ende der 18 Christenlehr anfänglich unterrichten.

4. Wann ist es außer der Beicht absonderlich rathsam, eine vollkommene Reue zu erwecken? A. 1. nach begangener Sünde. 2. Täglich, da man schlafen geht. 475.

5 Wenn ein schwerer Sünder in einer Todesgefahr ist, und nicht mehr beichten, und absolvirt werden kann, was für eine Reu und Leid muß er erwecken? A. Die vollkommene Reu und Leid. 491.

6 Würde ein solcher schwerer Sünder mit der unvollkommenen Reu und Leid nicht selig? A. Nein 491.

§ 2 Von dem Vorsatz.

7. Muß ein schwerer Sünder ihm vornehmen gar keine Todsünde mehr zu begehen? A. Ja, keine einzige Todsünde.

8 Wenn einer aber keine Todsünde, sondern nur läßliche Sünden zu beichten hat, was muß er ihm alsdann zu meiden vornehmen? A. Wenigstens eine läßliche Sünde.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 12. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

13. Vierte Christenlehre.

Von der Beicht selbst.

1. Wie soll die Beicht beschaffen seyn? A. Neben andern soll die Beicht 1. klar, 2. kurz, 3. ganz seyn. 501 — 505.

2. Muß man alle Sünden beichten? A. Ja, alle Todsünden. 501.

3. Wenn er aber keine Todsünde begangen, oder zu beichten hat, was muß er hernach beichten? A. Wenigstens eine läßliche Sünde 501.

4. Wenn man zweifelt, ob man in einer gewissen Sache eine Todsünde begangen, oder selbe schon gebeichtet habe, wie kann, oder soll man sich anklagen? A. Unter einem Zweifel 506.

5. Wenn einer aus Schamhaftigkeit ꝛc. eine Todsünde verschweiget, ist die Beicht gültig? A. Nein, es ist eine neue gottesräuberische Todsünde. 504.

6. Wann sollen die Kinder das erstemal beichten? A. Da sie die Jahre ihrer Vernunft erreichet haben. 499.

7. Wie oft muß man das Jahr hindurch unter einer Sünde beichten? A. Wenigstens das Jahr einmal. 500.

8. Wann, und wem? A. Zur österlichen Zeit, seinem verordneten Priester. Kanis. 500. *)

*) Parochi ob confessionem sacrilegarum periculum tempore paschali in imper-

10. Wenn einer in einer Todesgefahr ist, soll er auch beichten? A. Ja, wenn es anderst seyn kann 500.

11. Wenn ein schwerer Sünder ein heil. Sakrament empfangen will, was soll er thun? A. Er soll zuvor beichten. 500 Von den Gedanken, Umständen, und Zahl der Sünden sieh oben die 10 Christenlehr.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 13. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

14. Fünfte Christenlehre.

Fortsetzung von der Beicht: dann von Verrichtung der Buße.

1. Wie soll man in den Beichtstuhl hinein, und heraus gehen? A. Ohne Drucken, mit untergeschlagenen Augen, und aufgehobenen Händen. 497.

2. Wie machst du es, wenn du würklich das erstemal beichtest? A. Im Namen Gott des † Vaters, und des † Sohnes, und des † heil. Geistes, Amen.

Ich bitte euer Ehrwürden um den heiligen Segen, damit ich alle meine Sünden recht und vollkommentlich beichten möge. Heut beichte ich das erstemal, und klage mich von meinen Sünden an, wie folgt:

Zu

tienda alibi confitendi licentia non erunt difficiles.

Zu Haus habe ich mein Morgen- und Abendgebeth unterlassen. 3mal. Ich bin Vater und Mutter ungehorsam gewesen. 5mal. Ich habe den Namen Gottes eitel genennet, 4mal. Außer dem Haus habe ich schändliche Nämen ausgegeben: beyläufig 5mal. Ich habe in kleinen Sachen die Unwahrheit geredet: beyläufig 6mal. In der Kirche habe ich unter der heil. Meß gelacht und geschwätzt 2mal.

Mein Gott und Herr! es reuen mich alle meine Sünden von Grund meines Herzens — wie oben am 33. Blatt.

Bitte derohalben euer Ehrwürden wollen mir eine heilsame Buß auferlegen, und mich an Gottes Statt von allen meinen Sünden absolviren, und erledigen.

NB. Wenn man aber öfters oder weniger gesündiget, muß man die Zahl der Sünden verändern. 2. Wenn man noch mehrer andere Sünden begangen hat, soll man sie auch beichten. 3. Die Zahl ist oben bey den läßlichen Sünden beygesetzt, damit man sie bey den schweren Sünden nicht vergesse.

3. Wenn du aber schon ein oder das andere mal gebeichtet hast, wie fangest du die Beicht an? A. Im Namen Gott des † Vaters, und des † Sohns, und des heil. † Geistes, Amen. Ich bitte euer Ehrwürden um den heil. Segen. Wie oben.

Von meiner letzten Beicht an, welche z. E. zu Ostern, oder vor 4 Wochen geschehen, klage ich mich von meinen Sünden an, wie folgt: Zu Haus rc. wie oben.

2.

4. Wann soll man die auferlegte Buße verrichten? A. Zu der Zeit, so der Beichtvater vorgeschrieben hat.

5. Wenn aber der Beichtvater keine Zeit vorgeschrieben hat, wenn soll man hernach die Buß verrichten? A. Gleich nach der Beicht, oder so bald es wohl seyn kann.

6. Wenn der Beichtvater keine gewiße Zeit, oder Ort rc. vorgeschrieben hat, darf man alsdann die Buße auch unter der heil. Messe an Sonn- und Feyertägen verrichten? A. Ja.

7. Wenn einer nicht weiß, zu was für einer Meynung der Beichtvater die Buße aufgeben habe, wie soll er es verrichten? A. Nach Meynung des Beichtvaters.

8. Was ist es für eine Sünde, wenn man die für eine Todsünde auferlegte Buß wissentlich nicht verrichtet? A. Eine schwere Sünde.

9 Was ist es aber für eine Sünde, wenn man die für läßliche Sünden auferlegte Buße nicht verrichtet? A. Eine läßliche Sünde.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 14. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

Erste.

Erster Absatz.

Von der heil. Kommunion.

15. Sechste Christenlehre.

Was vor der heil. Kommunion zu wissen.

1. Was ist das allerheiligste Sakrament des Altars? A. Es ist der wahre Leib und Blut Christi Jesu unter den Gestalten des Brods und Weins 374.

2. Wer hat das allerheiligste Sakrament des Altars eingesetzt? A. Christus Jesus, am letzten Abendmal vor seinem Leiden 367. 370.

3. Was empfängt man in der heil. Hostie? oder wer ist in der heil. Hostie gegenwärtig? A. Christus Jesus mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wie er im Himmel ist 395. 403.

4 Wann ist Christus in der heil. Hostie also gegenwärtig? A. Nachdem der Priester die heil. Worte darüber ausgesprochen hat. 386. 412.

5. Was ist die Hostie, ehe der Priester die heil. Worte darüber spricht? A. Ein ungesäuertes Waitzenbrod. 377.

6. Bleibt die Wesenheit des Brods noch, nachdem der Priester die heiligen Worte über die Hostie ausgesprochen hat? A. Nein, nur die Gestalten des Brods. 494. 407. 416.

7. Welches sind die Gestalten des Brods? A. Die Farb, die Größe, die Runde, der Geschmack, und der Geruch —

8. Ist in einem kleinen Brößlein der konsecrirten Hostie soviel, als in der ganzen Hostie? A. Ja, eben so viel. 409. 414.

9. Warum nimmt dann der Priester in der heil. Meß eine größere Hostie? A. Damit das Volk selbe bey der Wandlung desto leichter sehen könne.

10. Was ist in dem Kelch, ehe der Priester die heiligen Worte darüber ausspricht? A. Ein ungeweihter Wein. 380.

11. Was ist aber in dem Kelch, nachdem der Priester die heiligen Worte darüber gesprochen hat? A. Das allerheiligste Blut Christi Jesu. 389.

12. Was noch? A. Christus Jesus mit Leib und Seel, mit Gottheit und Menschheit, wie er im Himmel ist. 405.

13. Ist denn in dem Kelch eben so viel als in der heil. Hostie? Ja, eben so viel. 405.

14. Bleibt die Wesenheit des Weins noch, nachdem der Priester die heiligen Worte darüber gesprochen hat? A. Nein, nur die Gestalten des Weins. 407. —

15. Welche sind die Gestalten des Weins? A. Die Farb, der Geschmack, und der Geruch. —

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 15. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

16, Siebente Christenlehre.

Von der Vorbereitung und würklichen Kommunion.

1. Wie vielerlerley ist die Vorbereitung zu der heil. Kommunion? A. Zweyerley, die nothwendige, und nützliche.

2. In wem bestehet die nothwendige Vorbereitung zur der heil. Kommunion der Seel nach? A. Die Seele muß rein seyn von aller wissentlichen Todsünde 420.

3. In wem bestehet die nothwendige Vorbereitung zu der heil Kommunion dem Leib nach? A. Man muß von Mitternacht, oder von 12. Uhr Nachts an nüchtern seyn. 431.

4. Wenn einer unwürdig im Stande einer wissentlichen Todsünde kommuniciret, was begeht ein solcher? A. Eine aus den schwersten Sünden 366 396.

5. Wenn also ein schwerer Sünder kommuniciren will, was muß er thun? A. Er muß zuvor beichten 430.

6 Wenn aber einem bey der Kommunionbank eine noch nicht gebeichtete schwere Sünde einfallen thäte, und ein solcher ohne öffentliche Schande nicht mehr zurückgehen, und beichten könnte was soll er thun? A Er soll eine vollkommene Reu sammt dem steifen Vorsatz erwecken 430

7. Wenn einer nur etwas weniges geessen, oder getrunken hätte, und dannoch kommuni-

biren thäte, was wär es für eine Sünde? A. Eine schwere Sünde. 431.

8. Wenn aber einer zweifelt, ob ihm nicht ein oder das andere Tröpflein Wasser unter dem Waschen ꝛc gähling hinunter kommen sey, darf man kommuniciren? A. Ja.

9. Was kann man in diesem Zweifel noch thun? A. Man kann den Beichtvater um Rath fragen.

10 Muß einer, so tödtlich krank ist, und kommuniciren will, auch nüchtern seyn? A. Nein, außer wenn es wohl seyn kann.

11. In wem besteht die nützliche Vorbereitung zur heil. Kommunion? A Neben anderen 1 in Erweckung der Reu und Leid, 2 der drey Haupttugenden, 3. in der eifrigen Begierde Gott zu empfangen. 429

12. Wie soll der Kommunicirende gekleidet seyn? A. Ehrbar.

2.

13. Wie soll man zum Kommuniciren hinzu- und davon gehen? A. Ohne Drucken, mit untergeschlagenen Augen, und aufgehobenen Händen.

14. Wie soll man die heil. Hostie empfangen? A. Neben andern mit aller Demuth und Andacht. 430.

15. Wenn einem die heil. Hostie im Munde anklebet, mit was soll man solche ablösen? A. Nicht mit dem Finger, sondern mit der Zunge, oder einem Wein.

16. Was ist in dem Becher oder Glas, aus welchem der Meßner zu trinken giebt? A. Ein ungeweihter Wein.

17. Ist es eine Sünde, wenn einem der Wein vor der heil. Hostie gähling hinunter kommt? A. Nein.

18. Wäre es eine schwere Sünde, wenn man nach der heil. Kommunion bald ausspeyen thäte? A. Nein, doch soll man sich aus Ehrerbiethigkeit eine Zeit davon enthalten.

19. Wie oft muß man das Jahr hindurch kommuniciren? A. Wenigstens das Jahr einmal. 432.

20. Wann und wo? A. Zur österlichen Zeit, in seiner Pfarre. 432.

21. Wenn einer in einer Todesgefahr ist, soll er auch kommuniciren? A. Ja, wenn es anders seyn kann. 370.

22. Wann sollen die Kinder das erstemal kommuniciren? A. Da sie die Jahre ihrer Vernunft etwas besser erreichet haben. 435.

NB. Für erwachsenen Leute sieh den 16. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

17. Achte Christenlehre.

Von dem, was nach der heil. Kommunion zu beobachten.

1. Um was soll der Mensch, da er die heil. Hostie empfangen hat absonderlich bitten? A. Um die Gnade, Gott recht dienen zu können, und selig zu werden.

2. Was soll er noch thun? A. Für die Gnade der heil Kommunion Gott eifrig Dank sagen.

3. Wie soll man den Tag, an welchem man kommuniciret, zubringen? A. Ohne Sünde, mit Gebeth, und andern guten Werken.

NB. Weil man wohl vor als nach der heil. Kommunion die Haupttugenden erwecken soll; als wird hier davon mithin gehandelt.

Von dem Glauben.

4. Wie viel sind göttliche Haupttugenden? A. Drey: Glaube, Hoffnung, und Liebe. 649.

5. Ist der Glaube zur Seligkeit nothwendig? A. Ja, weil man ohne den Glauben Gott nicht gefallen kann. 16.

6. Ist aber der Glaube allein ohne gute Werke erklecklich, zu Erlangung der Seligkeit? A. Nein, weil der Glaube ohne gute Werke todt ist. 17.

7. Wie erweckest du den Glauben? A. Mein Gott und Herr! ich glaube festiglich alles, was du uns durch deine heilige christkatholische Kirche zu glauben befiehlst, weil du o Gott, solches alles selbst geoffenbaret hast, der du bist die ewige unfehlbare Weisheit, und Wahrheit, so keinen betrügen kann, auch von keinem kann betrogen werden. In diesem Glauben will ich leben und sterben. 16. 17. 23. 639.

8. Was kannst du noch ausdrücklich hinzusetzen? Ich glaube auch insonderheit, daß nur ein Gott sey, der das Böse strafet, und das Gute belohnet: Daß drey Personen in der Gottheit, und daß die andere Person Gott der Sohn für uns Mensch worden, auch, daß Gott Sohn Jesus Christus in dem heil. Sakrament des Altars gegenwärtig sey mit Leib und Seel, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wie er im Himmel ist.

9. Sag mir nochmal, warum glaubst du dieses alles? A. Weil es Gott als die ewige unfehlbare Weisheit, und Wahrheit selbst geoffenbaret. 17.

10 Woher hast du es, daß es Gott geoffenbaret hat? A. Weil es also lehret die katholische Kirche. 180.

11. Woher hat es die katholische Kirche? A. Von den Aposteln. 180.

12. Woher haben es die Apostel? A. Von Christo selbst.

13. Mußt du es aber für gewiß, und festiglich glauben? A. Ja ich darf nicht zweifeln daran. 17. 21.

NB Für die erwachsenen Leute sieh den 17. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

18. Neunte Christenlehre.

Fortsetzung von den drey göttlichen Tugenden.

Von der Hoffnung.

1. Wie erweckest du die Hoffnung? A. Mein Gott und Herr! ich hoffe mit meiner Mitwirkung von dir Verzeihung aller meiner Sünden, das ewige Leben, auch alle Gnaden, und Mitteln dazu durch die unendlichen Verdienste Christi Jesu zu erlangen, weil du o unendlich = getreuer, barmherzig = und allmächtiger Gott solches versprochen hast, der du dein Versprechen halten willst und kannst. In dieser Hoffnung will ich leben und sterben. 39 101. 649 877 996. 1000. 1057.

2. Sag mir nochmal: Warum hoffest dieß alles? A. Weil es der unendlich getreue, barmherzig = und allmächtige Gott versprochen hat. 30. 877.

3. Will und kann aber Gott sein Versprechen halten? A. Ja. 877.

4. Warum will Gott? A. Weil Gott unendlich barmherzig ist. 877.

5. Warum kann Gott? A. Weil Gott allmächtig ist. 377.

Von der Liebe.

6. Wie erweckest du die Liebe? A. Mein Gott und Herr! ich liebe dich von Grund meines Herzens über alles, weil du wegen, deiner göttlichen Natur, und unendlichen Voll-

Vollkommenheiten das allerhöchste, vollkommenste, und in sich selbst liebwertheste Gut bist. In dieser Liebe will ich leben und sterben. 479. 424.

NB Den nützlichen Liebesseufzer zu Gott sieh oben am 27 Blatt

7. Sag mir nochmal: warum liebest du Gott über alles? A. Weil Gott das allerhöchste, vollkommenste, und in sich selbst liebwertheste Gut ist 10 724

8 Warum ist Gott das allerhöchste Gut? A Weil Gott alle Vollkommenheiten in sich begreift 151.

9. Was für Vollkommenheiten begreift Gott in sich? A Neben andern, daß er von Ewigkeit allmächtig, allwissend, unendlich, fürsichtig, gerecht, und barmherzig ist. 151.

10. Was ist aber dieß: Gott über alles lieben? A Ehender alles verlieren und ausstehen, als Gott beleidigen 480.

11. Was willst du also ehender, als eine Todsünd begehen? A Ich will ehender sterben. 480.

12. Muß ich meinen Nächsten auch lieben? A. Ja, wie mich selbst 725.

13. Warum, oder wegen wem? A. Wegen Gott. 648 724.

14. Müssen wir auch unsere Feinde lieben? A. Ja, eben sowohl. 1004.

15 Wann muß der Mensch die 3. Haupttugenden erwecken? A 1. Sobald er die Jahre seiner Vernunft erreicht. 2. Oefters im Leben. 3. In der Sterbstunde.

NB.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 18. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

Kurze Reu und Haupt-Tugenden

so die gemeinen Leute täglich leicht erwecken, und die unten im 17. Unterricht angezeigte heil. Ablaß gewinnen können.

NB. In diesen kann man auch die schwächere Kinder und erwachsene Leute unterrichten, welche die weitläufigere nicht fassen können.

1. Reu und Leid. Mein Gott und Herr! es reuen mich alle meine Sünden von Grund meines Herzens über alles, weil ich dich als das allerhöchste Gut, so ich über alles liebe, dadurch beleidiget habe, nehme mir aber kräftiglich vor, künftighin nicht nur alle schwere, sondern auch läßliche Sünden mit deiner Gnade zu meiden.

2. Glaube. Mein Gott und Herr? ich glaube festiglich alles, was die katholische Kirche zu glauben befiehlt, weil du, o Gott! als die ewige unfehlbare Weisheit und Wahrheit selbsten alles geoffenbaret hast.

3. Hoffnung. Mein Gott und Herr! ich hoffe von dir Verzeihung aller meiner Sünden, und das ewige Leben, weil es du, o unendlich-getreuer barmherzig- und allmächtiger Gott versprochen hast.

4. Lie-

4. Liebe. Mein Gott und Herr, ich liebe dich von Grund meines Herzens über alles, weil du das allerhöchste Gut bist. In diesen heil. Glauben, Hoffnung und Liebe will ich leben und sterben. —

NB. Diese Reu und Leid samt den drey Hauptstugenden kann jemand aus den Hausgenossen, absonderlich auf dem Lande Morgens oder Nachts, gleich nach dem Tischgebeth mit lauter Stimme vorbethen, so auch 2. an Sonn- und Feyertägen öffentlich unter dem Gottesdienst zu Anfang der heil. Messe geschehen könnte

Gebether für die Kinder s. zu Ende der 3. Schul.

Anhang.

Heilsame Ermahnungen für die Kinder der zweyten Schule.

1. Mein Kind verliere doch deine Unschuld nicht: dann die Unschuld ist dein größter Schatz. Solchen aber verlierest du durch die erste Todsünde. Dahero

2. Hüte dich vor der ersten Todsünde, denke täglich und öfters, mein Gott nur keine Todsünd ehender sterben, als eine Todsünde begehen.

3. Denk auch öfters: ich will in den Himmel, in die Hölle mag ich nicht kommen, denn im Himmel ist auf ewig alle Freude; in der Hölle ist auf ewig alles Leid.

4. Schlage die bösen Gedanken gleich aus, sobald du selbe merkest: rufe unser liebe Frau, und deinen heiligen Schutzengel an. Bethe

das

das Gebethlein zu Ehren unser lieben Frau, und deines heil. Schutzengels, so du zu Ende der 3. Schule finden wirst.

5. Die Knaben sollen die Mägdlein, und die Mägdlein sollen die Knaben fliehen, und sich in Winkeln ꝛc. beysammen allein nicht aufhalten.

6. Müssen sie die böse Kinder und andere böse Leute meiden, auch sich von Niemand andern verführen lassen.

7 Sieh dem Tanz nicht zu, und wenn du einmal wirst erwachsen seyn, tanz gar nicht, oder selten, niemal aber ärgerlich.

8. Fang gleich in der Jugend an Gott zu dienen: verschieb es nicht in dein Alter: denn du kannst auch in deinen zarten Jahren sterben.

9. Mache also täglich die gute Meynung, Morgens und Nachts, zu Anfang und Ende einer Arbeit ꝛc. auch sonsten öfters unter Tags, sag oder denk: Alles zur größerer Ehre Gottes.

Dritte Schule.

Ueber die 5 Hauptstücke Petri Kanisi, für die größeren Kinder,

so schon gebeichtet und komuniciret, auch die 2 erste Schulen richtig erlernet haben, und etwas mehrers zu begreifen fähig sind.

19. Erste Christenlehre.

Ueber das erste Hauptstück.

1. Wie viel sind Hauptstücke des katholischen Christenthums, so einem jeglichen zu wissen? A. Diese fünf.

Das 1 Der wahrhaft christliche Glaube. Das 2. Die heil Sakramente. Das 3. Die zehn Gebothe. Das 4 Das Vater unser mit angehängtem heil. englischen Gruß. Das 5. Die christliche Gerechtigkeit.

2. Welches ist das erste Hauptstück christlich katholischer Lehre? A. Der Glaube. 14.

Von den 12. Artikeln des Glaubens.

1. Artikel.

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

3. Wer hat Himmel und Erden erschaffen? A. Gott der Vater aus nichts.

4. Hat Gott Vater allein Himmel und Erden erschaffen? A. Nein, auch Gott Sohn, und Gott heil Geist. 79 42.

5. Wer erhält und regieret Himmel und Erden? A. Gott der Vater. 21.

6. Erhält und regieret Gott Vater allein Himmel und Erden? A. Nein, auch Gott Sohn, und Gott heil. Geist. 49. 72.

7. Ist Himmel und Erden nicht von Ewigkeit? A Nein 21.

8. Was war dann, ehe Gott Himmel und Erden erschaffen? A. Nichts, als Gott allein.

9. Wo war dortmals Gott? A. In sich selbst.

2. Artikel.

Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn.

10. Was hat Gott Sohn Christus Jesus der göttlichen Person nach für einen Vater? A. Gott den himmlischen Vater. 64.

11. Was hat Gott Sohn Christus Jesus der menschlichen Natur nach für einen Vater? A. Keinen. 71.

12. War denn der heil. Joseph nicht ein natürlicher Vater Christi? A. Nein, nur ein Nährvater Christi.

3. Artikel.

Der empfangen ist von dem heil. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrau.

13. Von wem hat unsere liebe Frau Gott den Sohn empfangen? A. Von Gott dem heil. Geist 71.

14. Wer hat also Gott den Sohn, der menschlichen Natur nach, gebohren? A. Unser liebe Frau. 65. 77.

15. Was hat hiemit Christus Jesus, der menschlichen Natur nach für eine Mutter? A. Unsere liebe Frau. 75.

16. Ist unsere liebe Frau allzeit eine Jungfrau gewesen? A. Ja, vor- in- und nach der Geburt. 73.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 19. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

20.

20. Zweyte Christenlehre.

Fortsetzung von dem 3. Artikel.

1. Wie viel sind in Christo Personen? A. Nur eine, nämlich die göttliche Person 65.

2. Wie viel sind aber in Christo Naturen? A. Zwey: die göttliche und die menschliche Natur. 72.

3. Was ist die menschliche Natur? A. Leib und Seel miteinander vereiniget 74.

4. Ist der Leib Christi von Ewigkeit? A. Nein. 74.

5. Ist die Seele Christi von Ewigkeit? A. Nein 74.

6. Wie ist dann Gott Sohn Christus Jesus von Ewigkeit? A. Der Gottheit nach. 33.

4. Artikel.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

7. Was hat Christus für uns gelitten? A. Neben andern ist er gegeiselt, mit Dörnern gekrönet, und gekreuziget worden. 84.

8. Für wem ist Christus gestorben? A. Für alle Menschen, ohne Ausnahme. 96.

9. Wo ist Christus für uns gestorben? A. Am Stammen des heil. Kreuzes. 87. —

5. Artikel.

Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tag wiederum auferstanden von den Todten.

10. Ist Christus mit Leib und Seele in die Hölle abgestiegen? A. Nicht mit dem Leib, sonden mit der Seele. 104.

11.

11. Wo war unterdessen der Leib Christi? A. in dem Grabe 104.

12. Was war dieses für eine Hölle? A. Die Vorhölle. 105.

13. Wo ist die Vorhölle? A. in dem tiefen Grund der Erde. 105. 110

14. Wer ist in der Vorhölle gewesen? A. Die heiligen Altväter, und andere heilige Seelen. 103.

15 Warum sind die heil. Altväter und die andern heil. Seelen nicht gleich in den Himmel kommen? A. Weil der Himmel wegen der Sünde des Adams verschlossen war. 129.

16. Wann ist Christus von den Todten wiederum zum Leben auferstanden? A. Am dritten oder heil. Ostersonntag. 111.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 20. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

21. Dritte Christenlehre.

6. Artikel.

Aufgefahren zu den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

1. Wann ist Christus in den Himmel aufgefahren? A. 40 Täge nach seiner Auferstehung. 924.

2. Ist Christus mit Leib und Seele in Himmel gefahren? A. Ja, mit Leib und Seele als Gott und als Mensch. 123. —

3. Wer ist mit Christo in Himmel gefahren? A. Die heil. Altväter, und die andern heiligen Seelen aus der Vorhölle. 129.

7. Artikel.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

4. Wann wird Christus von dem Himmel wiederum herabkommen? A. Am jüngsten Tag. 134. —

5. Wann wird der jüngste Tag seyn? A. Das weiß Gott allein.

6. Was wird Christus am jüngsten Tag thun? A. Er wird richten die Lebendigen und die Todten. 184.

7. Wer sind die Lebendigen? A. Die in der Gnade Gottes gestorben sind. 188.

8. Wer sind die Todten? A. Die in der Todsünde gestorben sind. 188.

9. Wird also Christus alle Menschen richten? A. Ja, alle ohne Ausnahme. 134.

10. Von was wird Christus die Menschen richten? A. Von allen Gedanken, Worten, und Werken. 135.

8. Artikel.

Ich glaube an den heiligen Geist.

11. Wer hat dich geheiliget? A. Gott der heil. Geist. 151. 154.

12. Durch was hat dich Gott der heil. Geist geheiliget? A. Durch die heiligmachende Gnade. 159. 266. 323.

13. Was ist die heiligmachende Gnade? A. Es ist eine Zierde der Seele, durch welche wir Gott gefallen, und ohne welche wir Gott nicht gefallen. 324.

14. Was werden wir durch die heiligmachende Gnade Gottes? A. Angenommene Kinder Gottes, und Erben des Himmels 324.

15. Wird der Mensch in der heiligmachenden Gnade Gottes schon gebohren? A. Nein, sondern in der Erbsünde. 277.

16. Wann bekommt der Mensch das erstemal die heiligmachende Gnade Gottes? A. In der heil. Taufe. 267.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 21. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

24. Vierte Christenlehre.

9. Artikel.

Eine heilige, allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

1. Welche ist die wahre Kirche? A. Nur die katholische Kirche allein. 180.

2. Wer ist Urheber der katholischen Kirche? A. Nicht die Menschen, sondern Gott selbst. 183.

10. Artikel.

Ablaß der Sünden.

3. Wer hat die Gewalt, die Sünden auf Erden nachzulassen? A. Die Priester. 192.

4. Können in der katholischen Kirche einem reumüthigen Sünder alle Sünden, so viel und groß sie nur immer sind, nachgelassen werden? A. Ja, alle, ohne Ausnahme. 462.

5. Was wird durch einen Ablaß nachgelassen? A. Eine zeitliche Strafe.

6. Wie

6. Wie vielerley ist der Ablaß. A. Zweyerley: der vollkommene und unvollkommene.

7. Was wird durch den vollkommenen Ablaß nachgelassen? Alle zeitliche Strafe.

8. Was wird durch den unvollkommenen Ablaß nachgelassen? A. Ein Theil der zeitlichen Strafen.

11. Artikel.

Auferstehung des Fleisches.

9. Werden alle Menschen in ihrem eignen Leib wiederum auferstehen? A. Ja, am jüngsten Tage. 209. —

10. Zu was werden dann die Menschen auferstehen? A. Die Frommen zum ewigen Leben, die Bösen zur ewigen Pein. 208.

12. Artikel.

Und ein ewiges Leben, Amen.

11. Was heißet hier das ewige Leben? A. Die ewige Seligkeit im Himmel. 221.

12. Kann man die ewige Seligkeit wieder verlieren? A. Nein, sie dauert ewig. 223.

13. Was ist aber die ewige Seligkeit? A. Alle ewige Freude ohne alles Leid. 225.

14. In wem besteht die hauptsächliche oder wesentliche Seligkeit? A. In der Anschauung Gottes. 227.

15. Wie sehen dann die Seligen im Himmel Gott? A. Wie er in sich selbst ist. 227.

16. Lieben die Seligen auch Gott? A. Ja, über alles.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 22. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

23. Fünfte Christenlehre.

Von den heiligen Sakramenten insonderheit.

I. Von der heiligen Taufe.

1. Wie vielerley ist die Taufe? A. Dreyerley, die Wassertaufe, die Begierdtaufe, und die Blutstaufe. 274. 308.

2. Welches ist die Wassertaufe? A. Jene Taufe, mit welcher wir sind getauft worden. 277.

3. Was wird aber zur Wassertaufe erfordert? A. Drey Stücke: Wasser, Meynung, und Worte. 279. — 295.

4. Mit was für einem Wasser muß man taufen? A. Mit einem natürlichen Wasser. 269

5. Mit was für einer Meynung soll man taufen? A. Das Kind von der Erbsünde zu reinigen, oder wenigstens nach Meynung der katholischen Kirche.

6. Mit was für Worten muß man taufen? A. Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, und des Sohns, u. des heil. Geistes, Amen. 284.

7. Wann soll man dem Kinde das Wasser aufschütten? A. Unter währender Aussprechung der Worte. 289.

8. Ueber was für einen Theil des Kindes soll man das Wasser aufschütten? A. Wenn es seyn kann, über den Kopf. 289.

9. Wer kann aber im Falle der Noth taufen? A. Jedermann. 283. 295.

10. Dürfen im Falle der Noth, da niemand Erfahrner zugegen ist, auch die Aeltern ihr Kind taufen? A. Ja.

11. In wem besteht die Begierdtaufe? A. 1. In der vollkommenen Liebe Gottes, oder in der vollkommenen Liebesreu, mit der Begierde sich taufen zu lassen, wenn man nicht getauft wäre 308

12. Wer hat die Blutstaufe? A. Der wegen dem katholischen Glauben gemartert wird.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 23. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

24. Sechste Christenlehre.

Von der heil. Firmung.

1. Ist die Firmung ein nothwendiges Sakrament? A. Nein, wohl aber ein nützliches. 356. —

2. Darf man sich öfters firmen lassen? A. Nein, nur einmal. 363.

3. Soll derjenige, der sich will firmen lassen, nüchtern seyn? A. Nein, ausser wenn es wohl seyn kann. 359

4. Was ist die Kraft und Wirkung der heiligen Firmung? A. Neben andern stärket sie den Menschen in dem wahren Glauben. 352.

5. Warum giebt der Bischof dem Gefirmten einen Backenstreich? A Zum Zeichen, daß wir das Unrecht mit Geduld leiden sollen. 364.

Von dem Fronleichnam.) Sieh die
Von der Buße) 2. Schul.

Von der letzten Oelung.

6. Wem giebt man die letzte Oelung? A. Denen, so gefährlich krank sind. 545.

7. Stirbt derjenige, der die letzte Oelung empfängt, desto gewißer und ehender? A. Durchaus nicht. 554.

8. Darf man darnach bloß auf die Erde tretten? A. Ja in allweg.

9. Wie oft darf man die letzte Oelung empfangen? A. So oft einer auf ein neues gefährlich krank wird. 548.

10. Was soll der Kranke vor Empfangung der letzten Oelung thun? A. Er soll zuvor beichten und kommuniciren. 549.

11. Bringt die letzte Oelung den Kranken wiederum die Gesundheit? A. Ja, wenn es zur Ehre Gottes, und des Kranken Seelenheile gereichet. 554.

Von der Priesterweihe.

12. Was haben die Priester hauptsächlich für eine Gewalt? A. 1. Das Meßopfer zu verrichten. 2. Von den Sünden loszusprechen. 558.

13. Muß man also die Priester in hohen Ehren halten? A. Ja, ohne Ausnahme. 557.

Von der Ehe.

14. Wie soll man den Ehestand antreten? A. Neben andern mit einem reinen Gewissen, und guter Meynung. 636.

15. Was sollen also die Brautpersonen vor Antretung der Ehe thun? A. Sie sollen zuvor beichten. 500.

NB. Für die Erwachsenen Leute sieh den 24. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

25. Siebente Christenlehre.

Ueber das dritte Hauptstück.

Von den Gebothen Gottes, und der Kirche.

1. Welches ist das erste und größte Geboth? A Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzen deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Gemüthe. 721. 725. Matth. 22.

2. Welches ist das andere Geboth, so diesem gleich? A Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. 721.

1. Geboth.

Du sollst allein an einen Gott glauben.

3. Wen darf man kraft des ersten Geboths anbethen? A Niemand als Gott allein. 630.

4. Ist denn nicht erlaubt die Heilige Gottes anzubethen? A. Nein, selbe darf man verehren und als Fürsprecher bey Gott anrufen. 651. —

5. Wen aus den Heiligen soll man vor allen verehren und anrufen? A. Unsere liebe Frau. 890.

6. Wer begehet einen Aberglauben? A. Der eine Sache braucht, dessen Wirkung von dem bösen Feinde herkömmt. 652. 1041.

7. Wenn kömmt die Wirkung von dem bösen Feind her? A. Wenn die Wirkung nicht von Gott, nicht von der Natur, noch von der Kirche ist.

8. Was ist von den Leuten zu halten, die ihre Sprüche, Segen, Kreuz und Wahrsagen.rc.

in geheim verrichten, und den Geistlichen nicht offenbaren wollen? Sie sind verdächtig eines Aberglaubens. 651.

9. Was ist der Aberglaube für eine Sünde, wenn man fest darauf glaubt? A. Eine schwere Sünde. 941. 1041.

2. Geboth.

Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

10. Was ist es für eine Sünde, wenn man den Namen Gottes eitel nennt, oder den Namen Jesu unnützer Weise ausspricht? A. Eine läßliche Sünde 676.

11. Was ist schwören? A. Gott zum Zeugen nehmen. 682.

12. Was ist ein falscher Schwur für eine Sünde? A. Eine schwere Sünde 692.

13 Wenn man etwas geringes, zum Exempel 5. Vater unser, 5 Ave Maria für einmal verlobt und nicht bethet, was ist es für eine Sünde? A. Eine läßliche Sünde.

14. Wenn man aber etwas wichtiges verlobt, zum Exempel; eine weite Wallfahrt, und es nicht verrichtet, was ist es für eine Sünde? A. Eine schwere Sünde 694.

15. Wenn einer aber das Versprechen fast unmöglich halten kann, was soll er thun? A. Er soll den Beichtvater um Rath fragen.

16. Ist es rathsam, daß gemeine Leute vielfältige Gelübde ohne Vorwissen des Beichtvaters machen? A. Nein.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 25. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

26. Ach,

26. Achte Christenlehre.

3. Geboth.

Du sollst den Feyertag heiligen.

1. Was ist an Sonn und Feyertägen gebothen? A. Die heil. Meß mit Andacht zu hören. 716. ꝛc.

2. Wer ist schuldig an Sonn- und Feyertägen eine heilige Messe zu hören? A. Der wirklich 7. Jahre alt ist.

3. Unter was für einer Sünde ist man schuldig an Sonn und Feyertägen die heil. Messe zu hören? A. Unter einer schweren Sünde. 719.

4. Was ist es für eine Sünde, wenn man an einem Sonn oder Feyertag die heil. Meß ganz, oder einen großen Theil davon versäumet? A. Eine schwere Sünde 719.

5. Was ist ein großer Theil der heil. Meß? A. Wenn man erst nach der ersten Einschenkung kommt.

6. Was ist noch ein großer Theil der heil. Meß? A. Wenn man vor der letzten Einschenkung davon geht ꝛc.

7. Wenn man sich ohne wichtige Ursache in Gefahr giebt, an Sonn- und Feyertägen die heil. Meß ganz oder einen großen Theil zu versäumen, was ist es für eine Sünde? A. Eine schwere Sünde. 719.

8. Was ist aber an Sonn- und Feyertägen verbothen? A. Die knechtliche Arbeit. 708.

9. Was wird durch die knechtliche Arbeit verstanden? A. Die Arbeit, so insgemein die

Handwerker, Bauersleute, und Ehehalten an Werktägen verrichten 714. —

10 Wann ist die unnöthige knechtische Arbeit an Sonn- und Feyertägen eine schwere Sünde? A Wenn es über 2 oder 3 Stunden dauert.

11. Därfen die schlechten Leute, und armen Ehehalten an Sonn- und Feyertägen für sich selbst nähen und stricken ꝛc. Wenn sie an Werktägen verhindert sind? A. Ja. 715.

4. Geboth.

Du sollst Vater und Mutter ehren.

12. Was sind die Kinder ihren Aeltern zu erweisen schuldig? A. Liebe, Ehre, Furcht und Gehorsam 727 731.

13. Müssen also die Kinder ihren Aeltern gehorsamen? A. Ja, in billig und erlaubten Sachen. 726.

14. Was ist es für eine Sünde, wenn die Kinder ihren Aeltern durch Haß, harte Worte, Verachtung, oder gar durch Schläge ꝛc. ein großes Kreuz verursachen, wie auch ihnen Kost und Kleidung in dem Austrag oder in einer andern großen Noth versagen? A. Eine schwere Sünde. 640.

15. Was hat Gott den gehorsamen Kindern versprochen? A. Neben andern, ein langes und zugleich gutes Leben. 737. 736.

5. Geboth.

Du sollst nicht tödten.

16. Was ist der Todschlag für eine Sünde? A. Eine schwere Sünde. 845.

17. Wenn einer gegen seinen Nebenmenschen eine große Feindschaft traget, und ihm ernstlich ein großes Uebel wünschet, was für eine Sünde begeht ein solcher? A. Eine schwere Sünde. 751. 761.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 26. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

27. Neunte Christenlehre.

6. Geboth.

Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

1. Wie kann man sich wider das sechste Geboth oder wider die Keuschheit versündigen? A. Mit Gedanken, Worten und Werken. 769.—

2. Wie sündiget man mit Gedanken? A. Wenn man sich freywillig in unreinen Gedanken aufhält. 767.

3. Wie sündiget man mit Begierden? A. Wenn man einen ernstlichen Willen hat, wider die Keuschheit zu sündigen. 767.

4. Wie sündiget man mit Worten? A. Wenn man unkeusche Worte redet, oder singet. 776.

7. Geboth.

Du sollst nicht stehlen.

5. Was ist der Diebstahl in einer großen Sache für eine Sünde? Eine schwere Sünde. 778.

6. Was muß man mit dem fremden und gestohlenen Gut thun? A. Man muß selbes wiederum zurückgeben. 783. 791.

7. Wem muß man es zurückgeben? A. Dem die Sache zugehört. 733. —

8. Wenn aber die Zurückstellung einem fast unmöglich ist, was soll er thun? A. Er soll den Beichtvater um Rath fragen.

9. Darf man ein gestohlenes Gut von einem andern kaufen, oder eintauschen? A. Nein. 784. —

10. Sündigen diejenige auch, so Schulden machen, und nicht mehr bezahlen? A. Ja.

11. Was muß man thun, wenn man etwas findet? A. Man muß fleißig nachfragen, wem die Sache gehöre.

12. Wenn man es aber nach möglich angewandtem Fleiß nicht erfragen kann? A. So kann man es indessen behalten. (*)

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 27. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

28. Zehnte Christenlehre.

8. Geboth.

1. Ist lügen in sich selbst eine Sünde? A. Ja. 802.

2. Was ist es aber für eine Sünde, wenn man einem durch die Unwahrheit oder Lügen einen großen Schaden zufügt? A. Eine schwere Sünde. 807.

3. Wer begehet eine Ehrabschneidung? A. Der durch Uebelnachreden einem seinen guten Namen und Ehre benimmt. 809.

4. Was

*) Sieh den 27. Unterricht §. 2. Zu Ende.

4. Was ist die Ehrabschneidung in einer geringen Sache für eine Sünde? A. Eine läßliche Sünde.

5. Was ist die Ehrabschneidung in einer großen Sache für eine Sünde? A. Eine schwere Sünde 803.

6. Wenn kann man aber eine Sache ohne Ehrabschneidung aussagen? Wenn es schon so viel Leute wissen, daß es nicht mehr verborgen bleiben kann.

7. Was muß man thun, wenn man einem seinen guten Namen benommen hat? A. Man muß ihm selben wiederum zurückstellen. 810.

9. Geboth.

Du sollst deines Nächsten Hausfrau nicht begehren.

8. Sind die freywilligen unreinen Gedanken und Begierden auch eine Sünde, wenn schon in der That selbst nichts Böses geschehen ist? A. Ja, eine schwere Sünde. 828.

10. Geboth.

Du sollst deines Nächsten Gut nicht begehren.

9. Darf man zum Schaden seines Nächsten ein fremdes Gut begehren? A. Nein. 827.

Von den Gebothen der katholischen Kirche.

10. Wer ist zu fasten schuldig? A. Der wirklich 21. Jahre alt ist.

11. Sind die arbeitsamen, kranken, ziemlich schwangern, und armen Leute auch schuldig zu fasten? A. Nein.

12. Wenn einer schuldig ist zu fasten, wie kann er die Fasten brechen? Wenn er sich des Tags zweymal satt, oder genug isset.

13. ist es eine schwere Sünde, wenn man an einem Fasttag nur etwas weniges, als einen Brocken Brods unter Tags isset? A. Nein.

14. Bricht man auch durch Wein- und Bier trinken rc. die Fasten? A. Nein.

NB. Von Haltung der Feyertäge sieh oben die 26. Christenlehre. Von der Beicht und Kommunion aber die zweyte Schule.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 28. Unterricht, Sittenlehre, und Geschichte.

29. Eilfte Christenlehr.

Ueber das vierte Hauptstück. Von dem heiligen Vater unser.

1. Was begehren wir in der ersten Bitte: geheiliget werde dein Name? A. Daß Gott von uns und allen Menschen erkennet, geliebet und geehret werde. 917.

2. Um was für ein Reich bittest du in dem Vater unser? A. Um das Himmelreich. 923.

3 Was begehren wir wegen dem Willen Gottes in der dritten Bitte? A. Daß der Wille Gottes geschehe im Himmel mit uns, und auf Erden von uns. *) 942. — 963.

4. Was

*) Das ist, der Wille Gottes soll im Himmel mit uns geschehen nach seinem göttlichen Wohlgefallen, und zu unserm Seelenheil.

4. Was begehren wir in der vierten Bitte? A. Unser tägliches Brod. 964.

5. Wie vielerley ist das Brod? A. Zweyerley; Das leibliche und das geistliche. 791.

6. Was wird unter dem leiblichen Brod verstanden? A. Alles was zur Unterhaltung des Leibs gehöret. 974.

7. Zum Exempel? A. Speis, Trank, und Kleidung. ꝛc. 974.

8. Was wird aber unter dem geistlichen Brod verstanden? A. Alles, was unserer Seele nützlich und nothwendig ist. 971. 981.

9. Zum Exempel? A. Das Wort Gottes, und das allerheiligste Sakrament des Altars. 981. 983.

10. Damit uns Gott kraft der fünften Bitte unsere Sünden verzeihe, was müssen wir unter andern thun? A. Wir müssen auch unsern Nächsten verzeihen. 876. 982.

11. Was begehren wir in der sechsten Bitte wegen den Versuchungen? A. Daß wir in der Versuchung in keine Sünde fallen. 1022.

12. Von was für Uebeln verlangst du in der 7. Bitte erlöst zu werden? A. Von den Uebeln Leibs und der Seele 1045.

13. Von was verlangst du aber hauptsächlich erlöst zu werden? A. Von der Sünde.

14. Warum hauptsächlich von der Sünde? A. Weil die Sünde das gröste Uebel ist. 354.

15. Was ist nach der Sünde das größte Uebel? A. Die Hölle. 324.

16 Was

16. Was heißt insgemein Amen? A. Es soll geschehen. 1039.

NB. Von dem Gebethe insgemein, sieh die 7. Christenlehre.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 29. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

30. Zwölfte Christenlehre.

Ueber das fünfte Hauptstück.

Von der Sünde.

1. Was ist die Sünde? A. Eine freywillige Uebertretung des göttlichen Gebothes 997

2. Mit was kann der Mensch sündigen? A. Mit Gedanken, Worten und Werken. 474.

3. Wie vielerley ist die Sünde? A. Dreyerley: die Erbsünde, die Todsünde, und die läßliche Sünde. 52. 501.

4. Woher kömmt die Erbsünde? A. Von unserm ersten Vater Adam. 52.

5. Was für eine Sünde hat denn Adam begangen? A. Er hat von der verbothenen Frucht eines Baumes gegessen. 52.

6. Warum wird es eine Erbsünde genennet? A. Weil alle Menschen selbe von Adam geerbet haben. 53. 113.

7. Wer ist von der Erbsünde ausgenommen? A. Christus der Herr, und unsere liebe Frau. 75. 79.

8. Was ist die Todsünde? A. Eine freywillige Uebertrettung des göttlichen Gebothes in einer schweren Sache.

9. Was

9. Was ist eine schwere Sache? A. Worauf die Hölle geschlagen ist. 106. 221.

10. Sag mir ein Exempel. A. Gotteslästern, Todschlag ꝛc.

11. Was wird zu einer Todsünd erfodert? A. Drey Stücke: 1. Der genugsame Verstand. 2. Der freye Willen. 3. Eine schwere Sache.

12. Was ist die läßliche Sünde? A. Eine freywillige Uebertrettung des göttlichen Gebothes in einer geringen Sache.

13. Was ist eine geringe Sache? A. Worauf das Fegfeuer geschlagen ist. 106.

14. Sag mir ein Exempel. A. Eine kleine unbedachtsame Lüge und Zorn. ꝛc.

15. Wie kann aber ein gemeiner Mensch wissen, ob die Hölle, oder das Fegfeuer auf eine Sache geschlagen seye? A. Unter andern aus den Predigten und Christenlehren.

16. Kann der Mensch die Sünde meiden? A. Ja, mit der Gnade Gottes. 957. Sieh die 8. Christenlehre.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 30. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

---

31. Dreyzehnte Christenlehre.

Fortsetzung von der Sünde.

1. Wie viel sind Tod- oder Hauptsünden? A. Sieben.

2. Was für sieben? A. 1. Hoffart. 2. Geiz. 3. Unkeuschheit. 4. Neid. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit. Kan.

3. Wie.

2. Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist? A. Sechs.

4. Was für sechs? A. 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. 2. An Gottes Gnade verzweifeln. 3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben. 4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig seyn. 5. Wider heilsame Ermahnung ein verstocktes Herz haben, 6. In der Unbußfertigkeit fürsetzlich verharren.

5. Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreyen? A. Vier.

6. Was für vier? A. 1. Ein fürsetzlicher Todschlag. 2. Die stumme oder sodomitische Sünde. 3. Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen. 4. Und wenn man den verdienten Lohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhält, und entziehet. Kanis.

7. Wie viel sind der fremden Sünden? A. Neun.

8. Was für neun? A. 1. Zu der Sünde rathen. 2. Einen andern heißen sündigen. 3. In anderer Sünde verwilligen. 4. Andere zur Sünde anreizen. 5. Anderer Sünden loben. 6. Dazu stillschweigen. 7. Dieselben übersehen. 8 Derselben sich theilhaftig machen. 9. Dieselben vertheidigen.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 31. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

32. Vier.

32. Vierzehnte Christenlehre.

Von den guten Werken insonderheit

1. Wie vielerley sind gute Werke? A. Vornehmlich dreyerley: Bethen, Fasten, Almosen geben. 887.

2. Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit? A. Sieben.

3. Was für sieben? A. 1. Die Hungrigen speisen. 2. Die Durstigen tränken. 3. Die Nackenden bekleiden. 4 Die Fremden beherbergen. 5. Die Gefangenen erledigen. 6. Die Kranken besuchen. 7. Die Todten begraben. Kanis.

4. Warum werden sie leibliche Werke genennt? A. Weil man dadurch dem Leibe des Menschen zu Hülfe kömmt.

5. Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit? A. Sieben.

6. Was für sieben? A. 1. Die Sünder strafen 2. Die Unwissenden lehren. 3. Den Zweifelhaftigen recht rathen. 4. Die Betrübten trösten. 5. Das Unrecht geduldig leiden, 6. Denen, so uns beleidigen, gern verzeihen. 7. Und für die Lebendigen und Todten Gott bitten. Kanis.

7. Warum werden sie geistliche Werke genennt? A. Weil man der Seele des Menschen zu Hülfe kommt.

8. Welche sind die acht Seligkeiten? A. 1. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Reich der Himmeln. 2. Selig sind die Sanftmüthigen! denn sie werden das Erdreich besitzen. 3. Selig sind die da weinen und Leid tragen! denn sie werden getröstet werden. 4. Selig sind, die hungrig und durstig sind nach der Gerechtigkeit, denn sie werden ersättiget werden. 5. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen. 7. Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genennet werden. 8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Reich der Himmeln.

9. Wie viel sind evangelische Räthe? A. Vornehmlich drey.

10. Was für drey? A. 1. Freywillige Armuth. 2. Stäte Keuschheit. 3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

11. Endlich: Zu was sollen alle diese Christenlehren gereichen? A. Zu unserm Seelenheil und größerer Ehre Gottes. Sieh die 8te Christenlehre.

NB. Für die erwachsenen Leute sieh den 32. Unterricht, Sittenlehre und Geschichte.

1. Anhang

Gebethe aus dem kleinen Katechismo Petri Kanisi, so die Kinder daraus nach und nach erlernen, und zu gelegener Zeit aufsagen sollen

§ 1. Für die Kinder der 1. Schul.

1. Vater unser, Ave Maria, und Glauben, sieh oben.

2. Wenn man zum englischen Gruß läutet. 3. Wenn die Uhr schlägt. 4 Zum heil. Schutz-Engel, wie folgt:

Mein heiliger Schutzengel! bewahre mich heut von allem Uebel Leibs und der Seele, absonderlich von aller schweren Sünde: steh mir bey im Leben und Sterben, Amen.

§ 2. Für Kinder der 2. Schul.

1. Das Salve Regina. 2. Das Schulgebeth. 3. So man etwas thun, oder anfangen will. 4. Zu unserer lieben Frau in Anfechtung wider die Reinigkeit folgendes Gebeth:

Durch deine heiligste Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß, o du reineste Jungfrau Maria! reinige mein Herz, Leib und Seele: im Namen Gott des ✝ Vaters, und des ✝ Sohnes, und des heiligen ✝ Geistes, Amen.

§. 3. Für die Kinder der 3. Schule.

1. Morgen- und Abend-Gebeth. 2. Tischgebeth vor und nach dem Essen. 3. Am Donnerstag

nerstag zur Angst. 4. Am Freytag zur Schiedung. 5. Die 15 Geheimnissen des heiligen Rosenkranzes, wie folgt:

Freudenreiche Geheimnisse.

Den du Jungfrau von dem heiligen Geiste empfangen hast. 2. Den du Jungfrau über das Gebürg getragen hast. 3. Den du Jungfrau gebohren hast. 4. Den du Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast. 5. Den du Jungfrau im Tempel gefunden hast.

Schmerzhafte 1. Der für uns Blut geschwitzet hat. 2. Der für uns gegeiselt ist worden. 3. Der für uns mit Dörnern gekrönet ist worden. 4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat. 5. Der für uns gekreuziget ist worden.

Glorreiche. 1. Der von Todten auferstanden ist. 2. Der in Himmel aufgefahren ist. 3. Der uns den heil. Geist gesendet hat. 4. Der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat. 5. Der dich, o Jungfrau! in dem Himmel gekrönet hat.

NB. Diejenigen Kinder, welche die drey Schulen richtig verstehen, sollen alsdann die fünf Hauptstücke aus dem kleinen Katechismo Petri Kanisii erlernen, und eins nach dem andern also aufsagen, daß ein Kind frage, und daß andere auf die Frage Antwort gebe.

2. Die Schulkinder sollen auch, wie bisher gewöhnlich gewesen, nach vollendeten Nämenbüchlein im besagten kleinen Katechismo zu lesen anfangen.

2. Anhang.

Heilsame Ermahnungen für die Kinder, der dritten Schule.

1. Mein Kind! gewöhne dich gleich Anfangs die Tugend an: sey geduldig, und trag das Kreuz aus Liebe Gottes. 2. Sey barmherzig gegen den Armen: gieb ihm mit Erlaubniß der Aeltern zu Zeiten ein Almosen. Liebe den Nächsten: Verzeih deinem Feinde, und thue ihm Gutes. 4. Sey demüthig, friedsam und eingezogen.

2. Erwecke die Reue und Leid vor der Beicht nicht obenhin, sondern langsam, bedachtsam und von Herzen. Frage dich selbst: ist es mir Ernst? reuet es mich innerlich und im Herzen:

3. Erwecke auch täglich die vollkommene Reue und Leid sammt den 3 Haupttugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, da du schlafen gehest; denn du weißt nicht, ob du heute Nacht nicht sterben werdest. Gewöhne dir dieses in der Jugend an, so wirst du es Zeit Lebens beobachten.

4. Verschweige niemals in der Beicht eine schwere Sünde, soll es auch die größte seyn; denn der Beichtvater darf nicht das mindeste aus der Beicht sagen.

5. Ein böses Gewissen ist die größte Pein; denn ein schwerer Sünder ist immer unruhig, und in der Gefahr verdammt zu werden, weil

ihn

ihn Gott in der schweren Sünde mit dem gähen Tod und mit der Hölle straffen kann

6. Ehre die katholische Geistlichkeit im Leben, und bitte Gottt, daß er dir einen Priester zuschicke im Tode.

7. Kommunicire niemal im Stande einer Todsünde; denn dieses ist eine aus den größten Sünden. 2. Unter der heiligen Meß kommunicire jederzeit geißlicher Weise, da der Priester kommuniciret: erwecke nämlich die vollkommene Reue, und sage: O mein Gott! ich wollte wünschen, daß ich würdig wäre, dich auch anjetzo in mein Herz empfangen zu därfen ꝛc. Endlich

8. Habe ein absonderliches Vertrauen, und Andacht zu unserer lieben Frau. Bethe täglich wenigstens ein Ave Maria, 1. Um die kräftige Gnade Gott zu dienen. 2. Um die letzte Gnade selig zu sterben. Denn um diese Gnaden will Gott sonderbar gebethen seyn.

Mithin mein Kind! leb wohl: stirb wohl. Amen.

Ende

des ersten Christenlehrbüchleins.

Römischer Katechismus,

zweytes

Christenlehrbüchlein

für

die gemeinen erwachsenen Leute, und verständigeren Kinder;

bestehet in 32 Unterricht= Sittenlehr= und Geschichten aus der heil. Schrift.

UNA CUM
BREVI CATECHIZANDI METHODO.

Zum

Nutzen der Lernenden und Bequemlichkeit der Seelsorger in Druck gegeben

von

(Titl.) Herrn Joseph Resch,
SS. Th. Lic. Freysingisch= wirkl. geistl. Rath, Dechant und Pfarrer in Sittenbach.

München
bey Joseph Lentner, Buchhändler 1795.

Zweytes
Christenlehrbüchlein
für
die gemeinen erwachsenen Leute, und verständigeren Kinder.

Anmerkung.

1. Wenn man jeden Unterricht samt der dazu gehörigen Christenlehre durchgehet, wird es sich zeigen, daß alle nothwendig- und nützlichen Materien, mithin der ganze römische Katechismus für die gemeinen Leute in einen kurzen Begriff zusammen gezogen worden.

2. Nach jedem Unterrichte folgt Kürze halber nur eine einzige Sittenlehre, weil sonst dieses Büchlein zu weitläufig seyn würde. Wer mehrere dergleichen verlangt, der kann selbe in größeren Werken, besonders in dem großen und allgemeinen Katechismus des Herrn Franz Anton Reichle, wie auch in den am 113 Blatte dieses zweyten Büchleins angezeugten Werklein von P. Neumayr finden.

3. Was die Geschichten anbelanget, können auch nach Gutbefinden einige aus bewehrten Büchern vorgetragen werden *).

Unterricht, Sittenlehren und Geschichten über die erste Schule.

Erster Unterricht zur ersten Christstenlehre am 5. Blatte.

Eingang. Gleich Anfangs ist wohl zu bedenken, daß die Zucht und Unterweisung der Kinder kein Kinderspiel sey, weil davon abhängt 1. das Heil der Kinder, welche sonst das Böse nicht meiden, und das Gute nicht wirken, folglich die ewige Seligkeit nicht erlangen werden. 2. Hängt davon ab das Heil der Aeltern, und derjenigen, welchen die Zucht oder Unterweisung vermög ihres Amts oblieget: denn sie werden für die ihnen anvertrauten, und durch das Blut Christi Jesu so theuer erlösten Seelen Gott die strengste Rechenschaft geben müssen. 3. Das Heil des

---

*) *Siquis etiam singulis Hebdomadis catechizare voluerit, puncta in præsentibus Instructionibus* (Unterrichten) *contenta facile ita distribuere poterit, ut pro 52 Catechesibus abunde sufficiat. Vide Methodus Catechizandi.*

des gemeinen Wesens; massen durch die Zucht und Unterweisung der Kinder, die Länder mit wahren Christen, die Städte mit guten Bürgern, die Dörfer mit tugendsamen Hausvätern und Hausmüttern, die Häuser mit treuen Diensthbothen ꝛc. angefullet werden. Und gleichwie die gute Zucht zum Nutzen des gemeinen Wesens, also wird auch die schlechte Zucht zum Schaden desselben von einer Geburt zu der andern insgemein fortgepflanzet.

§. 2. Uebrigens müssen Vater und Mutter in der Zucht der Kinder zusammen halten, selbe gleich in der Jugend christlich unterrichten, und erziehen, sonst konnen sie große Kreuze erleben, wenn die Kinder erwachsen sind.

Sittenlehre. Große Kinder, große Kreuze: insgemein 1. Aus Schuld der Aeltern. 2. Aus Schuld der Kinder. 1. Aus Schuld der Aeltern wegen der schlechten Zucht. 2. Aus Schuld der Kinder, wegen dem schlechten Gehorsame.

Geschichte. Der ungehorsame Absalon verursachte dem König David, seinem Vater, bittere Zäher, strebte ihm nach dem Leben, bis er endlich zum größten Kreuze seines Vaters und zur eignen gerechten Strafe mit drey Spießen durchstochen, und getödtet worden. 2. Reg. 15. 16. und 18.

Zweyter Unterricht zur zweyten Christenlehre am 6. Blatte.

Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist sind drey Personen, und diese drey göttlichen Personen sind doch nur Ein Gott, weil alle drey Personen nur Eine göttliche Natur und Wesenheit haben: gleichwie *) drey menschliche Personen, als Petrus, Paulus und Andreas nur Ein Mensch wären, wenn sie alle drey nur Eine und zwar die nämliche Seele und Leib mit einander hätten **). 2. Jede aus den drey göttlichen Personen ist von Ewigkeit, allmächtig, allwissend, vorsichtig, gerecht, barmherzig ꝛc. und unendlich vollkommen. 3. Gott könnte durch seine Allmacht noch mehrere Welten in Einem Augenblicke aus nichts erschaffen. 4. Doch kann Gott nicht sündigen, lügen, betriegen, oder betrogen werden, weil diese Dinge eine Unvollkommenheit sind. 5. Gott hat den Menschen nach seinem göttlichen Ebenbilde erschaffen; denn in der Gottheit sind drey Personen, und nur Ein Gott; auch in der Seele des Menschen sind drey Kräfte, nämlich der Verstand, der Wille

*) Bellarm. de doctrina christiana. Can. 2.

**) Quod tamen in humanis fieri non potest.

le und die Gedächtniß, und ist doch nur Eine Seele. Wiederum ist Gott ein purer Geist, unsterblich, und in allen Orten; auch die Seele des Menschen ist ein purer Geist, unsterblich, und in allen Theilen des Leibs. 6. Weil nun Gott an allen Orten ist, so sieht er uns, da wir sundigen, und da wir Gutes thun.

Sittenlehre. Denke öfters: Gott sieht mich 1. als mein Belohner des Guten, 2. als mein Bestrafer des Bösen. Als mein Belohner hier mit zeitlicher Wohlfahrt, oder dort mit dem Himmel. Als mein Bestrafer hier mit zeitlicher Trübsal, oder dort mit dem Fegfeuer, oder mit der Hölle.

Geschichte. Gott hat wegen der Sünde, nämlich der Unzucht, alle Menschen auf Erden durch die Sündfluth vertilget; den Noe allein ausgenommen, und die mit ihm in der Arche waren; denn Gott sprach zu Noe: Ich habe dich gerecht gesehen vor mir. Gen. 6. u. 7.

Dritter Unterricht zur dritten Christenlehre am 8. Blatte.

Fortsetzung der allerheil. Dreyfaltigkeit.

Gott ist unser Vater, weil er uns erschaffen, regieret, und zu geistliche Kinder angenommen hat. 2. Durch Gott werden die drey göttlichen Personen, durch Christum Jesum aber die zweyte Person, Gott der Sohn,

verstanden. 3. Gott der Sohn, Christus Jesus, ist der Menschheit noch jünger, als Gott der Vater. 4. Der Gottheit nach aber ist er Gott dem Vater gleich alt, nämlich von Ewigkeit, wie Gott Vater. 5. Gott Sohn ist nicht allzeit oder von Ewigkeit her Mensch gewesen, sondern vor so viel Jahren, als man itzt die Jahrzahl schreibt. 6. Christus Jesus ist der Gottheit nach auch an allen Orten, im Himmel und auf Erde. 7. Der Menschheit nach aber ist Christus Jesus im Himmel, und in dem heil. Sakramente des Altars. 8. Gott selbst hat dem Sohne Gottes den Namen Jesus gegeben. 9. Jesus ist ein hoher Name, den wir in unsern Anliegen und Versuchungen, absonderlich im Todbette, öfters andächtig aussprechen sollen. 10. Christus heißt ein Gesalbter, das ist, ein Prophet, Priester und König; denn Gott hat diese zu salben befohlen. 11. Jesus heißt ein Heiland oder Erlöser. 12. Christus Jesus wird auch unser Richter seyn.

Sittenlehre. Betrachte Christum als deinen Erlöser, aber auch als deinen Richter, damit du auf ihn 1. nicht zu wenig, 2. nicht zu viel hoffest. Nicht zu wenig wegen den unendlichen Verdiensten Christi unsers Erlösers; Nicht zu viel wegen strenger Gerechtigkeit Christi unsers Richters.

Geschichte. Aus den mit Christo gekreuzigten Schächern wurde einer selig, damit wir nicht zu wenig, einer wurde verdammt, damit wir nicht zu viel hoffen sollen. Luk. 23.

Vier=

Vierter Unterricht zur vierten Christenlehre am 10. Blatte.

Von dem Glauben insgemein.

Der Glaube bedeutet, daß wir mit dem Verstande für wahr und gewiß halten, was uns Gott durch seine Kirche offenbaret. 2. Als Christus den Aposteln das Evangelium zu predigen befohlen, haben sie die zwölf Artikel des Glaubens verfaßt, damit sie durch eine gleiche Form und Worte die Völker bekehrten. 3. Man muß alles glauben, was in der heil. Schrift, und in den zwölf Artikeln des Glaubens verfaßt ist: auch alles, was die katholische Kirche zu glauben befiehlt, es sey in der heil. Schrift, und in den zwölf Artikeln geschrieben, oder nicht. 4. Man müßte ehender sterben, als den Glauben verläugnen. 5. Man muß den Glauben auch öffentlich bekennen, wenn man darum obrigkeitlich befragt wird. 6. Wenn man aber nur glaubt, weil es der Seelsorger, oder die Aeltern sagen, wäre es nur ein natürlicher Glaube, der zur Seeligkeit nicht erklecklich ist. 7. Denn man muß glauben, weil es Gott, als die ewige unfehlbare Weisheit und Wahrheit, selbst geoffenbaret hat.

§. 2. Von Christo werden wir Christen genannt. 2. Durch das heil. Kreuzzeichen be-

kennen wir die allerheiligste Dreyfaltigkeit. 3. Wie auch, daß Christus Jesus am heil. Kreuze für uns gestorben sey. 4. Die Aeltern sollen ihre kleinen Kinder, Morgens, und Nachts wider den bösen Feind und böse Leute mit dem heil. Kreuze fleißig segnen. 5. Nach dem Beyspiele Christi sollen wir Kreuz, und Leiden mit Geduld übertragen. 68. 87. 103.

Sittenlehre. Mein Christ! folge Christo in seinem Kreuze und Leiden nach, und denke, die Welt ist voller Kreuz: denn es haben Kreuze 1. die Sünder, 2. die Büsser, 3. die Unschuldigen. Neben andern Ursachen haben Kreuze die Sünder zur Bestrafung des vergangenen Lebens: die Büsser zur Verbesserung des gegenwärtigen: die Unschuldigen zur Verdienung des zukünftigen Lebens.

Geschichte von der Kreuzigung Christi, und der zwey Schächer. Luk. 23. Dadurch das Kreuz der Sünder im linken, das Kreuz der Büßer im rechten Schächer, und das Kreuz der Unschuldigen in Christo vorgestellet wird.

Fünfter Unterricht zur fünften Christenlehre am 11. Blatte.

Von den heil. Sakramenten insgemein.

§. 1. Ein Sakrament ist ein sichtbarliches, kräftiges Zeichen, von Gott selbst ein-

eingesetzt, dadurch wir unsichtbarlicher Weise Gnade und inwendige Heilung empfangen. Zum Exempel: In der heil. Taufe ist die äußerliche Abwaschung das sichtbarliche Zeichen, und zwar ein solches Zeichen, daß der Mensch inwendig abgewaschen, und an der Seele von den Sünden gereiniget werde. 2. Ist die Abwaschung ein kräftiges Zeichen, weil es die Kraft hat die heiligmachende Gnade in dem Menschen zu wirken. 3. Ist die Abwaschung ein Zeichen von Gott selbst eingesetzt, weil diese weder von der Natur die Reinigkeit der Seele anzeiget, noch von dem Menschen hiezu erfunden worden, sondern von Gott herkommt.

§. 2. Warum Gott die heil. Sakramente eingesetzt, sind neben andern Ursachen diese 1. damit sie eine geistliche Arzney für unsere Seele seyen. 2. Damit unser schwache Verstand durch die äußerlichen Zeichen die geistlichen Dinge, nämlich die Verzeihung der Sünden, die himmlische Gnaden ꝛc. leichter erkennen und glauben möge. 3. Auf daß man dadurch die Christen von dem Unglaubigen unterscheiden könne. 4. Damit wir den Glauben durch den Gebrauch der heil. Sakramente öffentlich bekennen.

§. 3. Es sind die heil. Sakramente nicht alle gleich nothwendig: denn die Taufe ist jedermann nothwendig. 2. Die Buße ist nothwendig denen, so nach der Taufe in eine schwere Sünde gefallen sind. 3. Die Priesterweihe ist nicht jedem Gläubigen, sondern der Kirche nothwendig,

dig, weil zum H. Meßopfer und Losſprechung von den Sünden Prieſter erfodert werden.

§. 4. Nutzen und Wirkung der heil. Sakramente ſind 1. die heiligmachende Gnade Gottes. Oder 2. die Vermehrung und Wachsthum der heiligmachenden Gnade. 3. Andere Gnaden und Hilfe Gottes, wie bey jedem heil. Sakramente inſonderheit wird erklärt werden. 4. Das unausſprechliche Zeichen, ſo aber nur die Taufe, die Firmung, und die Prieſterweihe der Seele eindrucken; und durch dieſes Zeichen werden wir an der Seele von andern Menſchen unterſchieden, welche dieſe drey heil. Sakramente nicht empfangen haben. Mithin kann der Menſch durch die heil. Sakramente die heiligmachende Gnade erlangen, oder in ſich vermehren. 2. Die heiligmachende Gnade Gottes verliert man durch die Todſünde. 3. Man kann ſie aber wiederum erlangen durch die wahre Buße, nämlich durch die vollkommene Reue, und durch eine gültige Beicht.

Sittenlehre. Sorge vor allem, daß du die heiligmachende Gnade Gottes nicht verliereſt, weil du 1. mit derſelben alles: 2. ohne ſelbe nichts biſt. Mit der Gnade Gottes biſt du alles, denn mit derſelben biſt du im Leben voll der Verdienſte, und im Sterben voll des Troſtes. Ohne heiligmachende Gnade biſt du nichts: denn ohne ſelbe biſt du im Leben ohne Verdienſt, und im Sterben ohne Troſt.

Ge-

Geschichte. Der heil. Stephan, weil er voll des heil. Geistes war, rief in seinem Martertode mit größtem Troste auf: Sehet! ich sehe den Himmel offen: .. O Herr Jesu! nimm meinen Geist auf. Akt. 7.

Sechster Unterricht zur sechsten Christenlehre am 13. Blatte.

Von den Gebothen Gottes insgemein.

Die zehn Gebothe sind ein kurzer Begriff aller andern Gebothe. 2. Die zehn Gebothe entspringen aus den zwey Gebothen, nämlich der Liebe Gottes, und des Nächsten. 3. Denn die ersten drey Gebothe gehen Gott, die übrigen sieben gehen den Nächsten an. 4. Man muß alle Gebothe Gottes ohne Ausnahme halten. 5. Sie sind nicht zu schwer, weil uns Gott dazu schon seine Gnade giebt, wenn wir Ihn darum recht bitten. 6. Wer selbe hält, wird von Gott auch im Zeitlichen gesegnet. 7. Die Uebertretung aber der Gebothe bringet mit sich den Fluch Gottes, Hagel, Schauer, Reif und andere Strafen.

Sittenlehre. 1. Wenn man die Gebothe hält, belohnet Gott. 2. Wenn man die Gebothe übertritt, straft Gott. Neben andern belohnt Gott, damit du ihn liebst. Es straft Gott, damit du ihn förchtest.

Geschichte. Nachdem Gott auf dem Berge Sinai die zehn Gebothe verkündiget, selbe aber vom Israelitischen Volke übertreten worden, wurden bey 23 tausend Menschen aus Befehl Gottes auf der Stelle umgebracht. Exodi 32.

Siebenter Unterricht zur siebenten Christenlehre am 14. Blatte.

Von dem Gebethe insgemein.

§. 1. Das Gebeth ist zweyerley: das innerliche und das mündliche. Das innerliche ist, so man nur im Herzen zu Gott schicket: welches gar leicht in einer Krankheit, Kreuz, unter der Arbeit ꝛc. öfters mit dergleichen Gedanken geschehen kann: Herr dein Wille geschehe: alles dir zu Liebe ꝛc. 2. Das mündliche Gebeth ist, so man mit dem Munde ausspricht. Das innerliche Gebeth ist Gott insgemein angenehmer, als das mündliche; welches die kranken und arbeitsamen Leute wohl merken sollen.

§. 2. Das Gebeth ist uns nothwendig wegen unsrer menschlichen Schwachheit, und täglichen Nothdurft. 2. Das Gebeth ist uns nützlich, weil wir dadurch Nachlassung der Strafe, Wohlfahrt des Leibs und der Seele, Stärke wider den bösen Feind, und wider die Anfechtungen erlangen, wie auch, weil das Gebeth den

Zorn Gottes verhindert, und Gott mit uns versöhnet.

§. 3. Die Vorbereitung zum Gebeth besteht 1. in der Reue samt dem Vorsatz. 2. In der Demuth wegen unsern Sünden. 3. In Ablegung der Feindschaften, Nachlassung der Unbilden, und in der Gütigkeit gegen den Armen ꝛc. 873.

§. 4. Das Gebeth selbst soll geschehen 1. Mit festem Glauben und Hofnung. 2. Mit Eifer und Ernst, ohne freywillige Zerstreuung, ohne Gleißnerey, ohne Suchung eitler Ehre. 3. Mit reumüthigem Herzen; denn die schweren Sünder, welche bethen ohne Reue und Vorsatz, oder gar mit dem Willen, in der Sünde noch länger zu verharren, erhört Gott so leicht nicht. 4. Mit Beständigkeit, wenn uns Gott schon nicht gleich erhöret. Da wir aber im Gebethe müd werden, sollen wir Gott um neue Kraft zu bethen anrufen. 5. Soll man im Namen Christi bethen, damit uns Gott Vater in Ansehung des Leidens Christi erhören wolle. 6. Soll man dem Gebethe auch das Fasten und Almosen hinzusetzen. 7. Bitten sollen wir um das, was zur Ehre Gottes, und unserm Seelenheile gereichet.

§. 5. Bethen sollen wir zu Gott Vater, Sohn, und heil. Geist. 2. Zu U. L. Frau. 3. Zum heil. Schutzengel, und andern Heiligen. Denn Gott giebt uns, und die Heiligen bitten für uns: daher sagen wir zu Gott: Erbarme dich unser; zu einem Heiligen aber sagen wir:

Bitt

Bitt für uns. Wenn wir also bey einem Heiligen das Vater unser oder Ave Maria bethen, geschieht es mit der Meynung, daß der Heilige auch mit uns Gott bitten wolle.

§. 6. Ursache auf Gott im Gebethe zu hoffen ist 1. die unendliche Barmherzigkeit Gottes. 2. Weil Gott schon unzahlbare Menschen erhöret hat, so wird er auch uns erhören. 3. Weil Christus selbst unser höchster Fürsprecher bey Gott dem Vater ist. 4. Weil wir alles erlangen, wenn wir recht bethen. 878. 2c.

§. 7. Ursache, warum uns Gott zu Zeiten nicht erhöret, ist 1. weil uns Gott oft andere größere Güter giebt, als diese sind, so wir begehren. 2. Weil unser Begehren oft nicht nothwendig, nicht nützlich, oder gar uns schädlich ist. 3. Oder weil wir nachläßig, und ohne Andacht bethen 2c.

§. 8. Wir sollen bethen für alle Menschen, Freund und Feinde, für Gläubige und Ungläubige, weil jeder Mensch unser Nächster ist. — Insonderheit aber 1. nach dem Beyspiele des heil. Apostels Pauli für die Seelsorger und geistlichen Hirten. 2. Für die Fürsten und Potentaten. 3. Für alle fromme Christen. 4. Für die schweren Sünder um die Gnade, daß sie sich bekehren. 5. Für die armen Seelen im Fegfeuer, besonders für die verstorbenen Aeltern und Gutthäter 2c.

§. 9. Von dem heiligen Rosenkranze. Viele Hausväter bethen täglich mit ihren Hausgenossenen

nossenen den heil. Rosenkranz mit lauter Stimme; und die arbeitsamen Leute, absonderlich auf dem Lande, können in der Frühe zwey Gesetzel, zu Mittag eines, und zu Nachts zwey, jederzeit gleich nach dem Tischgebethe, hiemit ohne etwas zu versäumen, täglich den heil. Rosenkranz sehr leicht bethen. 2. Da wir das Ave Maria oder den englischen Gruß bethen, erfreuen wir uns wegen der besondern Glückseligkeit U. L. Frau. 3. Sie ist eine Mutter der Barmherzigkeit, und unsre mächtigste Fürsprecherinn. 4. Ihre Verdienste sind bey Gott im höchsten Werthe. 5. Wir sollen sie öfters mit Vertrauen anrufen, absonderlich, daß wir durch ihre Fürbitte zwey Gnaden von Gott erlangen: erstens die kräftige Gnade, Gott recht zu dienen: die letzte oder endliche Gnade glückselig zu sterben.

Sittenlehre. Bethe täglich den heil. Rosenkranz mit Andacht: denn dieser bringt. 1. U. L. Frau die größte Ehre. 2. Dir den größten Nutzen. Der heil Rosenkranz bringt U. L. Frau die größte Ehre wegen der höchsten Würde, da sie zur Mutter Gottes erhoben zu seyn durch so viele Ave Maria erinnert wird. Der heil. Rosenkranz bringt dir den größten Nutzen wegen der Vergeltung, so du von U. L. Frau im Leben und Tode erlangen wirst.

Geschichte. Esther hat es höchstens achten können, daß sie als ein armes Mägdlein eine Gemahlinn des Königs Assueri geworden. Die aller-

allerseligste Jungfrau Maria aber wurde gar zur allerhöchsten Würde, nämlich zu einer Mutter Gottes selbst, und zur Königinn des Himmels erhoben. Esther 2. und Luk. 1.

Achter Unterricht zur achten Christenlehre am 16. Blatte.

Von der Sünde und guten Werken insgemein.

§. 1. Von der Sünde. Eine schwere Sünde wird eine Todsünde genennet, weil sie die Seele geistlicher Weise tödtet. 2. Denn die Todsünde beraubet die Seele an der Gnade Gottes. 3. Die Gnade Gottes aber ist das geistliche Leben der Seele.

§. 2. Von den guten Werken. Es giebt dreyerley Werke: gute, böse und gleichgültige. 1. Gute Werke sind, Bethen, Fasten, Almosen geben ꝛc. 2. Böse Werke sind die sündhaften Werke. 3. Gleichgültige Werke sind, so in sich selbst weder gut noch bös sind, als Arbeiten, Essen, Trinken ꝛc., die bösen oder sündhaften Werke können nicht verdienstlich gemacht werden, wohl aber die guten und gleichgültigen Werke. Es werden drey Stücke erfodert, damit die guten und gleichgültigen Werke verdienstlich werden. 1. Die heiligmachende Gnade. 2. Die wirkliche Gnade, oder Hilfe

Got-

Gottes. 3. Die gute Meynung. Mithin muß der Mensch ohne Todsünde seyn, auch die Werke nicht aus einer bösen Meynung, nicht aus eitler Ehre, nicht aus Unwillen ꝛc. verrichten.

§. 3. Es sind auch 1. Lebendige. 2. Getödtete. 2. Lebendig gemachte. 4. Todte Werke. Die im Stande der Gnade Gottes verrichteten Werke sind lebendige Werke, so aber durch die darauffolgende Todsünde getödtet, doch durch die wahre Buße wiederum lebendig gemacht, und nach einem glückseligen Tode im Himmel belohnet werden. 2. Die im Stande einer Todsünde verrichteten Werke sind todte Werke, so niemal lebendig werden, auch Gott im Himmel nicht belohnet. Doch soll ein schwerer Sünder die guten Werke nicht unterlassen, damit ihm Gott die Gnade zur Bekehrung aus Barmherzigkeit verleihen möchte. 3. Die guten Werke haben ihren übernatürlichen Werth von Verdienstek und Leiden Christi.

Sittenlehre. Sammle dir für die Ewigkeit viele Verdienste: denn es ist 1. nothwendig. 2. nicht zu hart. Es ist nothwendig, weil du sonst nicht hoch, ja gar nicht in den Himmel kömmst. Es ist nicht zu hart, weil die Mittel dazu leicht sind. NB. Man kann nämlich alle in sich guten, und gleichgültigen Gedanken, Worte und Werke, Arbeit, Schritte und Tritte ꝛc. durch die gute Meynung in dem Stande der Gnade Gottes verdienstlich machen.

Ge-

Geschichte. Christus gab dem Feigenbaume den Fluch, weil er keine Frucht an ihm fand: und folgenden Tages sahen ihn seine Jünger von der Wurzel aus verdorret. Matth. 21. 19.

Neunter Unterricht zur neunten Christenlehre am 18. Blatte.

Von den 4 letzten Dingen des Menschen.

§. 1. Der Tod ist eine Absönderung der Seele von dem Leibe. 2. Der Mensch stirbt nur einmal. 3. Der Tod ist gewiß. 4. Die Stunde des Todes aber ungewiß sowohl bey Jungen als Alten. 90. 200. 1046.

§. 2. Sobald der Mensch stirbt, muß die Seele beym Gerichte Gottes erscheinen. 135.

§. 3. Die Hölle ist ein Abgrund der Erde. 2. Der mehrer gesündiget, muß in der Hölle auch mehrer leiden. 3. In der Hölle ist all ewiges Leid ohne alle Freude. 105. ꝛc.

§. 4. Der Himmel, wo die Auserwählten wohnen, ist ein wahrer Ort, welchen Gott im Anfange erschaffen hat. 2. Er übertrifft an der Größe und Schönheit alle leiblichen Geschöpfe. 3. Absonderlich im Himmel zeiget Gott den Auserwählten seine Majestät, Güte, und unendliche Vollkommenheiten. 4. Im Himmel ist alle ewige Freude ohne alles Leid. 5. Der mehrer Gutes gethan, genießt in dem Himmel auch mehrere Freuden. Gen. 1.

Sitten=

Sittenlehre von dem Tode. Mit dem Tode nimmt 1. ein Ende das Zeitliche. 2. Fängt an das Ewige. Es nimmt ein Ende all zeitliches Gut, und all zeitliches Uebel. Es fängt an die glückselige, oder unglückselige Ewigkeit.

Geschichte. Nachdem der weise König Salomon alles gesehen, was auf der Welt geschieht, sagte er, daß alles in seiner bestimmten Zeit vergehe, die Wollüsten, Reichthum, Ehr 2c., und alles Eitelkeit sey, außer Gutes thun in diesem Leben. Eccl. 1, 2. und 3.

Unterricht, Sittenlehre, und Geschichten über die 2te Schule.

Von der heil. Beicht, Kommunion und den drey Haupttugenden.

Zehnter Unterricht zur zehnten Christenlehre am 22. Blatte.

Von der Erforschung des Gewissens.

Mit einem absonderlichen Fleiße muß einer das Gewissen erforschen, welcher lange nicht mehr gebeichtet, und viel gesündiget hat. 2. Er soll nämlich durchsuchen die Gebothe Gottes und der Kirche: die sieben Tod- und neun fremden Sünden, wie auch die gefährlichen Orte, Zeit und Personen. 3. Muß man nachdenken

denken auf Unterlassung der gebothenen Werke, z. E. ob man an einem Sonn- oder Feyertage die heil. Meße ohne Ursache nicht unterlassen habe ꝛc. 4. Wenn man die Zahl der schweren Sünden nicht besser wissen kann, soll man nachforschen, wie oft es in einem Tage, Woche, oder Monathe ꝛc. in das andere geschehen sey. 5. Die Zahl der läßlichen Sünden durchforschen ist zwar gut, aber nicht nothwendig. 6. Wenn einer das Gewissen nur obenhin erforschet, und ihm eine Todsünde aus sträflicher Nachläßsigkeit nicht einfällt, ist die Beicht ungültig. 7. Wenn aber einer ohne seine Schuld eine schwere Sünde vergißt, ist die Beicht zwar gültig, er muß aber solche vergessene schwere Sünden in der nächsten Beicht dennoch beichten.

Sittenlehre. Erforsche jederzeit fleißig dein Gewissen, absonderlich über die fremden Sünden, und über die Sünden deines Standes und Amtes: denn diese sind insgemein 1. viel, 2. groß. Es sind viel. 1. Wegen den Aergernissen, so man giebt. 2. Wegen den Schuldigkeiten, so man unterläßt. NB. Da man nämlich seinen Stand nicht recht hält, sein Amt nicht recht verrichtet, die Untergebenen von dem Bösen nicht abhält: und zu dem Guten nicht antreibet ꝛc. Dergleichen Sünden sind auch groß. 1. Im ledigen Stande. 2. Im Ehe. 3. Im Wittwenstande. Mein Christ! bedenke öfters die erschreckliche Wahrheit: Wenn ich schon se-

lig

lig würde in Ansehung meiner eigenen Sünden, kann ich doch verdammt werden wegen den fremden Sünden.

Geschichte. Nachdem der König David durch den begangenen Ehebruch seinem Volke Aergerniß gegeben, daraus viele und große Sünden haben entstehen können, rief er zu Gott: Wegen der fremden Sünden verschone deinem Knechte. Psalm. 18. und 2. Reg. 11.

Eilfter Unterricht zur eilften Christenlehre am 24. Blatte.

Von der Reue und Leid.

§. 1. Die Reue und Leid ist ein innerlich; übernatürlicher Schmerz und Mißfallen über die begangenen Sünden, mit dem Vorsatze nicht mehr zu sündigen. Zu einer wahren Reue werden vier Stücke erfodert. 1. Ein innerlicher Schmerz in dem Herzen. 2. Ein ubernatürlicher, wegen Gott. 3. Ein allgemeiner, wenigstens über alle Todsünden. 4. Ein höchster Schmerz, über alles.

§. 2. Die Zäher bey der Reue sind zwar gut, aber nicht nothwendig, weil ein innerlicher, nicht aber nothwendig ein leiblicher Schmerz erfodert wird. 2. Man soll sich befleißen jede begangene Todsünde insonderheit zu bereuen. 3. Die wahre Reue ist das nothwendigste

Stück

Stück in der Beicht, weil ohne selbe die Beicht allzeit ungültig, wenn man auch die Reue vergessen würde. 4. Durch eine wahre vollkommene Reue wird ein schwerer Sünder alsobald, und schon vor der Beicht gerechtfertiget, doch muß er in der nächsten Beicht seine schweren Sünden beichten. 5. Mithin löschet die vollkommene Reue die schweren Sünden, und die ewige Strafe aus. 6. Die ewige Strafe aber wird gemeiniglich in eine zeitliche verändert.

Sittenlehre. Bereue jederzeit von Herzen deine Sünden über alles: denn die Sünde ist das größte Uebel 1. in sich. 2. für dich. Das größte Uebel in sich, weil die Sünde eine Beleidigung Gottes, des allerhöchsten, vollkommensten, und in sich selbst liebwerthesten Gutes ist. Das größte Uebel für dich, weil sie dir nimmt 1. alles Gute, nämlich die heiligmachende Gnade, deine Verdienste, und Gewissensruhe ꝛc., ja den Himmel, und Gott selbst. 2. Weil sie dir alles Uebel bringet, nämlich hier Trübsal und Angst, dort die Hölle. NB. So von der Todsünde zu verstehen, und bey Erweckung der Reue wohl zu betrachten ist.

Geschichte. Die keusche Susanna, da sie zur Sünde angereitzet wurde, wollte ehender alles Uebel, ja den Tod selbst, als eine Todsünde erwählen. Daniel 13.

Zwölf-

Zwölfter Unterricht zur zwölften Christenlehre am 26 Blatte.

Von dem steifen Vorsatze.

Der steife Vorsatz ist ein ernstlicher Wille das Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen. Zu einem wahren Vorsatze aber wird unter andern erfodert 1. daß man das fremde Gut zurückgeben. 2. Den unrecht verursachten Schaden ersetzen. 3. Den guten Namen zurückstellen. 4. Den Feinden verzeihen. 5. Die bösen Gewohnheiten ablegen. 6. Die nächste Gelegenheit und Gefahr zur Todsünde meiden. 7. Die von dem Beichtvater vorgeschriebenen nothwendigen Mittel anwenden wolle, und solle. Eine nächste Gelegenheit zur Todsünde ist jenes Ort, Haus, Zusammenkunft, Bekanntschaft, oder Person, wo man insgemein oder zum öftern in dergleichen Umständen eine Todsünde begangen hat. Mein Christ! erwecke jederzeit vor der Beicht einen und zwar steifen Vorsatz, absonderlich die nächste Gelegenheit und Gefahr zu der Todsünde zu meiden, sonst kann deine Beicht ungültig seyn.

Sittenlehre, oder zwey Mittel vor den Wiederfall in die Sünde: Fliehe, und streite. 1. Fliehe, damit du nicht in Gefahr zu sündi-

gen gerathest. 2. Streite, wenn du unversehens darein gerathen bist. Fliehe, denn wer die Gefahr liebt, gehet in selber zu Grunde. Streite, denn Gott hilft dir streiten.

Geschichte. Der keusche ägyptische Joseph wurde von seiner Hausfrau zur Sünde der Unlauterkeit heftigst angereitzet: er stritt aber ritterlich, ließ den Mantel in ihren Händen zurück, und floh davon. Gen. 39.

Dreyzehnter Unterricht zur dreyzehnten Christenlehre am 29. Blatte.

Von der Beicht selbst.

§. 1. Die Beicht ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt, und verzeihet, wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine rechte Buße wirken will. 2. Mithin ist die Beicht eine reumüthige Anklage der Sünden, damit wir durch die priesterliche Lossprechung Verzeihung derselben erlangen. 3. Man soll also die Sünden nicht aus Ruhm, noch als eine Neuigkeit, noch als eine Geschichte, auch nicht mit frechen Worten erzählen, sondern sich vor Sünden mit Demuth und Ehrbarkeit

keit

keit anklagen. 4. Das Sakrament der Buße hat Christus nach seiner Auferstehung eingesetzet, da er zu den Aposteln sagte: Nehmet hin den heil. Geist, derer Sünden ihr verzeihen werdet, denen sollen sie verziehen seyn ꝛc. 5. Die Priester also, und zwar nur die Priester allein haben die Gewalt von den Sünden loszusprechen.

§. 2. Die Beicht ist nothwendig denen, so nach der Taufe in eine schwere Sünde gefallen sind. 2. Die Beicht soll man nach begangener schweren Sünde nicht lange aufschieben. Die Beicht ist auch sehr nützlich. 1. Weil in derselben die Sünden auch mit der unvollkommenen Reue nachgelassen werden. 2. Bringet sie die Ruhe des Gewissens. 3. Die Besserung des Lebens. 4. Nutzet sie dem gemeinen Wesen, weil die Menschen durch die Beicht auch von den verborgenen Lastern, als von Diebstählen, Unzucht ꝛc. abgehalten werden.

§. 3. Beichten muß man 1. Alle schweren obschon verborgensten Sünden, und zwar jede insonderheit. 2. Die Zahl der schweren Sünden. 3. Die Umstände, so eine doppelte oder sonderbare Todsünde ausmachen. 4. Soll man sich auch befleissen die Umstände zu beichten, so eine schwere Sünde merklich vergrößern: Als: da einer einen gar großen Diebstahl begangen, soll er sagen, wie viel er gestohlen habe ꝛc. 5. Alle läßlichen Sünden, die Zahl der läßlichen Sünden beichten, ist zwar gut,

aber nicht nothwendig: doch, wenn einer keine Todsünde zu beichten hat, muß er wenigstens eine läßliche Sünde beichten.

§. 4. Die Beicht soll neben andern klar, kurz und ganz seyn. 1. Wenn man die Sünden nicht bemäntelt, sondern selbe samt der Zahl und nothwendigen Umständen also deutlich vorbringet, daß der Beichtvater nicht viel fragen müsse, wird die Beicht klar seyn. 2. Wenn man die zur Sünde nicht gehörigen Erzählungen unterläßt, wird die Beicht kurz seyn. 3. Wenn man keine schwere Sünde, weder die Zahl, und die nothwendigen Umstände der schweren Sünden verschweiget, wird die Beicht ganz seyn. Uebrigens darf der Beichtvater unter schwerster Sünde und Strafe nicht das mindeste aussagen. 2. Man darf auch einem Beichtenden nicht zuhören, noch eines andern geschriebene Beicht lesen; welches sich sonders die gemeinē Leute wohl merken sollen. Wenn du aber solches gethan hättest, dürftest du es Zeit deines Lebens nicht aussagen. Endlich: wer ungültig gebeichtet hat, muß beichten. 1. Was für eine Todsünde er verschwiegen. 2. Wie oft er zeither gebeichtet, und kommuniciret habe. 3. Muß er alle ungültig gebeichteten Todsünden wiederholen.

Sittenlehre. Verschweig niemal eine schwere Sunde, sollte es auch die größte seyn, denn in der Sünde und im Elende verbleiben, ist Eines: weil ein schwerer Sünder elendig ist.

ist. 1. Im Leben. 2. Im Tode. 3. Nach dem Tode. Elendig im Leben, wegen beständiger Gewissensunruhe rc. Im Tode, wegen der Furcht des bevorstehenden Gerichts Gottes. Nach dem Tode, wegen der ewigen Verdammniß.

Geschichte. Kain, ein Exempel eines schweren elendigen Sünders war nach begangener Sünde durch sein ganz übriges Leben immer traurig und unruhig; er wurde auch in seinen schwermüthigen Gedanken mit einem Pfeile getödtet, und gieng nachdem Tode ewig zu Grunde. Gen. 4.

Vierzehnter Unterricht zur vierzehnten Christenlehre am 30. Blatte.

Von der Genugthuung, oder Buße.

§. 1. Nur diejenigen Bußwerke, so der Beichtvater aufgiebt, sind ein Theil des Sakraments der Buße. 2. Der Beichtvater giebt eine Buße auf zur Meidung der Sünde, und zur Nachlassung der zeitlichen Strafe. 3. Denn die Sünde bringt mit sich die Mackel, oder Schuld und Strafe. 4. Die Todsünde bringt mit sich die ewige Strafe, die läßliche Sünde aber eine zeitliche Strafe. 5. Wenn

eine Todsünde nachgelassen wird, so wird die ewige Strafe auch nachgelassen, doch gemeiniglich in eine zeitliche Strafe verändert. 6. Die zeitliche Strafe muß man entweder hier, oder in dem Fegfeuer abbüssen.

§. 2. Die Buße soll man verrichten 1. im Stande der Gnade Gottes. 2. durch gute Werke, so in sich selbst schmerzlich sind, wie z. B. Bethen, Fasten, Almosen geben: Geduld in Kreuz: Zurückstellung des fremden Guts, und guten Namens rc. 3. Die Bußwerke haben ihren übernatürlichen Werth von den Verdiensten Christi. 4. Die Buße sollen wir nach der Größe unserer Sünden willig annehmen. 5. Wenn sie einem aber allzubeschwerlich wäre, soll man den Beichtvater alsogleich um eine andere demüthig bitten. 6. Für öffentliche Sünden und gegebene Aergernisse soll man öffentliche Bußwerke verrichten, damit wir den Nächsten, da er uns büssen sieht, zur Nachfolge aufmuntern. 7. Die eifrige Verrichtung der Buße ist ein Zeichen, daß der Sünder eine wahre Reue über seine Sünden habe. Die Buße ist mithin sehr nützlich: denn sie bringt 1. Die Genugthuung für die Sünden. 2. Die ewige Belohnung im Himmel. 3. Hält uns die Buße von der Sünde ab.

Sittenlehre. Damit du würdige Früchte der Buße wirken mögest, betrachte 1. Die Bitterkeit der Sünde. 2. Die Süße der Buße: denn

denn bitter ist die Sünde wegen der Strafe Gottes, und wegen der Reue in dem Gewissen. Süß ist die Buße wegen dem himmlischen Troste, und wegen besondern göttlichen Gnaden. NB. So ein wahrer Busser von Gott erhält.

Geschichte. Die büssende Magdalena empfand wegen ihren Sünden bittere Reue: in ihrer langwierig und strengen Buße aber brann sie vor Liebe Gottes, weinte vor Freuden, und wurde mit süßem Troste von Gott überhäufet. Luk. 7.

Fünfzehnter Unterricht zur fünfzehnten Christenlehre am 33. Blatte.

Von dem heil. Sakramente des Altars, und heil. Kommunion.

§. 1. Von unsers Herrn Fronleichnam.

Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brods und Weins, mit samt seiner Seele und Gottheit, wesentlich und vollkommentlich gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlicher geweihter Priester Brod und Wein auf dem

Altare wandelt, und konsekriret. 2. Nur der Priester allein kann Brod und Wein durch die heiligen Worte in den allerheiligsten Leib und Blut Christi Jesu verwandeln, so durch die Allmacht Gottes geschieht. 3. Nach der Konsekration ist Brod und Wein nicht mehr gegenwärtig, weil Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt wird. 4. Es bleiben nur die Gestalten Brods und Weins. 5. Christus bleibt so lange in der konsekrirten Hostie und Weine, so lange die Gestalten der konsekrirten Hostie und Weins nicht verzehrt sind. 6. Der Priester zerbricht nur die heil. Hostie, nicht aber den Leib Christi. 7. In diesem heil. Sakramente ist gegenwärtig der nämliche und ganze Leib Christi, so aus Maria der Jungfrau geboren worden. 8. Aus Brod und Wein wird nur Ein vollkommenes Sakrament, und nicht zwey Sakramente gemacht, gleichwie Speiß und Trank nur Eine Mahlzeit, und nicht zwey Mahlzeiten ausmachen. 9. Das heil. Sakrament des Altars bedeutet auch drey Stücke. 1. Das vergangene Leiden Christi: denn Christus sagt: Thut das zu meiner Gedächtniß. 2. Die gegenwärtige Gnade Gottes, weil eine würdige Kommunion in dem Menschen die heiligmachende Gnade vermehret. 3. Die künftige ewige Seligkeit: denn zur Erlangung der Seligkeit ist die heil. Kommunion das kräftigste Mittel.

Sit-

Sittenlehre. Mein Christ! kommunicire 1. würdig; 2. oft. Kommunicire würdig, nämlich mit einem reinen und tugendvollen Gewissen vor der Kommunion. 2. Mit einer eifrigen Andacht in der Kommunion. 3. Mit einer kräftigen Danksagung nach der Kommunion. Kommunicire oft, dein Gott ladet dich ein, und verspricht dir 1. hier ein vollkommneres, und 2. dort das ewige Leben. Joh. 6.

Geschichte, oder Gleichniß. Der Baum des Lebens im Paradiese war ein Vorbild des allerheiligsten Sakraments des Altars: denn dieser Baum hatte in seinen Früchten die Kraft, daß derjenige würde das Leben erhalten haben, und niemal gestorben seyn, der davon gegessen hätte: und wäre auch davon zu essen erlaubt gewesen, wenn Adam nicht gesündiget hätte. Gen. 2. und 3 item Joh. 6.

Sechzehnter Unterricht zur sechzehnten Christenlehre am 35. Blatte.

Fortsetzung von der heil. Kommunion.

Das heil. Sakrament des Altars wird auch genannt 1. Ein Sakrament des Friedens, und der Liebe: daher soll man selbes in

keiner Feindschaft empfangen. 2. Eine Wegzehrung, weil es uns einen guten Weg zur Seligkeit machet. 1. Es ist kein Geboth, daß man unter beiden Gestalten Brods und Weins kommunicire, sondern nur unter Einer Gestalt, nämlich des Brods. 2. Denn in der heil. Hostie ist auch das heil. Blut Christi Jesu enthalten. 3. Nur die Priester kommuniciren unter beyden Gestalten Brods und Weins; aber nur dort, da sie Meße lesen, weil Christus das heil. Meßopfer unter beyden Gestalten eingesetzet hat.

§. 2. Die heil. Kommunion löschet auch die läßlichen Sünden aus, zu denen man keine Neigung mehr hat. 2. Stärket sie den Menschen wider die Versuchungen, insonderheit wider die Unkeuschheit. 3. Der Kommunicirende muß im Stande der Gnade Gottes, auch absonderlich mit der Liebe Gottes und des Nächsten begabet seyn. 4. Die Kinder soll man alsdann kommuniciren lassen, wenn sie recht unterrichtet sind, und wohl verstehen, was sie empfangen. 5. Der unwürdig, im Stande einer schweren Sünde kommuniciret, isset sich das Gericht, und den Tod der Seele hinein. 6. Die geistliche Kommunion ist sehr nützlich, und besteht in einer eifrigen Begierde Gott zu empfangen. NB. Geistlicher Weise kann man absonderlich kommuniciren unter der heil. Meße, da der Priester kommuniciret: man

kann

kann nämlich 1. Die vollkommene Reue erwecken. 2. Kann man diese Begierde hinzusetzen: O mein Gott! ich wollte wünschen, daß ich würdig wäre, dich itzt in mein Herz zu empfangen ꝛc.

Sittenlehre. Eine unwürdige Kommunion ist eine aus den größten Sünden. 1. Der Gattung nach. 2. Dem Umstande nach. 3. Der Zahl nach. Der Gattung nach, weil eine unwürdige Kommunion ein entsetzlicher Gottesraub ist. Dem Umstande nach, weil eine unwürdige Kommunion eine unmittelbare Entehrung des unter den sakramentalischen Gestalten enthaltenen Gottes ist. Der Zahl nach, weil viele der schweresten Sünden darauf zu folgen pflegen. NB. Nämlich weitere ungültige Beichten, unwürdige Kommunionen, und andere verzweifelte Bosheiten.

Geschichte. Gleichwie Judas durch die Verrätherey Christum selbst unmittelbar angegriffen, also beleidiget auch selben auf seine Art ein unwürdiger Kommunikant. Joh. 13. Matth. 26. und 27.

Siebenzehnter Unterricht zur siebenzehnten Christenlehre am 37. Blatte.

Von den drey Haupttugenden.

Wer täglich die drey Haupttugenden erwecket, kann einen vollkommenen Ablaß gewinnen. 1. In jedem Monathe einmal, wenn man an einem selbst beliebigen Tage nebst Bethung des Ablaßgebethes beichtet, und kommuniciret. 2. Jederzeit, so oft man selbe erwecket, sieben Jahre, und sieben Quadragen Ablaß: und diese Abläße können alle den armen Seelen in dem Fegfeuer zugeeignet werden. 3. Einen vollkommenen Ablaß in dem Todbette *).

Sittenlehre. Drey Stücke verderben die Welt: 1. Der allzu schwache Glaube 2. Die allzugroße Hofnung. 3. Die allzukaltsinnige Liebe gegen Gott. Denn der schwache Glaube unter so vielen Beschwernissen hält den Menschen von Meidung der Sünde nicht genugsam ab, und treibet zur Uebung der Tugend nicht genugsam an. Die allzugroße oder vermessentliche Hofnung macht, daß der

*) Benedikt der Vierzehnte. NB. Eine Quadragen macht 40 Tage aus.

der Mensch darum bös sey, weil Gott gut ist. Die kaltsinnige Liebe will für Gott nichts Gutes thun, und nichts Uebels leiden. NB. Erwecke also öfters, ja täglich einen lebendigen Glauben, steife, aber wahre Hofnung, und eifrige Liebe gegen Gott.

Geschichte. Der heil. Apostel Paulus stand aus Trübsal, Angst, Hunger, Verfolgungen, Gefahren in Städten, in der Wüste, auf dem Meere ꝛc., und alle diese Beschwernisse hat er nicht anders überwunden, als durch die eifrige Liebe Gottes, so mit dem lebendigen Glauben, und steifer wahrer Hofnung vereinbaret war. 2. Kor. 11. und Röm. 8.

Achtzehnter Unterricht zur achtzehnten Christenlehre am 40. Blatte.

Von der Hofnung, sieh die Sittenlehre, in dem dritten Unterrichte am 8. Blatte.

Von der Liebe Gottes. Wenn du Gott nur liebest wegen erhaltenen Gutthaten, oder aus Hofnung der erschaffenen Himmelsfreuden, oder aus Furcht der empfindlichen Höllenpeinen, ist es nur eine unvollkommene Liebe Gottes, 2. Wenn du aber Gott liebest

als das allerhöchste, vollkommenste, und in sich selbst liebwertheste Gut, so ist es eine vollkommene Liebe Gottes. 3. Man kann öfters zu Gott diesen Liebsseufzer sehr nützlich abschicken: Mein Gott! ich liebe dich als das allerhöchste, vollkommenste, in sich selbst liebwertheste Gut uber alles: o daß ich auch würdig wäre von dir geliebet zu werden, und dich ewig lieben zu können.

Sittenlehre. Liebe Gott vom Herzen über alles: denn Gott ist das höchste Gut 1. in sich, 2. für dich. Gott ist das höchste Gut in sich, weil Gott alles Gute, und alle unendlichen Vollkommenheiten in sich selbst begreift. Gott ist das höchste Gut für dich, weil Gott dein, und alles deines Glückes ein Anfang, das Mittel, und das Ende ist. Röm. 1. v. 36.

Geschichte. Ein Exempel der vollkommenen Liebe haben wir an Jonatas, einem Sohne des Königs Saul: dieser errettete den David aus der Todesgefahr, küßte und beweinte selben bitterlich, und liebte ihn wegen seiner selbst so sehr, daß die Seele des Jonatas mit Davids Seele gänzlich verbunden war, obwohl Jonatas als ein königlicher Sohn von dem David nichts zu hoffen, und zu fürchten hatte. 1. Reg. 18. 19. 20.

Unter-

Unterricht, Sittenlehre, und Geschichten über die dritte Schule, oder über die fünf Hauptstücke Petri Kanisii.

Neunzehnter Unterricht zur neunzehnten Christenlehre am 44. Blatte.

Von den zwölf Artikeln des Glaubens.

Erster Artikel.

§. 1. Gott hat alles erschaffen, und zwar am ersten Tage Himmel und Erde, am zweyten das Firmament, am dritten das Trockne samt den Kräutern und Bäumen, am vierten Sonne, Mond und Sterne, am fünften Fische und Vögel, am sechsten die Thiere und die Menschen. Gen. am 1. Den Leib des Menschen (des Adams) hat Gott aus dem Erdleime gestaltet, und dieser Leib war, nicht zwar aus seiner Natur, doch aus Gnade Gottes unsterblich, und alles Schmerzen unempfindlich. 2. Die Seele des Menschen aber hat Gott nach seinem göttlichen Ebenbilde erschaffen, und mit der Gnade Gottes, auch wie mit dem freyen Willen

len Gutes, oder Böses zu thun, begabet. 3. Da Adam von der verbothenen Frucht des Baums gegessen, hat er durch diese schwere Sünde die Gnade Gottes, und die Unsterblichkeit samt der Unempfindlichkeit des Leibes verloren. 4. Doch hat Adam die Gnade Gottes durch die wahre Buße wieder erlanget. 5. Gott hat den Menschen erschaffen, daß er Gott diene, und selig werde. 6. Mithin ist das erste Ziel und Ende des Menschen, daß er Gott diene. Das letzte Ziel und Ende des Menschen ist, daß er Gott ewig genieße.

§. 2. Gott hat auch unzahlbare Engel aus nichts erschaffen. 2. Derer aber sehr viele gesündiget, und verdammt worden. 3. Von den guten Engeln hat ein jeder Mensch, auch ein jedes Kind einen heil. Schutzengel. 4. Jeder Mensch soll sich seinem eigenen Schutzengel, die Aeltern auch ihre, absonderlich kleinen Kinder ihrem heil. Schutzengel fleißig anempfehlen. NB. Verehre täglich deinen heil. Schutzengel: denn unter dem Schutze der heil. Engel ist 1. gut leben, 2. gut sterben. Gut leben, weil sie uns an dem Leibe beschützen. Gut sterben, weil sie uns an der Seele bewahren.

§. 3. Mithin hat Gott alle sichtbar- und unsichtbaren Dinge erschaffen. 2. Welche Gott noch erhält, sonst müßte alles in sein Nichts zurückfallen. 3. Ohne Kraft und Wir-

kung

kung Gottes kann weder der Mensch, noch ein anderes Geschöpf leben, seyn, oder sich auch bewegen.

Sittenlehre. Von dem Ziele und Ende des Menschen. Damit wir Gott als unser letztes Ziel nicht verlieren, müssen wir unser erstes Ziel beobachten, das ist, Gott dienen, wir müssen Gott dienen 1. mit den drey Kräften der Seele, 2. mit den fünf Sinnen des Leibs. Nämlich 1. mit der Gedächtniß muß man öfters an Gott gedenken; mit dem Verstande muß man Gott schätzen: mit dem Willen muß man Gott lieben. 2. Man muß auch die Augen, Ohren und Zunge 2c. zum Dienste Gottes anwenden.

Geschichte. Ein Jüngling fragte Christum, wie er selig werden könne? Christus sprach zu ihm: Du weist ja die Gebothe: Du sollst nicht Ehe brechen, nicht stehlen, nicht betriegen, ehre deinen Vater und Mutter. Worauf der Jüngling antwortete: Meister! dieses alles habe ich von meiner Jugend aufgehalten. Mark. 10. Mein Christ! wie hast du die Gebothe gehalten? wie hast du Gott von Jugend auf gedienet? wie wirst also du selig werden?

Zweyter Artikel.

Gott der Sohn ist allein der wahre und einige Sohn Gottes des Vaters. 2. Wir sind nur angenommene Kinder Gottes. 3. Chri-

stus

stus ist als Gott, und als Mensch unser Herr, weil er unser Erlöser ist, auch Christus als Mensch alle Gewalt im Himmel und auf Erde hat. Am 64 und 66. Blatte. Sieh oben die 1. 2. 3. Christenlehre, und Unterricht.

Dritter Artikel.

Unsre liebe Frau hat Christum als ein Kind zu Betlehem in einem Stalle, doch 2. ohne Schmerzen, als eine Jungfrau, geboren, 3. gleichwie, nämlich der Sonnenschein ein Glas ohne dessen Verletzung durchdringet, also ist auch Christus aus dem Leibe Mariä ohne Verletzung ihrer Jungfrauschaft geboren worden. 78. 79. 82. Sieh oben die 1. 2. 3. Christenlehre, und Unterricht.

Zwanzigster Unterricht zur zwanzigsten Christenlehre am 55. Blatte.

Von dem vierten und fünften Artikel.

Vierter Artikel.

Christus fängt sein Leiden am Oelberge an, schwitzte dort Blut, wurde von dem Judas verrathen, und von den Juden gefangen. 2. Alsdann führte man ihn zu Annas

nas und Kaiphas dem hohen Priester: es wurde ihm in sein Angesicht gespien, selbes verbunden, und mit Fäusten geschlagen. 3. Hernach wurde er gebunden zu Herodes geführt, von demselben im weißen Kleide verspottet, und wieder zu Pilato zurückgeschicket. 4. Pilatus ließ ihn an einer Saule am ganzen Leibe geißeln, er wurde auch mit Dörnern gekrönet, und zum Tode verurtheilet. 5. Trug er das schwere Kreuz auf den Kalvariberg als an eine öffentliche Richtstatt: wo er entblößt an das Kreuz ausgestreckt, an selbes genagelt, und daran aufgehebt worden, bis er 6. endlich zwischen zweenen Schächern, an einem Freytage, um die neunte Stunde, so bey uns die dritte Nachmittag ist, an dem Kreuze gestorben, und 7. noch selbem Tage zu Abend von seinen Jungern begraben worden. 8. Der Tod Christi besteht in dem, daß die Seele von dem Leibe geschieden ist. 9. Christus hat freywillig aus Liebe unser an Leib und Seele gelitten; denn es war 10. auch seine Seele bis in den Tod betrübt.

Fünfter Artikel.

§. 1. Christus ist in der Vorhölle zu den heil. Seelen abgestiegen, damit er sie tröstete, selig machte, und erlößte. 2. Selig hat er sie gemacht durch die Anschauung Gottes,

so er ihnen mitgetheilet, und dadurch die Vorhölle in ein Paradies verändert hat. Denn er war 3. mit der Gottheit und mit seiner Seele in der Vorhölle. 4. Vom Anfange der Welt bis auf die Himmelfahrt Christi ist niemand in den Himmel gekommen. 5. Die in einer Todsünde gestorben, sind in die Hölle gekommen. 6. Die in der Gnade Gottes gestorben, und noch etwas abzubüssen gehabt, sind in das Fegfeuer gekommen. 7. Die in der Gnade Gottes gestorben, und nichts mehr abzubüssen gehabt, sind in die Vorhölle gekommen, wo die Seelen keine empfindliche Pein hatten, doch der Anschauung Gottes beraubt waren. 8. Wenn die Seelen in dem Fegfeuer alles abgebüsset haben, sind sie dortmals daraus in die Vorhölle gekommen. 1. Uebrigens hat Christus bey seiner Auferstehung die Seelen aus der Vorhölle erlößt. 2. Derer viele auch in ihren Leibern auferstanden, und bis zur Himmelfahrt Christi auf der Welt verblieben, wo sie 3. vielen Menschen erschienen, bis sie 4. sammt allen andern Seelen aus der Vorhölle mit Christo in den Himmel gefahren sind. Matth. 27. und 104. bis 110.

§. 7. Christus ist nicht drey ganze Tage, sondern am Freytage einen Theil, am Samstage den ganzen Tag, am Sonntage auch einen Theil davon im Grabe gelegen. 2. Mithin am dritten Tage, und zwar 3. durch seine eigene göttliche Kraft. 4. In einem glorreichen Leibe

zum

zum Leben auferstanden, doch 5. die fünf Hauptwunden, nämlich der Seite, Hände und Füsse zu größter Zierde und Glanz behalten. 111. 114. 213.

§. 3. Es giebt in dem tiefen Grunde der Erde vier Oerter. 1. Die Hölle der Verdammten, so in einer Todsünde sterben. 2. Die Vorhölle, von welcher wir erst gehandelt haben. 3. Der Ort für die Kinder, so ohne heiliger Taufe sterben, und in den Himmel nicht kommen können. 4. Das Fegfeuer, von welchem folgende Punkten zu merken sind, und zwar die Peinen des Fegfeuers sind zweyerley; 1. die Pein des Verlursts, da die Seelen des Angesichts Gottes beraubt sind. 2. Die Pein der Empfindlichkeit, so in unterschiedlich entsetzlichen Quaalen besteht. In das Fegfeuer kömmt man 1. wegen den läßlichen Sünden, so man auf dieser Welt noch nicht völlig abgebüsset hat. 2. Wegen den schweren Sünden, welche zwar durch die wahre Buße nachgelassen, die Strafe aber auf dieser Welt dafür noch nicht völlig abgebüsset worden. Mittel den armen Seelen zu helfen sind, 1. vor allen das heilige Meßopfer, 2. die heil. Kommunion, 3. das Gebeth, Fasten und Almosen geben, 4. die heil. Ablässe, 5. Kasteyung des Leibs, Geduld im Kreuze, Nachlassung der Unbilden ꝛc. 6. Das Weihwasser. Man soll absonderlich zu Hilfe kommen 1. den verstorbenen Aeltern, Befreundten und Gutthätern, 2. den Seelsorgern

und

und geistlichen Hirten, 3. den Fürsten und Potentaten. 4. Endlich allen armen Seelen in dem Fegfeuer. NB. Wenn wir den armen Seelen zu Hilfe kommen, nutzet es auch uns, weil sie uns alles in dem Leben und Sterben durch ihre Vorbitte bey Gott wieder vergelten. Sieh die neunte Christenlehre am 18. Blatte erstes Büchlein.

Sittenlehre. Mein Christ! erbarme dich der armen Seelen; denn das Fegfeuer brennet 1. scharf; 2. lange. Es brennet scharf, weil es alles Feuer und alle Quaal auf dieser Welt weit übertrift. Es brennet lange, nämlich oft viele Tage, viele Monathe, viele Jahre. Es brennet auch lange wegen der Schärfe, da einer Seele ein einziger Tag ein ganzes oder noch mehrere Jahre zu seyn scheinet.

Geschichte. Der König David rief in seiner Trübsal zu Gott: Wehe mir, daß mein Aufenthalt sich so lange verweilet hat. Psal. 109. 5. Also seufzen auch die armen Seelen in ihrem scharfen und langen Aufenthalte in dem Fegfeuer.

Ein und zwanzigster Unterricht zur ein und zwanzigsten Christenlehre am 48. Blatte.

Von dem 6. 7. und 8. Artikel.

Sechster Artikel.

Christus ist am Oelberg in Gegenwart seiner Mutter, Jünger, und vieler anderer Personen, durch eigene göttliche Kraft in Himmel gefahren, und hat uns selben eröffnet. Akt. 1. Sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, heißt so viel, daß nämlich Christus auch als Mensch alle Gewalt im Himmel und auf Erde habe.

Siebenter Artikel.

1. Das Gericht Gottes ist zweyerley, nämlich das sonderbare, und das allgemeine. 2. Das sonderbare Gericht wird gleich gehalten, da der Mensch stirbt. 3. Das allgemeine aber am jüngsten Tage im Thale Josaphat. Das allgemeine Gericht wird neben andern Ursachen gehalten werden. 1. Damit der Mensch wegen gegebenen bösen Exempeln öffentlich gestraft werde. 2. Der Unschuldige aber seinen guten Namen vor allen Menschen wieder bekomme. 3. Auch die Weisheit, Barmherzigkeit und

Gerechtigkeit Gottes ꝛc. allen offenbar werden. Christus wird ganz liebreich das Urtheil über die Frommen aussprechen: Kommet ihr Gebenedeyten meines Vaters, besitzet das Reich, so euch vom Anfange der Welt bereitet ist. 2. Erschrecklich aber über die Bösen: Weichet von mir, ihr Vermaledeyten, in das ewige Feuer ꝛc.

Sittenlehre. Der jüngste Tag ein schrecklicher Beichttag für die unbußfertigen Sünder: schrecklich 1. wegen der Reue. 2. Wegen der Beicht. 3. Wegen der Buße. Denn die Reue wird zu spät, die Beicht öffentlich, die Buße ewig seyn.

Geschichte, oder Erklärung des letzten Gerichts, wo die Sünder umsonst werden heulen in Gegenwart der Engel, und aller Menschen von Anfange der Welt, so zusehen, und zuhören werden; alles wird offenbar, und das Urtheil gesprochen werden: Gehet hin, ihr Vermaledeyten, in das ewige Feuer. Math. 25.

Achter Artikel.

Der heil. Geist ist auch in Gestalt feuriger Zungen am Pfingsttage erschienen. 2. Die dritte Person wird der heil. Geist genannt, weil er uns durch seine göttliche Gnade heiliget, und ein geistliches Leben giebt. 3. Ohne dessen Gnade können wir nichts Gutes zum ewi-

gen

gen Leben thun. Sieh oben die 1. 2. 3. Christenlehre, und Unterricht.

Mein Christ! merke wohl, was itzt folgt: der Gnade, und den Einsprechungen des heil. Geistes soll der Gerechte und Sünder jederzeit alsogleich mitwirken, und zwar: 1. Der Gerechte, damit er durch Vernachläßigung der göttlichen Einsprechungen seinen glückseligsten Gnadenstand nicht verliere. 2. Der Sünder, damit er in seinem armseligsten Sündenstande nicht verbleibe. Nämlich die Gnade Gottes kann ausbleiben, die Strafe kann kommen.

Zwey und zwanzigster Unterricht zur zwey und zwanzigsten Christenlehre am 50. Blatte.

Von dem 9. 10. 11. und 12. Artikel.

Neunter Artikel.

Die Kirche ist ein rechtgläubiges Volk, so durch alle Welt ausgebreitet ist. 2. Sie kann in der christlichen Zucht- und Glaubenssache nicht irren, weil sie von dem heiligen Geiste regieret wird. 3. Die Kirche Christi ist dreyerley: Die Streitende, nämlich die Schaar aller Rechtgläubigen auf Erde. Die Leidende, oder die armen Seelen in dem Fegfeuer.

Die Triumphirende, das ist, die Schaar der Heiligen in dem Himmel. 4. Doch machen diese drey Theile nur Eine Kirche aus. 5. Daß die katholische Kirche die wahre Kirche Christi sey, sind dessen vier Kenntzeichen. 1. Weil sie einig ist. Denn sie prediget Einen Herrn, Einen Glauben, Eine Taufe; sie ist einig in ihrem unsichtbaren Oberhaupte Christo, und in den sichtbaren Oberhaupte dem Papste. 2. Weil sie heilig ist: und zwar in ihrem Urheber Christo, in der Lehre, in ihren wahren frommen Gliedern. 3. Weil sie allgemein, oder durch die ganze Welt ausgebreitet ist. 4. Weil sie apostolisch, oder von Apostelzeiten her ist. NB. Es sind auch ein Kennzeichen die Wunderwerke, so nur allein in der katholischen Kirche geschehen.

Anmerkung. Es sollen absonderlich diejenigen, so in die Fremde in unkatholiche Oerter reisen, diese Kennzeichen wohl verstehen, und auf selbe sich steifen. 2. Sollen sie keine ketzerischen, oder sonst mit heimlichem Gifte angesteckten Bücher lesen, ja nicht einmal bey sich behalten. 3. Noch sich in gefährliche Discurse wider die römischkatholische Kirche, oder wider das Papstthum einlassen. 4. Denn was man durch den Glauben erkennet, ist weit sicherer, als was man durch die Vernunft ausgrübelt; sonst können sie sich 5. leicht schwerlich versündigen, und von Gott zur Strafe

des

des wahren Glaubenslichtes beraubet werden. Von der Gemeinschaft der Heiligen. Diese bestehet hauptsächlich 1. in den heil. Sakramenten, 2. in dem Gebethe, 3. in den guten Werken; Denn es kömmt allen Gläubigen alles zu Guten, was diese nutzen. 2. Sie nutzen den Frommen als lebendigen Gliedern der katholischen Kirche, wie auch den Bösen, als todten Gliedern zur Erlangung des geistlichen Lebens der Seele. 3. Die Ketzer und Ungläubigen sind keine Glieder der katholischen Kirche.

Sittenlehre. Glaube, aber lebe auch katholisch: 1. denn katholisch glauben ist die größte Glückseligkeit. 2. Katholisch leben, die größte Nothwendigkeit: weil ohne Glauben die Werke nichts, und 2. ohne die Werke der Glaube nichts nutzet.

Geschichte von der Arche Noe, so ein Vorbild der wahren Kirche Christi war; denn gleichwie alle außer dieser Arche zu Grunde gegangen, also kann auch Niemand außer der wahren Kirche die Seligkeit hoffen. Gen. 6. und 7.

Zehnter Artikel.

Sie oben die Christenlehre und Unterricht von der Beicht in der 2. Schule am 22. Blatte. Item die 22. Christenlehre am 50. Blatte.

Eilfter Artikel.

Durch die Auferstehung des Fleisches wird verstanden die Auferstehung der Menschen in ihrem eigenen Leibe am jungsten Tage. 2. Damit der Leib als ein Geselle des Guten oder Bösen belohnt oder gestraft werde. 1. Die Frommen werden auferstehen in einem unsterblichen, vollkommenen, zierlichsten, mit den fünf Sinnen und allen ganzen Gliedern begabten Leibe, ob sie schon 2. zuvor krumm, lahm, enthauptet ꝛc. gewesen waren, daß sie also 3. nichts Ungestaltes haben, wohl aber die Marterwunden zum größten Glanze behalten werden*. Diese Leiber werden 1. alles Leidens unempfindlich. 2. Glänzend wie die Sonne, 3. ringfertig, daß der Leib augenblicklich seyn werde, wohin ihn die Seele haben will. 4. Dergestalt zärtlich seyn, daß der Leib durchaus willfahren werde. Die Leiber der Bösen werden zwar auch 1. unsterblich, 2. mit allen Gliedern und den fünf Sinnen versehen, aber 3. entsetzlich abscheulich seyn.

Zwölfter Artikel.

Sieh oben die neunte Christenlehre, und Unterricht am 18. und 20. Blatte; wiederum die 22. Christenlehre, beym 12. Artikel am 51. Blatte.

23. Un-

*) *Juxta S. August.*

Drey und zwanzigster Unterricht zur drey und zwanzigsten Christenlehre am 52. Blatte.

Von der heiligen Taufe.

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament, darinn der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen Sünden gereiniget, und in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wieder geboren, und geheiliget wird. Es löschet aus 1. alle Sünden, 2. alle Strafe, 3. zieret es die Seele mit der heiligmachenden Gnade, wie auch 4. mit den edelsten eingegossenen Tugenden und beyhilflichen göttlichen Gnaden, 5. drucket es der Seele ein unauslöschliches Zeichen ein. 6. Machet es uns zu Glieder Christi unsers Haupts. 1. Nur die Wassertaufe allein ist ein Sakrament, nicht aber die Begierd- und Bluttaufe. 2. Die Wassertaufe löschet aus alle Sünden, nämlich die Erbsünde, und bey den Erwachsenen, die nach erweckter Reue und Vorsatz getauft werden, auch alle vor der Taufe begangenen wirklichen Sünden. 3. Sie löschet auch bey Gott aus alle Strafe ohne Ausnahme für dieses und das zukünftige Leben, also, daß man 4. bey der Taufe niemand die mindeste Buße aufgeben darf. 5. Es bleibt doch

doch in dem Menschen die böse Neigung zu der Sünde, so aber in sich selbst ohne Einwilligung keine Sünde ist. 6. Taufen heißt abwaschen oder reinigen, dadurch die Reinigung der Seele bedeutet wird. 7. Christus hat die Wassertaufe eingesetzt vor seinem Leiden, da er vom Johann getauft wurde. 8. Hat aber erst nach seiner Urstände selbe zu brauchen befohlen, da er den Aposteln sagte: Gehet hin, und taufet sie. 9. Die Kindertaufe soll man nicht zu lange aufschieben, damit die Kinder ohne selber nicht sterben. Denn 10. auch die Kinder kommen ohne der heil. Taufe nicht in den Himmel, sondern werden 11. auf ewig der Anschauung Gottes beraubt. 12. Die Taufe ist auch den Erwachsenen zur Seligkeit nothwendig. Denn 13. durch die Taufe wird uns der Himmel eröffnet, dahin wir nach dem Tode gelangen können.

§. 2. **Von dem Taufwasser;** Gultiges Wasser ist alles natürliches Wasser, als fliessendes, stehendes Brunnen- warmes, kaltes geweiht- und ungeweihtes Wasser rc.

§. 3. **Von den Taufworten;** 1. Man darf keine Worte davon auslassen, und keines dazu setzen. 2. Müssen alle drey göttlichen Personen ausdrücklich ausgesprochen werden. 3. Auf diese Weise haben auch getauft die Apostel, da sie im Namen Christi tauften, das ist, die von Christo eingesetzte Taufe mittheilten. 4. Im Falle der Noth darf jedermañ taufen, Manns- und Weibsbilder rc., wenn sie nur das Wasser,

Worte

Worte und Meynung recht dazu gebrauchen 5. In der Noth soll taufen, der es am beßten versteht:c.

§. 4. **Von den Taufgöten**; Man soll Gottesfürchtige hiezu erwählen, und zwar nur einen allein, nämlich ein Manns- oder Weibsbild: oder aufs höchste zwey, das ist, ein Manns- und ein Weibsbild. 2. Diese sind als geistliche Väter und Mutter zu sorgen schuldig, daß ihre geistlichen Kinder von ihnen, oder von jemand andern im katholischen Glaube recht unterwiesen, und christlich erzogen werden.

§. 5. **Von der geistl. Freundschaft.** Sieh zu Ende des Büchleins den Anhang am 102. Bl.

§. 6. **Von einigen Taufbräuchen.** Man wartet 1. mit dem Kinde vor der Kirchenthüre, weil es wegen der Erbsünde noch nicht würdig ist in das Haus Gottes zu kommen. 2. Wird ihm der Name eines Heiligen gegeben, damit es demselben nachfolgen, ihn verehren, und anrufen solle. 3. Das weiße Taufkleid bedeutet die Schönheit und Unschuld der Seele. 4. Das brennende Licht zeiget an das wahre Glaubenslicht und Liebe gegen Gott ꝛc. NB. Die in der heil. Taufe erhaltene Unschuld verliert man durch die erste Todsünde. 2. Die verlorne Unschuld kann man nimmermehr erlangen, wohl aber 3. die verlorne Gnade Gottes. Sieh die fünfte Christenlehre am 12. Bl. und 5ten Unterricht am 10. und 11. Blatte.

Sittenlehre. Bewahre deine Unschuld neben andern durch die Furcht: Fürchte 1. Gott, 2. Dich.

2. Dich 3. Den Menschē. Fürchte Gott wegē seiner Gerechtigkeit, dich wegē deiner Schwachheit, den Menschē wegen seiner Bosheit. NB. Unschuldige Seele! Vielleicht ist deine erste Todsünde die erste und letzte zugleich; Denn Gott kann dich in der schweren Sünde mit dem Tode, und mit der Hölle strafen. Fliehe absonderlich das ungleiche Geschlecht, und alle Gefahren der Sünde.

Geschichte. Petrus der Apostel, obwohl er für Christo zu sterben bereitet war, verlaugnete ihn dennoch auf die Stimme einer Dienstmagd aus menschlicher Schwachheit. Mark. 14.

Vier und zwanzigster Unterricht zur vier und zwanzigsten Christenlehre am 53. Blatte.

Von der Firmung, und übrigen heiligen Sakramenten.

Von der Firmung.

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heil. Krisam und das göttliche Wort von dem heiligen Geiste in den Gnaden gestärket wird, damit er seinen Glauben standhaftig bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme. Nur der Bischof allein kann firmen. 2. Er salbet den Menschen mit dem heiligen Krisam. 3. Der

Krisam bestehet aus Oel und Balsam. 4. Der Bischof salbet damit den Menschen an der Stirne, zum Zeichen, daß er sich durch die Furcht oder Schamhaftigkeit, die sich gewöhnlich an der Stirne spüren lassen, von der Bekenntniß des christlichen Namens nicht solle abschrecken lassen. 5. Ein schwerer Sünder soll zuvor eine vollkommene Reue samt dem Vorsatze erwecken, oder, wenn es seyn kann, beichten. 6. Man kann zwar die Empfangung der Firmung bis in das siebente Jahr, doch soll man es nicht gar zu lange verschieben. Sieh die fünfte Christenlehre von der geistlichen Freundschaft der Firmgöten, sieh zu Ende des Büchleins den 2ten Anhang am 102. Blatte.

Von dem heil. Sakramente des Altars und der Buße, sieh die Christenlehren der zweyten Schule von dem 22. bis 38. und die Unterrichte vom 21. bis 35. Blatte.

Von der letzten Oelung.

Die letzte Oelung ist ein Sakrament, darinn durch das heil. Oel und Christi Wort die Gnade Gottes dem Kranken zur Wohlfahrt der Seele und etwa auch des Leibs gegeben wird. 1. Wird es also genannt, weil sie unter allen von Christo eingesetzten Salbungen als

die letzte gereichet wird. 2. Sie stärket dem Kranken in seinen Schmerzen, und wider die Anfechtungen. 3. Man soll also dieselbe nicht so lange verschieben, bis der Kranke seiner Sinne und des Lebens anfängt beraubt zu werden. 3. Es werden die fünf Sinne gesalbet, damit die durch die fünf Sinne begangenen, absonderlich die läßlichen Sünden und zeitlichen Strafen nachgelassen werden. 5. Man soll selbe auch den gefährlich kranken Kindern geben, wenn sie sich wenigst läßlich versündigen können. 6. Den Gesunden aber, obwohl sie sich in eine gefährliche Schlacht, oder in eine andere Todesgefahr begeben, oder zum Tode hingerichtet werden, darf man sie nicht geben, weil sie nicht gefährlich krank sind. 7. Wenn die Gesundheit nicht erfolget, geschieht es nicht aus Mangel des heil. Sakraments, sondern vielmehr aus Abgang des wahren Vertrauens, oder da man es gar zu lange nicht empfängt, oder weil es zur Ehre Gottes, und des Kranken Seelenheil nicht gereichet rc.

Von der Priesterweihe.

Die priesterliche oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, dadurch eine geistliche Gewalt und sonderbare Gnade den Priestern und andern Dienern der Kirche gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistliche Aemter recht und

wohl verrichten mögen. 1. Man soll die heilige Weihe zur Beförderung der Ehre Gottes, seines eigenen und des Nächsten Seelenheils, nicht aber nur wegen der leiblichen Unterhaltung empfangen. Daher man 2. niemand aus pur zeitlichem Absehen zum größten Schaden der Kirche Gottes in das Priesterthum eindringen soll. 3. Die Aeltern sollen in Gegenwart der Kinder ꝛc. die Geistlichkeit nicht verachten, oder ihnen wider selbe einen Haß einflössen. 4. Nur der Bischof kann jemand zum Priester weihen. 5. Der Bischof hat in dem Bißthume, dem er vorstehet, nicht nur die Geistlichkeit zu regieren, sondern auch das Heil des glaubigen Volkes zu befördern. 6. Der höchste Bischof ist der römische Bischof, oder Papst, welcher als Nachfolger Petri und wahrer Statthalter Christi die allgemeine christliche Kirche regieret.

Sittenlehre. Die priesterliche Gewalt, die höchste auf Erde; denn 1. ziehet ein Priester Gott vom Himmel herab. 2. Hebt ein Priester den Menschen in den Himmel hinauf. Er ziehet Gott herab mit wenigen Worten der Konsekration. Er hebt den Menschen hinauf mit wenigen Worten der Absolution.

Geschichte. Auf die Worte des Heilands stehet ein schon vier Tage lang begrabener Lazarus zum Leben auf. Joh. 11. Auf die Worte des Priesters werden. 30. 49. 50. ꝛc. Jahre lang laufende Sünder zu dem Leben der

Seele erwecket, und aus dem Todbette in den Himmel erhoben.

Von der Ehe.

Die Ehe ist ein Sakrament, durch welche zwey ledige, christliche, unversprochene Personen Mann und Weib sich ordentlicher Weise zusammen verheurathen, dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen. 1. Die Kinder sollen ohne Wissen und Willen der Aeltern niemand die Ehe versprechen. 2. Es sollen aber auch die Kinder von den Aeltern hiezu nicht gezwungen werden. 3. Man soll zur Ehe eine fromme Person und seines gleichen sich erwählen, nicht aber nur auf die Gestalt und Reichthum sehen. 4. Die heimlichen Eheversprechungen sind sehr oft im Zeitlichen, und der Seele insgemein höchst schädlich, weil 5. die größten Sünden und unglücklichen Ehen daraus zu entstehen pflegen. 6. Die Eheversprechungen bey der sogenannten Stuhlfeste ist keine wirkliche Ehe, daher 7. die Brautpersonen in Einem Hause unterdessen nicht beysammen wohnen, und solches von den Seelsorgern nicht gestattet werden soll. 8. Man soll den Ehestand nicht aus einem unehrbaren Absehen, sondern zur Ehre Gottes, seines

seines eigenen, und der zu erzeugenden Kinder Seelenheil erwählen. Weiters: 1. beyde Brautpersonen versprechen einander bey dem Altare, gleich als mit einem leiblichen Eide, Liebe, Ehre Treue und Hilfe bis in den Tod. 2. Der Mann ist schuldig als das Haupt dem Weibe getreulich vorzustehen, und das Weib dem Manne in allen billigen Sachen zu gehorsamen, doch ist 3. das Weib nicht für seine Dienstmagd und verächtlich zu halten. 4. Der Mann soll gute Hauswirthschaft führen, und nichts Böses gedulden. 5. Das Weib soll gern zu Hause verbleiben, den Kleiderpracht, und andere Hoffart meiden. 6. Das Eheband wird nur durch den Tod aufgelöset.

Von Erziehung der Kinder sieh den 1. 26. und 31. Unterricht am 4 68 und 94. Blatte. Von dem Ehebruche den 27. Unterricht am 72. Blatte. Von den Hindernissen der Ehe zu Ende dieses Büchleins den Anhang am 99. Blatte.

Fünf und zwanzigster Unterricht zur fünf und zwanzigsten Christenlehre am 55. Blatte.

Von dem ersten und zweyten Gebothe.

Erstes Geboth.

§. 1. Es gebiethet, daß man den wahren Gott allein anbethen, an ihn glau-

ben, auf ihn hoffen, und ihn lieben soll: entgegen verbiethet es die Verehrung der fremden Götter, die Ketzerey und Aberglauben ꝛc. Die Anbethung gehört nur Gott allein zu, als einem Erschaffer und Herrn aller Dinge. 2. Man darf und soll auch die heiligen Engel verehren und anrufen. 3. Die Heiligen in dem Himmel helfen uns nicht, und wirken nicht Wunder, sondern Gott durch sich selbst auf ihre Fürbitte oder durch die Heiligen, wenn er ihnen die Gewalt hiezu mittheilet. 4. Man darf und soll auch die Reliquien und Bilder der Heiligen verehren. 5. In denselben verehret man die Heiligen, so dadurch vorgestellt werden. 6. Die Bilder werden neben andern gebraucht, daß man den Heiligen in ihren Tugenden nachfolgen soll.

§. 2. Von den Kirchfahrten und Kreuzgängen. Diese sind löblich und nützlich, wenn man sie 1. mit guter Meynung, Andacht und guter Ordnung 2. Ohne unnützem Geschwätze, unmäßigem Trinken, Aergernissen, und ohne böser Zusammengesellung beyderley Geschlechts, sowohl auf dem Wege, als in dem Kirchfahrtsorte, verrichtet; sonst kann man 3. mehrere Sünden, und anstatt des Segens den Fluch Gottes mit sich nach Hause bringen.

§. 3. Von dem Aberglaube. Er ist in keiner Krankheit oder Noth, weder bey Menschen, noch bey Viehe erlaubt. 2. Es sündiget, der einen Aberglauben selbst braucht, und

der von jemand dadurch sich helfen läßt. 3. Sehr oft begeht man Aberglaube durch allerhand Künste, auf den Rennplätzen, im Kaufen und Verkaufen, in dem Spielen und Raufhändeln, auch nicht selten 4. durch allerley Buchstaben, ungereimte Gebethe und Andachten. 5. Wenn man nur vor Sonnenuntergang oder Aufgang, nur zu Nachts, nur zu gewißer Stunde, nur in gewißer Zahl etwas verrichtet ꝛc., wie auch durch die unartigen Kinder- und Muttersegen. 6. Absonderlich aber durch das Läßeln, Wundsegen, wunderliche Kreise und Ruthen ꝛc., wenn man ruckwärts aus- oder eingehet. 7. Wenn man wegen verlornen Sachen bey Leuten nachfraget, so es natürlicher Weise nicht wissen können. Hauptsächlich 8. durch das sogenannte Christophgebeth, und heimliche Schatzgraben, obschon die heiligsten Worte dazu gebraucht werden. 9. Wenn man Sachen verbrennt oder tödtet ꝛc., um dadurch den bösen Leuten Schmerzen, oder den Tod zu verursachen. Endlich 10. wenn man wahrsaget, oder wahrsagen läßt, zur künftigen Heurath Glück oder Unglück, die Weise des Todes ꝛc.

§. 4. Von den Gelübden, sieh die 25. Christenlehre am 56. Blatte in der 13. Frage.

Sittenlehre. Verdammlicher Aberglaube! Denn der Aberglaube kömmt 1. von dem bösen Feinde, 2. Führet zum bösen Feinde. Er

kömmt

kömmt von dem bösen Feinde, weil die Wirkung nicht von Gott, nicht von der Natur, noch von der Kiche ist. Er führet zum bösen Feind, weil der Abergläubische sich von Gott ab- und zu dem bösen Feinde wendet.

NB. Wenn die Wirkung 1. von Gott, oder 2. von einer natürlichen Kunst, von einem in sich selbst heilsamen Kraute ꝛc. oder 3. von den heil. Sakramenten, von dem in der Kirche gutgeheissenen Gebethe und geweihten Sachen herkömmt, es ist kein Aberglaube, wenn man es recht braucht.

Geschichte. Nachdem der heil. Apostel Paulus in der Stadt Ephesus den wahren Glauben gepprediget, haben viele alle ihre Zauber- und Wahrsagerbücher zusammen getragen, und solche vor allen Menschen verbrennet. Akt. 19. Merket es: dergleichen Schriften und Bücher müssen samt allem andern abergläubischen Wesen verbrennt werden.

Zweytes Geboth.

Dieses gebiethet die Verehrung des heiligsten Namens Gottes, Haltung der gemachten Gelübde, verbiethet aber Gott und seine Heiligen zu lästern, übel zu wünschen, zu sakramentiren, die heil. Schrift zu eiteln Possen zu gebrauchen, unnöthig und falsch zu schwören. Der Schwur ist zweyfach, nämlich 1. da man etwas Gegenwärtiges oder Vergange-

nes

nes mit einem Schwure bezeuget. 2. Wenn man etwas Zukünftiges eidisch verspricht, oder bedrohet. Ein Eidschwur ist, wenn man bey Gott, bey einem Heiligen, bey den heil. Sakramenten, heil. Evangelien, oder heil. Kreuze schwöret. Zu einem erlaubten Schwure werden drey Stücke erfodert: 1. die Wahrheit, da der Schwörende gewiß dafür hält, daß die Sache wahr sey, oder sein Versprechen gewiß halten wolle. 2. Die Billigkeit, das ist, eine billige Ursache oder Noth zu schwören. 3. Die Gerechtigkeit, daß man nichts Sündhaftes verspreche; man soll also 1. nicht aus Gewohnheit, 2. nicht in geringen Sachen, 3. nicht ohne Noth, 4. nicht falsch schwören, sonst man absonderlich, da es bey Gericht geschieht, neben der sehr schweren Sünde sich schuldig machen kann, den verursachten Schaden ersetzen zu müssen.

Sechs und zwanzigster Unterricht zur sechs und zwanzigsten Christenstenlehre am 57. Blatte.

Vom dritten, vierten, fünften Gebothe.

§. 1. Es gebiethet 1. daß man an Sonn- und Feyertagen nicht nur die heil. Meße andächtig, sondern auch das Wort Gottes in

den

den Predigten und Christenlehren aufmerksam anhöre; 2. ermahnet auch, daß man öfters beichten und kommuniciren, den Tag heilig, ohne Sünde, mit Gebeth und guten Werken zubringen soll. 3. Entgegen verbiethet es die knechtliche Arbeit, damit der Mensch dadurch von dem Dienste Gottes nicht verhindert werde. NB. Es werden auch die Sonn- und Feyertage durch unmäßiges Trinken, Spielen, und absonderlich durch unehrbares Tanzen entehret.

§. 2. Von der heiligen Meße.

1. Es ist ein wahres Opfer, in welchem Christus sich selbst dem himmlischen Vater durch den Priester unblutiger Weise aufopfert. 2. Christus hat sich an dem heil. Kreuze auf dem Kalvariberge blutiger Weise aufgeopfert. 3. Die heil. Meße hat Christus am letzten Abendmahle vor seinem Leiden eingesetzt. 1. Zu einer himmlischen Speise unserer Seele. 2. Als ein beständiges Opfer zur Auslöschung der Sünden und Strafen. Die heil. Meße ist 1. ein Lob- und Dankopfer zur Gedächtniß des blutigen Opfers am Kreuze. 2. Ein Versöhn- und Bittopfer zur Erlangung der Gnade, daß der Mensch Buße thue, und Verzeihung der Sünden erlange. Die heil. Meße nutzet 1. den Lebendigen in Anliegen Leibs und der Seele. 2. Auch den Verstorbenen. 3. Der Priester verrichtet das heil. Meßopfer nur Gott dem

Herrn allein, und rufet die Heiligen, derer Gedächtniß man begeht, als Fürsprecher bey Gott an. Die drey Hapttheile der heiligen Meße sind 1. die Opferung bey der ersten Einschenkung. 2. Die Wandlung. 3. Die Kommunion. 1. Den Sabbath haben die Apostel zur Gedächtniß der Urstände Christi, und Sendung des heil. Geistes ꝛc. auf den Sonntag gelegt, und einige Festtage vom Anfange der Kirche eingesetzt. 2. Es sind auch von der katholischen Kirche verschiedene Festtage eingesetzt worden. **Von dem vierten Gebothe.** Es gebiethet den Kindern, daß sie ihren leiblichen Aeltern Liebe, Ehre, Furcht und Gehorsam erweisen. Verbiethet entgegen, daß die Kinder ihre Aeltern verspotten, fluchen, von sich vertreiben, mit harten und groben Worten ꝛc. betrüben. Daher sollen die Kinder ihren Aeltern 1. dienen und aufwarten. 2. Selbe um Rath fragen, und nach Möglichkeit ihrem Willen nachleben. 3. Ihren guten Sitten nachfolgen. 4. Die Nahrung und Kleidung, absonderlich auf dem Austrage, reichen. 5. In einer gefährlichen Krankheit für sie an Leib und Seele sorgen, insonderheit, daß sie frühezeitig mit den heil. Sakramenten versehen werden. 6. Nach ihrem Tode sollen sie klagen, die Begräbniß samt den Gottesdiensten und jährlichem Gedächtniße standmäßig halten lassen. 7. Ihren letzten Willen genau vollziehen,

hen, und öfters für derer abgeleibte Seelen bethen. 1. Uebrigens verspricht Gott den frommen und gehorsamen Kindern hier ein langes, zugleich gutes, und dort das ewige Leben. 2. Den ungehorsamen und undankbaren Kindern aber, so ihre Aeltern verspotten, fluchen, von sich treiben, und betrüben, drohet Gott entsetzliche Strafen an. Es giebt verschiedene Aeltern, 1. natürliche, oder leibliche Aeltern, von denen wir bisher geredet. 2. Stiefältern. 3. Geistliche Aeltern, nämlich Bischöfe, Seelsorger, Tauf- und Firmgöten. 4. Sittliche Aeltern, als die gnädigsten Landesfürsten, denen man alle Liebe, Treue und Gehorsam schuldig ist, wie auch Herrschaften, Obrigkeiten, Vormünder, Lehr- und Zuchtmeister, Hausväter und Hausmütter: und alle diese Aeltern verdienen auch Liebe, Ehre, Hilfe und Gehorsam.

Viertes Geboth.

Gebiethet den Aeltern, daß sie ihre Kinder, durch sich oder durch jemand andern frühezeitig christlich unterweisen, und gottesfurchtig erziehen. Hiemit müssen die Aeltern 1. sorgen für das zeitliche und ewige Heil der Kinder. 2. Selbe von dem Bösen ab- und zum Guten anhalten. 3. Für sie Sorge tragen in- und außer dem Hause, auch wenn sie in Diensten sind. 4. Den Kindern sollen sie ein

gutes,

gutes, keineswegs aber durch Schelten, Ehrabschneiden, Stehlen, unehrbare Worte ꝛc. ein böses Exempel geben. Es verbiethet aber den Aeltern in der Kinderzucht drey Stücke. 1. Die allzugroße Schärfe, nämlich in Schlagen, Stoßen, Werfen, immerwährenden Zanken ꝛc., denn dieses wäre keine Zucht, sondern Rachnehmung. 2. Die allzugroße Güte, da man ihnen alles, oder zu viel übersiehet. 3. Die allzugroße Sorge auf das Zeitliche für die Kinder, als auf das Geld, Wohlleben, Erbgut, Kleiderpracht ꝛc. Sieh den 31. Unterricht von den fremden Sünden der Aeltern am 94. Blatte.

Sittenlehre. Für die Dienstbothen, und Hausväter. Mein Diensthoth! sey treu 1. mit dem Herzen, 2. mit der Zunge, 3. mit der Hand. Treu mit dem Herzen, das ist, diene 1. aus Liebe Gottes, 2. mit Aufrichtigkeit, also, daß du den Nutzen deines Hausvaters beförderst, als wenn es dein eigener wäre. Mit der Zunge: rede 1. wenn du siehst, daß deinem Hausvater ein Schade zugefüget wird. 2. Offenbare ihm die bösen Bekanntschaften und Gelegenheiten unter den Kindern und andern Hausleuten, zur Abstellung der Sünde und Laster. Schweig aber auch, das ist, verursache keinen Unfrieden durch unnöthiges Geschwätz, weder in- noch außer dem Hause. 2. Rede keine Schelt- unehrbaren, oder andere sündhaften Worte. 3. Antworte nicht

trotzig,

trotzig, oder verächtlich. 4. Rede weder dem Hausvater, noch andern Hausleuten übel nach 2c. Treu mit der Hand: arbeite fleißig und gut. 2. Entfremde nichts; kein Geld, Speise oder Trank 2c. NB. Auch kleine Diebstähle, wenn sie oft wiederholet werden, können mit der Zeit dem Hausvater zu einem großen Schaden erwachsen.

Geschichte. Gleichwie Abraham von seinem Bruder, dem Loth, wegen dem Gezänke ihrer Hirten sich abgesöndert hat. Gen. 13. Also verursachet oft ein Dienstbothe durch seine geschwätzige Zunge großen Unfrieden in dem Hause.

Anmerkung für die Hausväter, wie sie sich gegen ihre treuen Dienstbothen gleichfalls 1. mit dem Herzen, 2. mit der Zunge, 3. mit der Hand verhalten sollen. Und zwar mit dem Herzen, sollen sie selbe als ein Ebenbild Gottes und als ihren Nächsten lieben, hiemit ihnen zur Anhörung des Wortes Gottes, in Empfangung der heil. Sakramente, zur Verrichtung des Gebethes Zeit und Gelegenheit gestatten, keineswegs aber sündhafte Bekanntschaften, unkeusche, und ehrabschneiderische Reden 2c. gedulden, vielweniger zur Sünde anreitzen. Mit der Zunge sollen sie ihre Dienstbothen nicht schänden, schmähen, oder fluchen; noch verächtlich, hochmüthig, noch mit üblen Wünschen gegen sie verfahren, sondern sie wegen ihren Fehlern freund-

lich

lich und liebreich, so viel es immer thunlich, bestrafen, doch Sünde und Laster mit Ernst abstellen. Mit der Hand soll man ihnen 1. die gebührende Kost und Lohn reichen, nichts davon zuruck behalten, noch die Bezahlung über die bestimmte Zeit verschieben. 2. Soll man ihnen nicht so viele und schwere Arbeit aufbürden, welche sie unmöglich verrichten können.

Fünftes Geboth.

Dieses verbiethet den Todschlag, Feindschaft und Rachgierigkeit. Gebiethet entgegen Liebe, Friede, Sanftmuth, Freundlichkeit, Werke der Barmherzigkeit, und Verzeihung der Unbilden. Man darf hiemit keinen Menschen, so schlecht er immer ist, verletzen, verwunden, oder tödten. 2 Weder mit Rath oder Beystand dazu helfen. 3. Kein Weibsbild, so gesegneten Leibs ist, mit Fäusten schlagen, oder mit Füssen treten, sonst könnte man sich eines Kindermords schuldig machen. 4. Es darf sich auch niemand selbst das Leben abkürzen, oder sich umbringen. 5. Wird gleichfalls verbothen der Todschlag mit dem Herzen, das ist, der Wille einen zu tödten. 6. Wer saget: Du Narr! begeht in sich selbst keine schwere Sünde, wenn es nicht aus einer tödtlichen Feindschaft, oder Rachgierigkeit geschieht. 7. Eine Feindschaft soll absonderlich unter den Befreundten nicht herrschen. 8.

Aus der Feindschaft entstehen böse Argwöhne, falsche Urtheile, üble Nachreden, und mehr andere Sünden. Mittel wider die Feindschaft und Rachgierigkeit sind neben andern 1. das Beyspiel Christi, der seinen Feinden vom Herzen verziehen. 2. Wenn wir verzeihen, verzeiht uns Gott auch. 3. Bedenke, daß die Unbilden von der Gerechtigkeit und Verhängniß Gottes herkommen. 4. Betrachte die Schwere dieser Sünde, und die beständige Unruhe, so dir die Rachgier Tag und Nacht verursachet.

Sieben und zwanzigster Unterricht zur sieben und zwanzigsten Christenlehre am 59. Blatte.

Vom sechsten und siebenten Gebothe.

Dieses gebiethet die Keuschheit Leibs und der Seele: verbiethet hiemit die unreinen Gedanken, Begierden, Worte und Werke, insonderheit den Ehebruch. Der Ehebrecher beleidiget 1. Gott sehr schwerlich. 2. Fügt er den unschuldigen Ehegatten eine Ungerechtigkeit zu. 3. Entehret er das heil. Sakrament der Ehe. Der Ehebruch gereicht dem Ehebrecher 1. zur größten Schande. 2. Zur größten Strafe. Daher die Ehebrecher im

alten Testamente versteiniget worden. Mittel wider die Unkeuschheit sind neben andern 1. die Furcht Gottes, 2. die öftere Beicht und Kommuniun, 3. Bethen, Fasten, Almosen geben, 4. sonderbare Andacht zu unsrer lieben Frau, 5. Kasteyung des Leibs, 6. Vermeidung des ungleichen Geschlechtes, böser Gesellschaft, und gefährlicher Gelegenheit. 7. Wie auch des Müßigganges, des Frases, und der Fullerey. 8. Abscheuen an unverschämten Reden, Gesängen, Tänzen, Bildern, verführerischen Büchern und Schriften. 9. Halte deine Augen im Zaume. 10. Unterlasse den frechen Aufbutz, und eitle Zierde des Leibes, damit du die Zierde deiner Seele nicht verlierest. 11. Bedenke, daß Gott den Unzüchtigen oft mit vielen Leibesschmerzen und anderm Kreuze, ja nicht selten mit der Blindheit des Herzens also strafe, daß er weder Gott, weder Himmel, oder Hölle, noch seine Ehre, noch sein Leben achte, an keine Buße gedenke, sondern selbe immerhin verschiebe.

Sittenlehre. Die größte Strafe für den Unzüchtigen ist die Blindheit des Herzens, da er die Buße immerhin verschiebet. Er verschiebet sie 1. bis morgen, und das ist eine große Thorheit. Er verschiebet sie 2. durch viele Jahre, und das ist noch eine größere Thorheit. Er verschiebet sie 3. oft gar bis in das Todbett, und das ist die größte Thorheit. Er verschiebet die Buße bis morgen, da er

doch heute Nacht in der Sünde sterben, und ewig zu Grunde gehen kann. Durch viele Jahre, da doch die innerliche und äußerliche Gefahren des Todes viel u. groß sind, auch der Mensch des gähen Todes sterben kann. Bis in das Todbett, da doch zu Anfang der Krankheit ein solcher nicht Buße wirken wird, weil er die Gefahr noch nicht merket. Er wird nicht Buße wirken bey zunehmender Krankheit, weil er wird besorget seyn, die Todesgefahr durch die Mittel von sich abzuwenden. Endlich wird er nicht Buße wirken zu Ende der Krankheit, weil wegen der allzugroßen Schmerzen der Verstand verwirret, und der Wille schwach seyn wird. NB. Mein Sünder! schlaffe niemal im Stande einer Todsünde, sondern erwecke die vollkommene Reue samt dem Vorsatze nächstens zu beichten. 2. Beichte alsdann, sobald es immer möglich ist.

Geschichte, oder Gleichniß. Die fünf thörrichten Jungfrauen schliefen, obwohl sie zur Ankunft des Bräutigams nicht bereitet waren, zu Mitternacht aber kam derselbe, und sagte ihnen: Wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde. Matth. 25. Also kann auch der göttliche Richter kommen, da du mitten im Schlafe begriffen, und zu sterben am mindesten bereitet bist.

Siebentes Geboth.

Es verbiethet den Diebstahl, die Räuberey und den Kirchenraub ꝛc., gebiethet entgegen die Zurückstellung des fremden Gutes, und Ersetzung des ungerechter Weise verursachten Schadens. Ein Diebstahl ist, wenn man etwas heimlicher Weise entfremdet, oder ein fremdes Gut besitzet, wider den billigen Willen und Wissen desjenigen, dem die Sache zugehöret. 1. Unter die Diebe werden gerechnet die falschen Spieler, falsche Geldmünzer, und die so falsches Geld wissentlich ausgeben. 2. Die im Kaufen, Verkaufen, durch falsches Gewicht, Maß, Ellen, Verfälschung des Getreides und anderer Waaren, oder mit der Bezahlung betriegen. 3. Die Handwerker, Taglöhner, Knechte, Mägde, und andere Dienstbothen, die zu schlecht arbeiten, und doch den ganzen Tag- oder Jahrlohn einnehmen, wie auch, wenn sie durch ihre Nachläßigkeit dem Hausvater einen Schaden zu Hause, oder Feld ꝛc. zufügen; welche Speise und Trank, oder anderes entfremden, kleine Diebstähle begehen, und selbe öfters wiederholen, dadurch sie dem Hausvater oder jemand andern mit der Zeit einen großen Schaden verursachen können. 4. Die andere übermarken, überäckern, einem am Getreide, auf dem Felde durch das wilde und heimische Vieh, Reiten und Fahren ꝛc. schädlich sind. 5. Die

andere stehlen heissen, oder befehlen, dazu rathen, anreitzen, oder gar mitstehlen helfen, und einen Theil von dem Diebstahle ziehen. 6. Die den Diebstahl nicht anzeigen, nicht verhindern, da sie ihn doch vermög ihres Amtes oder Dienstes verhindern, und anzeigen könnten und sollten. 7. Welche die Diebe unterhalten, schützen, oder ihnen Unterschleif geben. 8. Die durch verstellte Armuth, und Lügen Geld oder etwas anderes erbetteln, und erpressen. 9. Eine sehr schwere Sünde der Ungerechtigkeit können auch begehen diejenigen, so in den Scheuren, Ställen ꝛc. wie auch unter der Stroh- Heu und Haararbeit auf das Feuer keine oder gar zu schlechte Sorge tragen, dadurch in einer Gemeinde oft die entsetzlichsten Feuersbrünste entstehen . . . Die Räuberey ist, wenn man einem etwas mit Gewalt abnimmt, und dieß ist noch eine größere Sünde, als der Diebstahl. Zu den Räubern gehören 1. welche den Taglöhnern und Dienstbothen den verdienten Liedlohn gar nicht, oder nicht ganz bezahlen. 2. Die dem gnädigsten Landesfürsten die gebührende Schuldigkeit nicht entrichten. 3. So den Zehend gar nicht, nicht ganz, und das Schlechtere, oder zu rechter Zeit nicht geben. 4. Die Wucherer, so um allzuvielen Zins Geld ausleihen. 5. So die zur Bezahlung bestimmte Zeit oder genugsame Ursache nicht halten. 6. Die das ausgeliehene Geld von den armen

Leuten allzustreng einfodern, oder ihnen gar solche Pfänder, die zur Leibsnothdurft nothwendig sind, hinwegnehmen. 7. Die eine Theurung am Getreide &c. verursachen .... Ein Kirchenraub ist, wenn man etwas entfremdet, so zu dem Dienste Gottes, und der Kirche gehört. 1. Uebrigens ist nicht erlaubt zu stehlen, oder zu rauben, damit man dadurch seine Schulden abzahlen, den Pracht, das Wohlleben, oder sein vornehmes Geschlecht, erhalten könne. 2. Man darf auch dem gnädigsten Landesfürsten, oder einem andern Reichen nichts entfremden, obwohl er es nicht verspüren mag. 3. Die Sünden werden nicht verziehen, so lange das fremde Gut nicht zurückgestellet wird, wenn man es anders zurückgeben kann. 4. Das gefundene Gut kann man gar löblich zum Nutzen der Armen, oder sonst zur Ehre Gottes verwenden, wenn gewiß ist, daß derjenige nicht mehr zum Vorschein komme, dem die Sache gehört, noch dessen Erben erfragt werden können.

Acht und zwanzigster Unterricht zur acht und zwanzigsten Christenlehre am 60. Blatte.

Von dem 8. 9. und 10. Gebothe.

Achtes Geboth.

§. 1. Es verbiethet, daß man weder außer, viel weniger vor Gericht ein falsches Zeugniß gebe, falsch schwöre, lüge, übel nachrede, oder jemand seinen guten Namen und Ehre benehme. Gebiethet entgegen, daß wir außer und vor Gericht unser Wort und Werk in allem nach der Aufrichtigkeit und Wahrheit richten. 1. Kraft dieses Gebothes also dürfen weder wir wider unsern Nächsten, noch der Nächste wider uns falsches Zeugniß geben, ja auch 2. Niemand wider sich selbst, damit er sich nicht Schande oder Schaden zufüge, gleichwie sich Niemand selbst um das Leben bringen darf. 3. Unser Nächster ist Freund und Feind, Bekannte und Fremde ꝛc. so unserer Hilfe bedürftig sind. 4. Man darf Niemand zu Liebe, zu Nutzen, aus Haß, oder wegen naher Freundschaft ꝛc. falsches Zeugniß geben. 5. Und sündiget sowohl, der es giebt, als der ein falsches Zeugniß zu geben verlanget, oder hiezu anreizet.

§. 2.

§. 2. Von dem Lügen: dieses ist eine allgemeine Sünde, mit welcher schier alle Menschen behaftet sind. 2. In die Zahl der Lügner gehören auch die Schmeichler, so das Böse gut, und das Gute bös heißen. 3. Die ihren todtkranken Freunden oder andern die Gefahr des Todes nicht anzeigen, ja gar die Empfangung der heil. Sakramente als einen traurigen Gedanken ausreden. 4. Es ist ein schändliches Laster; denn der böse Feind ist ein Vater der Lügen. 5. Hasset Gott die lügenhaften Zungen. Prov. 6. Man darf 6. nicht in der Noth, wegen dem Nutzen oder Schaden im Kaufen oder Verkaufen ꝛc. lügen. 7. Es ist auch nicht erlaubt, obwohl du siehst, daß andere Leute die Unwahrheit reden, oder weil jemand wider dich die Unwahrheit gesagt hat. Sondern 8. meide das überflüßige Geschwätze, daraus viele Lügen zu entstehen pflegen. 9. Lege die Gewohnheit zu lügen ab, und gewöhne dir die Wahrheit an.

§. 3. Von dem Ehrabschneiden: dieses geschieht 1. da man einem durch üble Nachreden seinen guten Namen benimmt. 2. Des Nächsten seinen Fehler allzuhoch vergrößert. 3. Verborgene Laster unnöthiger Weise offenbaret. 4. Der katholischen Lehre und Lehrern übel nachredet, und die verführerischen Lehrer lobet. 5. Da man den Ehrabschneidern gerne Gehör giebt, beystimmet, dazu hilft, die Ehrabschneidung nicht verhindert, obwohl

es leicht seyn könnte. Dazu gehören auch 6. welche ehrenrühriſche, und Schmähschriften ausstreuen. 7. Die durch böse Zungen die Leute aneinander hetzen, Unfrieden, Feindschaften unter den Befreundten, Eheleuten und Benachbarten ꝛc. anstiften, oft Verlurst des Leibs, der Ehre, des Gutes und der Seele verursachen. 8. Es sündiget der, so übel nachredet, und bringet auch seinen Nächsten, den er dadurch beleidiget, zum Zorn und andern Sünden. 9. Man darf auch den Verstorbenen die Ehre nicht abschneiden. 10. Die Ehrabschneidung ist eine der Seele sehr gefährliche Sünde, weil die Zurückstellung des gutē Namens hart, und doch nothwendig ist, sonst wird die Sünde nicht verziehen. 11. Wenn man aber das Versprechen die sündhaften Heimlichkeiten der Kinder und Hausleute den Aeltern und Hausvätern zur Verhinderung der Sünde und Laster offenbaret, ist es keine Ehrabschneidung, sondern oft die größte Schuldigkeit solches anzuzeigen.

§. 4. Von dem Schwören sieh die 25. Christenlehre und Unterricht. Entgegen wird gebothen, daß man bey Gericht dem Unschuldigen Gerechtigkeit widerfahren lasse, nicht aber selben aus Haß ꝛc. verdamme. 2. Daß die Schuldigen sowohl, als die Zeugen vor Gericht die Wahrheit bekennen, wenn sie mit gerichtlicher Form darum befragt worden. 3. Sollen die Zeugen nichts Zweifelhaftes für gewiß, und das Gewisse nicht für zweifelhaftig angeben,

ben, sondern die Sache anzeigen, wie sie es wissen. 4. Es sollen auch die Kläger und Advokaten die Wahrheit reden, durch Lügen und Schmähschriften die Streithändel in die Länge nicht hinausziehen.

Sittenlehre über das achte Geboth. Rede von niemand übel. 2. Schweig, da man von dir übel redet. 3. Rede von niemand Lebenden. 4. Von niemand Verstorbenen. Schweige, außer denn du 1. wegen Gott. Oder 2. wegen dem Nächsten reden mußt.

Geschichte. Jesus wird fälschlich als ein Gotteslästerer erkläret, man führet wider ihn andere falsche Zeugnisse, und wird unschuldig zum Tode verurtheilet. Jesus aber schwieg stille. Matth. 26. und 27. v. 63.

Neuntes Geboth.

Es verbiethet die unreinen Begierde zur Unkeuschheit, zum Ehebruch, ein fremdes Weib bey Lebzeiten ihres Mannes, wie auch eine Gott verlobte, oder sonst mit jemand schon versprochene Person zu heurathen. Entgegen gebiethet, daß wir die Keuschheit nicht nur im Werke, sondern auch im Herzen halten sollen.

Zehntes Geboth.

§. 1. Es verbiethet die Begierde nach fremdem Gute zum Schaden des Nächsten, wie auch andere sündhafte Begierden, nämlich

zum Todschlag, Trunkenheit, unehrlich- und unmäßigen Spielen. 2. Zu fremdem Lobe, Ehre, und Würde mit anderer Verkleinerung. 3. Ist verbothen Theuerung, wegen dem Gewinn oder Nutzen, anderer Leute Mängel und Krankheiten, Streithändel ꝛc. zu wünschen. 4. Darf man niemand wegen seinen Gütern, Macht und Ansehen neidig seyn. Noch 5. einen Dienstbothen abdingen, daß er vor der Zeit aus dem Dienste trete. Es ist aber erlaubt die mäßige natürliche Begierde, als: zur Speise und Trank, zur Kälte, Wärme, zur Kaufung seiner Güter ꝛc.

§. 2. Dieses zehnte Geboth gebiethet entgegen die Begierde, daß wir den Willen Gottes erfüllen, ein christliches heiliges Leben führen, und unser Seelenheil wirken sollen. 2. Daß wir vom überflüßigen Reichthume willig Almosen geben, den Mangel aber und Armuth, fröhlich übertragen, fremde Güter nicht achten, an anderer Leute Wohlfahrt eine Freude haben, auch ein jeder mit dem Seinigen und seinem Stande vergnügt seyn soll. 1. Uebrigens wenn man den bösen Begierden Platz giebt, nimmt die Sünde in der Seele gewaltig überhand. 2. Entspringen hieraus allerley Laster und Schandthaten. 3. Wird der Verstand verblendet, und 4. das Wort Gottes im Herzen unterdrücket.

Neun

Neun und zwanzigster Unterricht zur neun und zwanzigsten Christenlehre am 62. Blatte.

Von dem heil. Vater unser.

Vorrede, oder Eingang.

Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Es heisset. 1. Vater, anzuzeigen, daß wir als Kinder mit Vertrauen zu Gott als unserm Vater bittlich kommen sollen, der auch des Sünders nicht vergißt, obwohl er ihm Kreuz, Noth und Elend zuschicket; massen solches aus väterlicher Liebe zur Besserung des Lebens geschieht. 2. Heisset es unser, nicht mein Vater, weil alle Rechtgläubigen unter einander Brüder sind, und einer, was Alters, Standes, Würde, reich oder arm er ist, nicht nur für sich, sondern auch für andere aus brüderlicher Liebe bethen soll. 3. Heisset es, der du bist in dem Himmel: damit wir vor allem unser Gemüth und Verlangen gen Himmel richten, wo Gott am meisten (obwohl er in allen Orten ist) seine unendliche Macht, und Majestät zeiget.

1. Bitte: Geheiliget werde dein Name. In dieser begehren wir, 1. daß Gott als das höchste Gut von uns, von den Heyden, und allen

Menschen erkennet, geliebt, mit all innerlicher und äußerlicher Ehrenbiethigkeit geehret, auch von allen Ungläubigen, Juden, Abtrünnigen und Ketzern der wahre christkatholische Glaube angenommen werde. 2. Daß auch die Sünder Buße wirken, und Gott dienen. 3. Daß man nicht nur im Gebethe, sondern auch im Werke durch ein frommes Leben den Namen Gottes heiligen; Dann 4. die wahre Kirche als eine Gesponse Christi, und unsere Mutter erkennen, und ehren soll. 913.

2. Bitte: Zukomme uns dein Reich. 1. Hier begehren wir sowohl für uns, als für alle Völker pur allein das Reich der Glorie, das ist, das Himmelreich. 2. Bitten wir um die Mittel in den Himmel gelangen zu können, dahin wir 3. durch gute Werke, Demuth, Vertrauen, Mühe und Arbeit trachten. 4. All Zeitliches aber gegen dem Himmlischen verachten, und 5. durch die Sünde von unserer ewigen Glückseligkeit nicht abweichen sollen. Unter dem Reiche Gottes wird auch verstanden 1. das Reich der Gnade, da nämlich die Gnade Gottes in uns herrschet. 2. Das Reich Christi, oder die katholische Kirche. 3. Die Gewalt Gottes über alle Menschen, und über die ganze Welt. 4. Die Vorsehung Gottes von Ewigkeit, dadurch Gott alles regieret, die Frommen beschirmet, und versorgt rc. 923.

3. Bitte: Dein Wille geschehe. 1. Vermög dieser Bitte sollen wir alle unsere Gedanken, Worte,

Worte, Werke, und unsern Lebenswandel nach dem Willen Gottes richten, und 2. bitten, daß der Wille Gottes im Himmel mit uns nach seinem göttlichen Belieben, und zu unserm Heile geschehe. 3. Daß wir den göttlichen Willen durch Haltung der Gebothe Gottes und der Kirche vollziehen. 4. Sollen wir ehender Verachtung, Armuth, Schmerzen, Krankheit, ja den Tod selbst gedulden, als von dem göttlichen Wille abweichen. 5. Wünschen wir, daß die ganze Welt den Willen Gottes erkenne, und erfülle. 6. Bitten wir um den göttlichen Beystand, daß wir die fleischlichen und andere bösen Neigungen zum Zorne, Hoffart ꝛc. auch unsere fünf Sinne unterdrücken, die Anschläge des bösen Feindes überwinden, die unmäßige Sorge auf das Zeitliche ablegen, mithin das Gute wirken und das Böse meiden, folgsam in allen dem Willen Gottes nachleben können. 7. Es ist beygesetzt: **Wie im Himmel, also auch auf Erde**, das ist, gleichwie die seligen Geister im Himmel mit höchster Freude und Liebe den göttlichen Willen vollziehen, sollen wir es auch auf Erde mit förmlichem Herzen thun.

4. Bitte: Gieb uns heute unser tägliches Brod. 1. Wir bitten hier um Erhaltung Leibes und der Seele, nämlich um das leibliche und geistliche Brod, wie oben in den Fragen erkläret worden. 2. Das leibliche aber oder das zeitliche müssen wir nicht begehren, als wenn

es unser wahres Gut und unser Ziel wäre, sondern weil wir es nöthig haben, und in so weit es zu unserm Seelenheile nützlich ist. 3. Wenn uns also Gott unsere Arbeit, Feldfrüchte ꝛc. nicht segnet, oder sonst im Zeitlichen nicht erhöret, ist es ein Zeichen, daß es unserer Seele nicht nutzlich, sondern vielmehr schädlich wäre. Uebrigens heisset es 1. gieb, weil wir nichts in unserer Macht haben, sondern alles in der Allmacht Gottes stehet. 2. Uns, nicht mir. Denn es soll einer nicht für sich allein, sondern auch für andere als seine Brüder bitten, und dem Nächsten von dem Ueberfluße mittheilen. 3. Heute, damit wir auf unsere Arbeit und Kräfte auch nicht für einen einzigen Tag trauen, sondern täglich Gott darum bitten sollen. 4. Unser, weil es uns nothwendig ist, daß wir das Brod mit Recht, nicht aber durch Betrug und Diebstahl suchen sollen, sonst wäre es nicht unser, sondern ein fremdes Brod und Gut. 5. Tägliches Brod, nämlich zur täglichen Nothdurft, nicht aber zum Ueberfluße. NB. Auch die Reichen müssen bitten, daß ihnen Gott ihre Güter erhalte, wenn es zu ihrem Seelenheile ist! denn sie sollen nicht hochmüthig seyn, und nicht auf ihren Reichthum, sondern auf Gott allein vertrauen.

5. Bitte: Und vergieb uns unsere Schulden. 1. In dieser begehren wir, daß uns Gott durch seine Barmherzigkeit, und durch die Verdienste

Chri-

Christi die Sünden nachlasse, und zwar 2. nicht nur die läßlichen, sondern auch die schweren Sünden. 3. Damit uns aber Gott die schweren Sünden vergebe, müssen wir selbe zuvor vom Herzen bereuen, die sündhaften Gelegenheiten meiden, und unsern Feinden verzeihen; denn Gott verwirft das Opfer derjenigen, welche sich mit ihrem Nächsten nicht versöhnen: daher dieser Bitte beygesetzt ist: als auch wir vergeben unsern Schuldigern. 4. Sollst du aber vermeynen, daß du deinen Feind unmöglich lieben, und ihm verzeihen könnest, unterlasse doch nicht das Vater unser täglich und öfters zu bethen, sondern bitte Gott um ein gutwilliges Herz, und um die Gnade, daß du denselben lieben mögest. Sieh die 31. Christenlehre und Unterricht. Es soll auch kein einziger Sünder an der Verzeihung verzagen, weil 1. Gott der Kirche die Gewalt gegeben die Sünden ohne Ausnahme nachzulassen. 2. Weil Gott den wahren Büssern Barmherzigkeit versprochen. Und 3. weil Gott selbst befiehlt, daß wir in dem Vater unser um Vergebung der Schulden bitten sollen. Der Sünder soll aber öfters mit Eifer bethen, Almosen geben 2c. damit ihm Gott die Gnade der wahren Reue und Buße verleihen möge.

6. Bitte: Und führe uns nicht in Versuchung. 1. Dadurch bitten wir, daß uns Gott über unsere Kräfte nicht versuchen, und in der Versuchung in keine Sünde fallen lasse,

son-

sondern uns beystehe, damit wir in den Versuchungen nicht schwach und kleinmüthig werden, auch im Glücke und Unglücke Gott beständig treu verbleiben. 2. Wir verlangen aber nicht, daß wir gar nicht versucht werden, weil die Versuchung, wenn wir sie überwinden, uns zum Verdienste, zur Krone und ewigen Lohne gereichet. 3. Wir werden versucht von dem Fleische, von der Welt, oder von den bösen Leuten, und von dem bösen Feinde. 4. Der böse Feind reitzet uns zu der Sünde an innerlich durch böse Anmuthungen, und äußerlich theils durch Glück, damit wir übermüthig, theils durch Unglück, damit wir zornig, kleinmüthig rc. werden: theils durch boshafte Leute, obsonderlich durch öffentliche, und heimliche Ketzer, damit sie uns im Glauben verführen möchten. 5. Der böse Feind, ja oft eine ganze teuflische Rotte versuchet besonders die Frommen: denn die Bösen ergeben sich ihm freywillig, da sie weder Liebe noch Andacht, oder eine andere christliche Tugend an sich haben. 6. Es soll aber wegen den Versuchungen Niemand verzweifeln, sondern auch in der größten Gefahr mit Glaube, Hofnung und Liebe, mit Vertrauen auf die Güte Gottes ritterlich streiten, den Müßiggang, Fraß und Füllerey, die sündhaften Gefahren rc. meiden, dann den bösen Feind durch Bethen, Fasten und Keuschheit rc. überwinden, doch nicht auf seine eigenen Kräfte, sondern auf

die

die göttliche Hilfe sich verlassen, und nach erhaltenem Siege Gott, ohne dessen Beystande wir nichts vermögen, Dank sagen. Uebrigens versucht uns Gott nicht zur Sünde, wohl aber läßt er zu, Armuth, Krankheit und andere Kreuze, damit er unsere Liebe und Geduld probire. Oft läßt Gott den Frommen versuchen, stehet ihm aber in der Versuchung bey. 3. Zu Zeiten aber läßt Gott den Frommen in der Versuchung, doch aus verborgenem Urtheile, gar in die Sünde fallen.

7. Bitte: Sondern erlöse uns von dem Uebel. 1. Hier verlangen wir von der Strafe der Sünden erlößt zu werden, und zwar 2. von dem gegenwärtigen und zukünftigen Uebel, als vor Wasser, Feuer, Blitz und Donner, Hagel, Schauer, Theuerung, Krieg, Pest, Gefängniß, Elend, Schande und anderm Unglücke: insonderheit von dem Zorne Gottes; von dem gähen unversehenen Tode, von dem höllischen Geiste, als unserm abgesagten Feinde, von dem Fegfeuer und der Hölle: vor allem aber, daß uns Gott zur Strafe der vorgehenden begangenen Laster in keine neue Sünde fallen lasse. Zu dem bitten wir auch 3. daß einige Sachen, so in sich selbst keine Uebel sind, als Reichthum, Ehre, Gesundheit ꝛc. zum Schaden unserer Seele nicht gereichen mögen. 4. Wir verlangen aber nicht gar von allem Uebel errettet zu werden, weil viele, wenn wir sie geduldig übertragen, uns großes Verdienst bringen.

gen. Daher 5. wenn du auf dein Bitten von Kreuz und Uebel nicht erlößt wirst, leide es mit frölichem Herzen; denn also ist es der Wille Gottes, und dein Nutzen: massen wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. 6. Wenn dich dein Nächster beleidiget, bitte nicht nur von der Unbild errettet zu werden, sondern daß auch der Nächste von der Gewalt des bösen Feindes befreyet werde, durch dessen Anstiftung und Eingebung dir der Nächste die Unbild zugefüget hat, und also vielmehr der böse Feind, als der Nächste die Ursache der zugefügten Unbild ist. 7. Müssen wir in einer Krankheit oder in einem andern Uebel unser Vertrauen auf Gott, nicht aber auf abergläubische Mittel setzen, wie es die Ungläubigen zu thun pflegen. 8. Wenn wir in einem Kreuze sind, soll nicht unser einziges Begehren seyn davon erlößt zu werden; denn wir müssen die ersten sechs Bitten nicht unterlassen, sondern der Ordnung nach selbe in Obacht nehmen: nämlich daß der Name Gottes geheiliget werde, daß uns das Himmelreich zukomme rc. Von dem Wörtlein Amen, womit das Vater unser beschlossen wird. Amen heisset insgemein: es soll geschehen. 2. Bey dem Vater unser aber, wenn man es recht bethet, bedeutet es: es ist geschehen, oder du hast dein Begehren schon erlanget. Daher 3. in der heil. Meße nicht der Altardiener, sondern der Priester in dem

Namen Gottes nach dem Vater unser das Wörtlein Amen ausspricht, und dadurch bezeugt, daß das Volk von Gott, wenn es recht gebethet, erhöret worden sey.

Sittenlehre. Bethen ist 1. ein Geboth. 2. Bethen thut noth. Niemand darf sich also von dem Bethen entschuldigen: denn mein Christ! hast du keine Zeit, such dir eine. 3. Hast du keine Freude, mache dir eine. 4. Kannst du es nicht, lerne es.

Geschichte. Jesus bethete selbst auf dem Oelberge, und befahl 2mal seinen Jüngern zu bethen, damit sie nicht in Versuchung fallen. L. 22.

Dreyßigster Unterricht zur dreyßigsten Christenlehre am 64. Blatte.

Von der Tod- und läßlichen Sünde.

Es ist auch eine Sünde, 1. wenn man ein Geboth der Kirche, oder der Aeltern ꝛc. übertritt, weil Gott selben zu gehorsamen befiehlt. 2. Man sündiget auch durch Unterlassung eines gebothenen Werkes, als wenn man an einem Sonn- oder Feyertage die heil. Meße ohne genugsame Ursache unterläßt. 3. Wenn einer halb schlafend und halb wachend etwas begehet, so in sich selbst eine schwere Sünde wäre, ist es doch keine Todsünde, weil

der

der genugsame Verstand abgehet. 4. Wenn einem sundhafte Gedanken einfallen, solche aber ihm nicht lieb sind, und dawider möglich streitet, ist es auch keine Todsünde, weil der freye Wille abgehet. 5. Obwohl einer bedachtsam und freywillig eine kleine Lüge begehet, ist es wieder keine Todsunde, weil es in keiner schweren Sache ist. Daher 6. die Aeltern ihre jungen Kinder von dem Lügen und andern kleinen Fehlern nicht mit Drohung der Hölle abhalten, und aus einer kleinen Sünde keine Todsunde ihnen fälschlich vormachen sollen, damit die Kinder in einer geringen Sache aus einer irrigen Meynung keine schwere Sünde begehen, und ihre Unschuld nicht verlieren. 7. Gemeine Leute, so in nothwendigen Glaubensstücken nicht genugsam unterrichtet sind, und doch die Predigten und Christenlehren öfters vernachläßigen, können aus einer sträflichen oder sündhaften Unwissenheit schwerlich sündigen. 8. Wenn einer zweifelt, ob heute ein Fast- oder Freytag ꝛc. seye, muß er nachfragen, und den Zweifel ablegen.

Sittenlehre von den läßlichen Sünden. Diese sind 1. in sich höchst schädlich. 2. In der Gewohnheit höchst gefährlich. Höchst schädlich, weil Gott dessentwegen 1. gewisse Gnaden entziehet, und 2. streng strafet. Höchst gefährlich, weil die bösen Neigungen vermehret werden, daß man leicht in schwere Sünden fallen könne.

Ge-

Geschichte. Moyses erlangte aus Strafe Gottes das gelobte Land nicht, sondern mußte wegen einer kleinen Sunde in der Wuste sterben, weil er einen geringen Zweifel hatte, ob der Felsen, auf den er aus Befehl Gottes geschlagen, Wasser geben werde. Num. 20. Deut. 34.

Ein und dreyßigster Unterricht zur ein und dreyßigsten Christenlehre am 65. Blatte.

Von den Sünden insonderheit.

§. 1. Von den sieben Todsünden, welche also genannt werden, nicht, weil sie allezeit Todsunden sind, sondern weil daraus schwere Sünden zu entspringen pflegen. Mittel wider diese Sünden sind die ihnen entgegengesetzten Tugenden, als 1. Demuth. 2. Freygebigkeit. 3. Keuschheit. 4. Liebe des Nächsten. 5. Mäßigkeit. 6. Sanftmuth. 7. Andacht. **Von den Sünden in dem heiligen Geiste.** 1. Durch diese wird nicht der heil. Geist allein, sondern auch Gott Vater und Gott Sohn beleidiget. 2. Sie werden also genannt, weil sie sonderbar der Güte des heil. Geistes widerstreben. 3. Mittel dawider sind, Glaube, Hofnung und Liebe. **Von den Sünden, die in den Himmel schreyen.** Sie werden also genannt, weil sie wegen ihrer großen Bosheit gleich=

gleichsam um Rache zu Gott schreyen. **Von den fremden Sünden.** Sie werden also genannt, weil wir sie zwar nicht selbst begehen, doch uns derselben vor Gott schuldig machen, als wenn wir sie selbst begiengen. Die Aeltern können sich der fremden Sünden, nämlich der Sünden ihrer Kinder unter andern theilhaftig machen. 1. Wenn sie die Kinder von ihrem, nämlich der Aeltern Liegerorte, oder die Kinder beyderley Geschlechts aus einer Liegerstatt nicht frühezeitig von einander absöndern. 2. Wenn sie die kleinen Kinder zu- oder außer dem Hause bloß daher gehen lassen. 3. Wenn sie selbe, da es doch seyn könnte, nicht in die Schule schicken, 4. weder durch sich noch durch jemand andern unterweisen, sondern in der Unwissenheit aufwachsen, und 5. beständig auf der Gasse bey, weis nicht, was für Kinder, und Leuten herumlaufen lassen, wenn sie selbe nicht strafen, da sie fremde Sachen mit sich nach Hause bringen. 6. Wenn sie denselben schon mit 13. 14. 15. rc. Jahren die öffentlichen Tänze und Bekanntschaft mit ungleichem Geschlechte gedulden. 7. Ihnen den frechen, kurzen und hoffärtigen Kleiderpracht zulassen, loben, oder gar verschaffen. 8. Die ärgerlichen Tänze nicht abstellen. 9. Vom Tanze das späte Nachhausegehen, oft ganz allein mit ungleichem Geschlechte, nicht verhindern. 10. Nicht nachsehen, wohin und zu wem die erwachsenen Kinder an Sonn- und Feyertagen

gen gehen. 11. Den Söhnen das nächtliche Herumlaufen, weis nicht wo, gestatten, und ein offenes Haus halten. 12. Das übermässige Trinken und Spielen nicht abschaffen. 13. Den Töchtern zu Nachts wegen fremden Besuchungen nicht nachsehen. 14. Wenn sie die Kinder nicht fleißig in die Predigten und Christenlehren schicken etc. Sieh die 26. Christenlehre und Unterricht am 68. Blatte. Die Hausväter und Hausmütter. 1. Wenn sie unkeusche, ehrabschneiderische Reden, Schelten, 2. gefährliche Bekanntschaften, Schlupfwinkel etc. ihren Hausleuten dulden. 3. Weder beym Tage noch zu Nachts nachsehen, wer aus- oder eingehe, was inner- und außer dem Hause geschehe etc. 4. Verdächtige Heimgarten, und den lüderlichen Burschen bis in die späte Nacht ein freues Spielhaus zum Kreuze der Aeltern, oder der Weiber halten. Die Dienstbothen, welche schwere Sünden, böse Gelegenheiten, Bekanntschaften, Besuchungen etc. von den Kindern und andern Hausleuten dem Hausvater, oder der Hausmutter nicht offenbaren, vielleicht gar dazu helfen. Verschiedene Personen können sich der fremden Sünde theilhaftig machē, wenn sie 1. Unter den Nachbarē Feindschaften, und unter den Eheleuten Unfriede oder Eifersuchten verursachen. 2. Die Jugend durch ärgerliche Reden verführen. 3. Zwischen beyderley Geschlechtspersonen durch Kuppeln, Brieftragen, Pösteln ausrichten etc.

Bekannt-

Bekantschaften stiften, Gelegenheit zu heimlicher Zusammenkunft machen ꝛc. NB. Bedenke aber wohl, mein Christ! durch fremde schwere Sunden tödtest du deine Seele, und die Seele deines Nächsten, ja oft viele Seelen. 2. Du könntest vielleicht wegen deinen eigenen Sünden leicht in den Himmel kommen, da du doch wegen den fremden Sünden ewig wirst verdammt werden.

Sittenlehre. Von dem Zorne und Ungeduld, als einer aus den sieben Tod- oder Hauptsünden. Die Ungeduld ein allgemeines Laster 1. in sich, 2. in ihrer Wirkung. Allgemein in sich, weil sie herrschet: 1. bey allen Völkern, nämlich bey Christen und Ungläubigen ꝛc. 2. Bey allem Alter, nämlich bey jungen, mannbaren und alten Leuten. Allgemein in ihrer Wirkung, weil alle Laster, als Gotteslästerungen, falsche Schwüre, üble Wünsche, Ehrabschneidungen, Todschläge, Verzweiflung ꝛc. daraus entspringen.

Geschichte. Nachdem Saul, der erste König der Juden, von den Philistäern in der Schlacht überwunden, und von selben in der Flucht verfolget worden, warf er sich aus Ungeduld auf seinen Spieß, und sprach aus Verzweiflung zu einem ohngefähr daherkommenden Jünglinge: Tödte mich: denn ich bin mit Aengsten umfangen. 2. Reg. 1.

Zwey und dreyßigster Unterricht zur zwey und dreyßigsten Christenlehre am 67. Blatte.

Von den guten Werken insonderheit.

§. 1. Man soll den Armen gerne Almosen geben, und sich gegen sie barmherzig erzeigen. Weil 1. Gott am letzten Gerichte die Unbarmherzigen, so den Bedürftigen die Hülfe versaget haben, verfluchen und verdammen. 2. Die Almosengeber aber und Barmherzigen loben, und mit dem Himmel belohnen wird. 3. Bringet es uns bey Gott Barmherzigkeit und Gnade der Buße zuwegen, löschet alsdann die Sünden aus, und führet zum ewigen Leben. 4. Wenn wir dem Nächsten geben, wird uns Gott auch geben. Kann man aber dem Armen nicht anders zu Hilfe kommen, soll man ihm etwas gutwillig leihen, und keinen Zins davon begehren, oder eine Arbeit verschaffen, damit er zu seiner Unterhaltung etwas verdienen könne. 5. Soll man mit einer guten Meynung dem Armen wegen Gott das Almosen geben, nicht aber aus einer eiteln Ehre, oder nur, damit du denselben von dir hinwegbringest ꝛc.

§. 2. Den Nächsten muß ich lieben, wie mich selbst, nämlich 1. was ich nicht will, daß

man mir thue, soll ich auch meinem Nächsten nicht thun. Zum Exempel: ich will nicht, daß man mir die Ehre abschneide, also soll auch ich dem Nächsten die Ehre nicht abschneiden. Ich will aber, daß man mir in der Noth zu Hilfe komme, also soll auch dem Nächsten in der Noth helfen.

§. 3. Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind vortreflicher als die leiblichen, 1. weil die geistlichen Werke die Seele angehen, und 2. haben diejenigen, so die Unbilden gern verzeihen, und ihre Feinde vom Herzen lieben, ein großes Wahrzeichen, daß sie Kinder Gottes, und zum Himmel auserwählet sind.

Sittenlehre. Wer den Nächsten wegen Gott liebet, hält alle Gebothe: denn 1. wirket er alles Gute. 2. Meidet er alles Böse. Wirket alles Gute, weil die Liebe geduldig, gütig ist, alles überträgt, alles glaubt, alles hoffet ꝛc. Meidet alles Böse, weil die Liebe nicht eifert, nicht boshaft handelt, nicht ehrgeitzig ist. 1. Kor. 13.

Geschichte. Ein Gesetzgelehrter sagte zu Christo: Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Christus fragte ihn: Was stehet im Gesetze geschrieben? Dieser antwortete: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem deinem Herzen, und deinen Nächsten, als dich selbst. Worauf Christus sprach: Thu das, so wirst du leben, Luk. 10.

Nothwendiger Anhang für die erwachsenen Leute.

Von den Hindernissen der Ehe.

Wenn sich zwischen zwey Personen eine aus folgenden Hindernissen befindet, begehen sie nicht nur eine überaus schwere Sünde, da sie sich miteinander verheurathen, sondern es ist die Ehe selbst auch dergestalt ungültig, daß solche zwey Personen keine Eheleute werden, sondern ledig verbleiben. Daher 2. sowohl die Brautpersonen, als die Zeugen und andere, denen eine wahrhafte oder beglaubte Hinderniß der Ehe bewußt ist, es in ihrem Gewissen unter schwerster Sünde zu offenbaren schuldig sind. Es werden aber 3. nur neun dergleichen Hindernisse hieher gesetzt, weil die übrigen entweders sich selten ereignen, oder derselben Erklärung rathsam unterlassen wird.

Erste Hinderniß der Ehe.

Ist die Blutsfreundschaft zwischen Manns- und Weibsbild im 1. 2. 3. und 4. Grade.

Zweyte Hinderniß der Ehe.

Ist die Schwiegerschaft, gleichfalls im 1. 2. 3. und 4. Grade, wenn die Schwiegerschaft

Impedimentorum Explicatio tam caute fiat, ut neque parvulorum, (si illam forte legent) neque Adultorum pias aures ullo modo offendat.

aus einer gültigen Ehe entſpringet *). Den Grad der Schwiegerſchaft erkennet man aus dem Grade der Blutsfreundſchaft. Zum

Exempel.

Petrus, der Mann, iſt Blutsfreund	Aña, das Weib, iſt mithin eine Schwägeriñ.
Zum Paulus ſeinem Bruder im 1. Grade.	Zum Paulus im 1ten Grade.
Zum Thom., Sohn des Paulus, im 2. Grade.	Zum Thomas im 2ten Grade.
Zum Jakob, Sohn des Thomas, im 3. Grade.	Zum Jakob im 3ten Grade.
Zum Lukas, Sohn des Jakobs, im 4. Grade.	Zum Lukas im 4ten Grade.

Kann alſo Anna, das Weib, nach dem Tode des Petrus, ihres Mannes, obigen Paulus Thomas, Jakob und Lukas nicht heurathen. Folget das zweyte gleich.

Exempel.

Anna, das Weib, iſt Blutsfreundinn.	Petrus, der Mann, iſt mithin ein Schwager.
Zur Maria ihrer Schweſter im 1. Grade.	Zur Maria in dem 1ten Grade.
Zur Katharina, Tochter der Maria, im 2ten Grade.	Zur Katharina im 2ten Grade.

Zur

*) Ex matrimonio conſummato.

Zur Johanna, Tochter der Katharina, im 3. Grade.	Zur Johanna in dem 3. Grade.
Zur Magdalena, Tochter der Johanna, im 4. Grade.	Zur Magdalena in dem 4. Grade.

Kann also Petrus, der Mann, nach dem Tode der Anna seines Weibs obige Maria, Katharina, Johanna und Magdalena nicht heurathen. Nämlich der Mann wird ein Schwager zu den Blutsfreunden seines Weibes, und das Weib wird eine Schwägerinn zu den Blutsfreunden ihres Mannes.

NB. Unter den Blutsfreunden selbst des Mannes und des Weibes entstehet zur Verhinderung der Ehe keine Schwagerschaft: hiemit können zwey Brüder zwey Schwestern (doch nicht ihre eigenen) heurathen. Zum

Exempel.

Zwey Brüder.	Zwey Schwestern.
Petrus, der Mann,	Anna, das Weib,
Paulus, sein Bruder.	Maria, ihre Schwester.

Paulus, und Maria werden nicht verschwiegert.

Also können zwey Brüder zwey Schwestern heurathen.

3. Hinderniß der Ehe.

Ist die Schwiegerschaft aber nur im 1ten und 2ten Grade, wenn die Schwiegerschaft aus einer vollkommenen wirklichen Sünde zwischen zwey Personen ungleichen Geschlechtes wider das sechste Geboth entspringet *).

Exempel.

Petrus der Schuldige:

Kann die leibliche Mutter, die leibliche Tochter, und die leibliche Schwester der Anna nicht heurathen, weil er zu selben ein Schwager im 1. Grade ist. Petrus kann auch ein geschwistrigtes Kind der Anna nicht heurathen, weil er dazu ein Schwager im 2. Grade ist.

Anna die Schuldige:

Kann den leiblichen Vater, den leiblichen Sohn und den leiblichen Bruder des Petrus nicht heurathen, weil die Anna zu selben eine Schwägerinn im 1. Grade ist. Anna kann auch ein geschwistrigtes Kind des Petrus nicht heurathen, weil sie eine Schwägerinn im 2. Grade ist.

4. Hinderniß der Ehe.

Ist die geistliche Freundschaft, so aus den heil. Sakramenten der Taufe und der Firmung entspringet, zwischen folgenden Personen:

1. Zwi-

*) Ex copula perfecta illicita.

1. Zwischen dem Täufer, Getauften, dem leiblichen Vater und Mutter des Getauften.

2. Zwischen dem Taufgöden oder Taufgodel, Getauften, dem leiblichen Vater und Mutter des Getauften.

3. Zwischen dem Firmenden, Gefirmten, dem leiblichen Vater und Mutter des Gefirmten.

4. Zwischen dem Firmgöden, oder Firmgodel, Gefirmten, dem leiblichen Vater und Mutter des Gefirmten.

5. Hinderniß der Ehe.

Ist das wirkliche gültige Eheband: denn sein Ehegatte kann sich bey Lebzeiten des andern mit niemand verheurathen. Ja es behaupten viele Gottesgelehrte, daß bey den Eheleuten auch das Versprechen zukünftiger Ehe nicht nur sündhaft, sondern auch ungültig sey, wenn schon kein anders Laster dazu begangen worden.

6. Hinderniß der Ehe.

Entspringt aus einer gültigen Eheversprechung, mag solche öffentlich oder heimlich geschehen seyn! denn dieses verhindert die Ehe, aber nur im 1. Grade, obwohl die Eheversprechung mit beyderseitigen Willen aufgehoben worden, oder eines aus den Brautpersonen schon gestorben wäre. Hiemit 1. kann der Bräutigam die leibliche Mutter, die leibliche Tochter, und die leibliche Schwester seiner Braut nicht heurathen. 2. Kann auch die

Braut den leiblichen Vater, den leiblichen Sohn, und den leiblichen Bruder ihres Bräutigams nicht heurathen*).

7. Hinderniß der Ehe.

Ist die Gewalt oder Zwang, wenn man nämlich eine Person durch Gewalt, oder durch eine so große unbillich verursachte Furcht zum Ehestande zwinget, daß die Person die Ehe nicht angetreten hätte, wenn sie nicht durch Gewalt, oder durch die allzugroße Furcht, die auch einen standhaften Mann in dergleichen Umständen bewegen könnte, hiezu wäre genöthiget worden. Welches absonderlich die Aeltern wohl merken, und ihre Kinder zum Ehestande nicht zwingen sollen.

8. Hinderniß der Ehe.

Ist die heimliche Ehe, das ist, wenn man ohne dem eignen Pfarrer, oder ohne erfoderlichen Zeugen eingesegnet, oder kopulirt wird. Denn die Brautpersonen müssen 1. von ihrem eigenen Pfarrer, oder von einem andern Priester, mit des Bischofs, oder des eigenen Pfarrers Erlaubniß, und zwar 2. in Gegenwart wenigstens zweyer Zeugen eingesegnet werden. Doch ist 3. genug, wenn der Pfarrer entweder des Bräutigams, oder aber der Braut eigener Pfarrer ist. Wenn diese Stücke nicht observirt werden, ist die Ehe ungültig.

9. Hin-

*) Impedimentum publicae honestatis.

9. Hinderniß der Ehe.

Ist das Laster des Ehebruches und das Laster des Mann- oder Weibermordes. In vier Zufällen können zwey ehebrecherische Personen, oder Mann- und Weibermörder nach dem Tode des rechtmäßigen Ehegatten nicht aneinander heurathen. Daher diejenigen, welche eines solchen Lasters schuldig sind, den Beichtvater hierüber befragen, miteinander und ehevor die Ehe nicht antreten, mithin sich von diesen großen Sünden hüten, und wohl bedenken sollen, daß man dadurch zur vorhabenden Ehe nicht gelange, sondern davon verhindert werde.

NB. Sollte nun jemand sich in einer ungültigen Ehe befinden, oder wegen einer aus obigen neun Hindernissen die vorhabenden Ehe nicht antreten, selbe aber aus wichtiger Ursache nicht wohl unterlassen können, wäre gleichwohl der Seelsorger oder Beichtvater zu befragen, ob die Dispensation oder Erlaubniß vom Bischofe könne bewirket werden oder nicht.

Anmerkung für die Eheleute. *).

§. 1. Die Mutter schaden ihrer Frucht, ja sie tödten selbe sehr oft unverantwortlich auf folgende Weise. 1. durch allzuharte Arbeit, da sie zu schwere Sachen heben, tragen, oder verrichten.

*) Emanuel Cangiamila in Emriologia sacra fol. 4.

richten. 2. Durch unmäßiges Essen und Trinken. 3. Durch ungesunde Speisen und Trank 4. Durch allzugroßen Zorn und Traurigkeit. 5. Durch beschwerliche Reisen, mühesame Tänze, und gar zu enge Kleidung. 6. Durch strenges Fasten ꝛc. diese und dergleichen schädliche Stücke sind die Mütter in ihrem Gewissen zu meiden schuldig *).

§. 2. Des Kindermordes kann sich auch schuldig machen ein unartiger Ehemann, (oder jemand anderer) welcher die Mutter hart schlägt, stößt, wirft, mit Füssen tritt, oder ihr einen großen Zorn, Schrecken, Betrübniß ꝛc. verursachet.

§. 3. Man darf zu keiner Zeit, und unter keinem Vorwande, noch wegen zu befürchtender Schande oder Strafe, der Frucht schaden, vielweniger selbe tödten, noch jemand mit Rath und That zu helfen, weil man sonst nicht nur einer entsetzlichen Sünde, sondern auch der Todesstrafe in gewißen Umständen sich dadurch leicht schuldig machen kann.

§. 4. Die Mütter sollen geweihte Sachen bey sich tragen, auch von dem Aberglauben sich enthalten: beyde aber, Vater und Mutter sollen oft und eifrig bethen, auch ein frommes christliches Leben führen ꝛc.

Me-

---

*) Quia apud homines plebejos teste certa experientia frequentissime ista contingunt, ideo pro salute Parvulorum Annotationes

Methodus Catechizandi.

Ex praesenti libello parvulos ruri degentes.

§. 1. Propositio Quaestionum.

Dicto Pater & Ave, Catechista breviter audit 1. duos pueros (idem est de puellis) qui descriptam ex hoc libello Catechesin quoad quaestiones & responsiones alta voce ita recitant, ut unus interroget, & alter respondeat. 2. Si tempus permittit, etiam caput Catechismi ex Petro Canisio, & aliae preces recitari poterunt, ita tamen, ut 3. hoc exercitium cum taedio Adultorum ultra 5. minuta ruri non duret. 4. Postea ad circumstantes conversus Catechista unum & alterum punctum in praecedente Catechesi explicatum breviter repetit, & ut animos ad attentionem praeparet, statim subjungit dicens: e. g. habetis itaque in compendio puncta in ultima Catechesi explicata: attendite jam ad ea, quae vobis modo proponam, atque ad singulas quaestiones *alta & alacri* Voce vos parvuli *Omnes simul* respondete.

§. 2. Propositio Quaestionum.

Catechista igitur, quaerit e. g. ex Catechesi prima hujus libelli: 1. Wie viel sind Gott?

 Om-

istae utiliter, imo necessario, (cautissime tamen) adduntur.

Omnes. Ein Gott, und drey göttliche Personen. 2. Wie heissen die drey göttlichen Personen? *Omnes.* Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heil. Geist. Et sic ulterius omnes totius praesentis Catechesis quaestiones proponuntur.

Verum quia parvuli *simul* respondentes a populo, quid respondeant, non intelliguntur, ideo 1. Catechista quamlibet responsionem a Parvulis datam clara voce semper repetat, ut etiam adultiores percipere possint. 2. Quaestiones magis notabiles adultis breviter tamen clare & solide pluribus explicet. 3. Quod autem jubeam, *Omnes simul* respondere, sit ad alendam alacritatem parvulorum, & attentionem adultorum. Sed ut examen singularium non omittatur, sequitur.

§. 3. Repetitio priorum Quaestionum.

Eaedem quaestiones iterum repetuntur & aliquot pueri ac puellae in particulari, modo tamen illorum aetati & capacitati accommodato interrogantur. e. g

Dic mihi Jacobe: Wie viel sind Gott? A. Ein Gott, und drey göttliche Personen. Catechista. Bene. munus habe. Paule: Wie heissen die drey göttlichen Personen? A. Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist. Et tu praemium cape. Et sic ulterius per plures vel omnes quaestiones pro ratione temporis.

Quia

Quia parvuli (poſito, quod cuilibet iſte libellus diſtributus fuerit) ſine haeſitatione, teſte certa experientia, reſpondebunt, ideo Recitatio, Propoſitio & Repetitio ultra quadrantem vel 20. minuta non durabunt. 2. Quibus finitis catecheſis ſecundum ordinem ſequens proxime habenda aſſignatur. Sed ne adultiores ex longiore cum parvulis mora taedium concipiant, juvat explicationem omnibus aetatibus utilem una cum doctrina morali & quadam hiſtoriola ſtatim adjungere. Sic igitur.

Methodus Catechizandi.

Ex praeſenti libello Adultos ruri degentes.

§. 2. Explicatio, ſeu: Unterricht.

Parvulis praedicto modo breviter abſolutis Parochus etiam Adultos catechizare incipit. & 1. quidem eligit ex libello ſecundo Unterricht, Sittenlehre und Geſchichte, quae Catecheſi Parvulis traditae correſpondent. E. g. pro Catecheſi prima eligit inſtructionem &c. (Unterricht) primam. 2. Puncta in inſtructione contenta, ſimpliciter explicari, vel melius per quaeſtiones proponi poterunt, ad quas parvulis magis capacibus aliquoties reſpondere licebit. 3. Ut Catechiſta materias explicandas facile invenire poſſit; tam in quaeſtio-

nibus pro Parvulis, quam in Instructionibus seu: Unterricht pro adultis folia ex Catechismo Romano citata sunt. 4. Pro diversis circumstantiis materia pro explicatione seligi etiam poterit 1. ex Evangelio & festo diei. 2. Vel de tempore currente, e. g. Adventus, Quadragesimae &c. aut 3. ex moribus Auditorum: publica necessitate &c. Demum 4. ex quodam libro Catechetico fusiore. Explicatio autem ista clara, solida & brevis sit.

§. 2. Applicatio, seu: Sittenlehre.

Ex punctis & materiis rite explicatis doctrina moralis deducitur, & cum figuris, affectu, ac emphasi, prout in concionibus moris est, Auditoribus proponitur. 2. Quaelibet doctrina moralis, seu: Sittenlehre, tanquam propositio & divisio, cui ubique subdivisio annexa est, tam pro Catechesi quam concione catechetica optime serviet, prout legenti patebit. Accedit denique:

§. 3. Epilogus per Historiam.

Brevis materiae & Auditoribus accomodata historia proponatur, & 2. in fine doctrinae moralis, seu: Sittenlehre, pro fructu practico strenue urgeatur.

Quod autem ubique historiam ex sacra Scriptura breviter annotaverim, ideo factum est. 1. quia exempla ista a nemine in dubium vocari possunt, & verbum Dei specialem

cialem prae aliis efficaciam habet. 2. Ut juniores Sacerdotes ſtatim initio aliquam notitiam ex ſacra Scriptura hauriant. Verum ut hiſtoriae iſtae rite applicentur, Libri & capitula citata diligenter legantur, &, quae ibi ad rem erunt, cum figuris, affectu, & emphaſi breviter proponantur.

Crede mihi, Lector! Per Explicationem *Docebis.* Per applicationem *Movebis*, per hiſtoriam *Delectabis.*

Totum in compendio habe: Pro Parvulis Recitatio. Propoſitio. Repetitio.

Pro Adultis: Explicatio. Applicatio. Epilogus per hiſtoriam.

NB. Ubi in aliqua Regione (in noſtra Diaeceſi opus eſſe non videtur) circumſtantiae ita exigunt, inſtructionibus (Unterrichten) etiam quaeſtiones Polemicae immiſceri, aut omnino imprimi poſſunt. 2. Formulam practicam doctrinas morales (Sittenlehren) amplificandi Opuſcula in ſequenti Indice citata clare exhibebunt. Sed ut catecheſes ultra mediam vel tres horae quadrantes Ruri non extendantur, una vel altera pars diviſionis aut ſubdiviſionis in proximam concionem catecheticam reſervari poterit. 3. Hiſtoriae etiam ex aliis approbatis Auctoribus proponi poterunt.

T a b e l l a I.

Status Parvulorum a ſexto vel ſeptimo usque 15tum aetatis annum in Parochia N, tempore Paſchali recognitus Anno 1766.

Littera A. denotat: Optime
Littera B. - - Omnino bene
Littera C. - - Utcunque

NB. Quilibet Parochus, Cooperator, & Provifor Parvulos fuae Curae commiffos & Parochiali Baptizatorum Libro (incipiendo modo ab Anno 1750.) facile vel folum aliquali cum labore defcribere poterit, qui tamen labor ideo curandus non erit, quia Officio Parochiali annexus eft, dum quilibet Curatus ftatum Parvulorum fuorum in rebus fidei &c. neceffario fcrire debet. 2. Melius etiam Nativitatis Dies & Menfis pro clariori aetatis notitia adjungeretur.

Pagus A.	Ex hoc libello fciunt catechefes
Thomas N. natus 1750.	30. A.
Joannes N. - - 1751.	30. B.
Maria N. - - 1752.	28. A.
Anna N. - - 1752.	26. B.
Pagus B.	
Antonius N. - - 1753.	
Andreas N. - - 1753.	
Anna N. - - 1754.	

NB. In hac Tabella quafi in fpeculo videt Curatus aetatem, profectum, ac ftatum omnium Parvulorum fuorum, & quinam ad primam Confeffionem, vel Communionem admittendi fint.

Tabel-

Tabella. 2.

Status Adultorum solutorum a 15. aetatis anno tempore Paschali 1766.

Pagus A.				
Petrus	N. - -	32 B.		ita per omnes pagos.
Antonius	N. - -	30 C.		
Maria	N. - -	24 A.		

Index Opusculorum.

In quibus materiae a. P. R. P. Francisco Neumayr S. J. insigniter elaboratae doctrinis moralibus (Sittenlehren) huic libello insertis applicari, Opuscula autem ipsa pretio procurari, &, praecipue Neo-Curatis pro praxi optime servire poterunt.

Sittenlehren.	Tituli Opusculorum.	Blatt.
1. 7. 4.	Rosenkranzpred. vid.	161. 91. 215.
1. 4. 6.	Miserere Historia.	13. 9. 4.
13. 1. 9.	Miserere Historia.	1. 2. 17.
13. 1. 17.	Miserere Historia.	8. 11. 6.
26. - -	Miserere Historia.	17. - - -
2. 3. 5.	Göttliche Tugenden.	119. 193. 195.
6. 11. 17.	Göttliche Tugenden.	288. 150. 34.

29. - - 32.	Göttliche Tugenden.	259. - 427.
17. 22. 23.	Geistliche Tugenden.	60. 92. 10.
30. - - -	Gratia Vocationis.	90. - - -
8. 9. 21.	Triduum S. Edit. 2.	236. 82. 154.
19. 27. 17.	Triduum S. Edit. 2.	5. 108. 199.
10. 14. 12.	Festum Lachrimar.	101. 19. 125.
	Glaubenslehren von dem Altars-	
15. 16. 24.	Sakramente	161. 168. 336.
	Curatio Melancho-	
28. 31. 4.	liae.	52 5. & 36.
1. 12. 26.	Geschichtpredigten.	74. 131. 47.
	Franc. Joseph. Lohr.	
20. 25. -	Tomo 4.	1013. 238.

Register

über die 32 Christenlehren, und Unterrichte.

1. Schule.

Von den Materien insgemein.

1. Eingang. Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.
2. Fortsetzung.
3. Weitere Fortsetzung.
4. Von dem Glauben, und heil. Kreuzzeichen.
5. Von den heil. Sakramenten.
6. Von den Gebothen Gottes, und der Kirche.
7. Von dem Gebethe, Vater unser, und Ave Maria.
8. Von der Sünde, guten Werken, und guten Meynung.
9. Von den 4. letzten Dingen, und Fegfeuer.
Heilsame Ermahnungen am 29. Blatte.

2. Schule.

Von der Beicht, Kommunion und drey Haupttugenden.

10. Von Erforschung des Gewissens.
11. Von der Reue und Leid.
12. Fortsetzung; dann von dem Vorsatze.
13. Von der Beicht selbst.
14. Fortsetzung; dann von der Buße.
15. Von der heil. Kommunion.
16. Fortsetzung.
17. Fortsetzung; dann von den drey Haupttugenden.
18. Fortsetzung von den drey Haupttugenden. Kurze Reue, und Haupttugenden am 50. Blatte.
Heilsame Ermahnungen am 51. Blatte.

Von den Materien insonderheit, über die fünf Hauptstücke.

19. Von dem 1. 2. und 3. Artikel des Glaubens.
20. Von dem 3. 4. und 5. Artikel.
21. Von dem 6. 7. und 8. Artikel.
22. Von dem 9. 10. 11. und 12. Artikel.

23. Von der Taufe.
24. Von der Firmung, letzten Oelung, Priesterweihe, und Ehe.
25. Von dem 1. und 2. Gebothe Gottes.
26. Von dem 3. 4. und 5. Gebothe.
27. Von dem 6. und 7. Gebothe.
28. Von dem 8. 9. und 10. Gebothe; dann von den Gebothen der Kirche.
29. Von den sieben Bitten des Vater unser.
30. Von der Erb- Tod- und läßlichen Sünde.
31. Von den 7 Todsünden. Von den 6 Sünden in dem heil. Geiste. Von den 4 Sünden, so in den Himmel schreyen. Von den 9 fremden Sünden.
32. Von den 7 leiblich- und geistlichen Werken, 8 Seligkeiten, und 3 evangelischen Räthen.

Gebether. 14
Heilsame Ermahnungen. 98
Hindernisse der Ehe. 98
Methodus Catechizandi. 99
Duae Tabellae. 113
Index Opusculorum. 113

MB. De Donis Spiritus S. vid. Bellarminus in libello de Doctrina Christiana, Cap. 13.

Register

über einige Materien nach dem Alphabethe.

Sieh Christenlehren und Unterricht.

Aberglaube. 25.
Ablaß. 17. 22.
Almosen. 32.
Amen. 29.
Aergerniß. 10. 26. 31.
Arbeit knechtliche. 26.
Begierden böse. 28.
Beicht ungültige 13. Am jüngsten Tage. 21. Verschub der Beicht. 27.
Bilder der Heiligen rc. 25.
Bücher ketzerische. 22.
Buß verschieben. 27.
Kommunion geistliche. 16. Unwürdige. 16. Würdige und öftere. 15.
Kreuz und Leiden Christi. 20. Geduld im selben. 4. 29. Kreuzgänge. 25.
Christus unser Erlöser und Richter. 3.
Diebstähle. 27. Kleine. 26.

Dienst-

Dienstbothen treue. 26. Untreue. 27.
Deren Sünden. 31.
Eheversprechen. 24. Ehebruch. 27.
Eitelkeit. 9.
Aeltern verschiedene. 26. Deren Schuldigkeit. 26. Deren Sünden. 31.
Engel und Schutzengel. 19.
Ehrabschneidung. 28.
Erschaffung der Welt. 19.
Fegfeuer. 9. 20.
Fluch Gottes. 6.
Gegenwart Gottes. 2.
Gelegenheit nächste. 12.
Gelübde. 25.
Gericht Gottes. 9. 21.
Gnad heiligmachende. 5. 21. Wirkliche. 21.
Göde, Firm- und Taufgöde. 23. 24.
Gut gefundenes. 27.
Handwerker, Taglöhner 27.
Hausväter. 26. 31.
Jüngste Tag. 21.
Kinderzucht. 26. Deren Schuldigkeit. 26.
Kirche wahre, deren Kennzeichen. Oberhaupt. 22.
Leiber am jüngsten Tage. 22.
Liebe Gottes. 18. Des Nächsten. 32.

Lügen. 28.
Meße hören. Meßopfer. 66.
Priester. 24.
Rosenkranz. 7.
Segen Gottes. 6.
Schwur. 25.
Sünden verschiedene. 30. 31. Des Sünders Elend. 13. Strafe. 6. 17.
Verdienste für die Ewigkeit 8.
Unkeuschheit Mittel. Strafe. 27.
Unschuld. 23.
Werke verschiedene. 8.
Wiederfall. 12.
Zehend. 27.
Zeugniß falsches. 18.
Ziel des Menschen. 19.
Zorn allgemeines Uebel. 13.
Zurückstellung des fremden Guts und Ehre. 27. 28.

Alles zu des Nächsten Seelenheil, und größerer Ehre Gottes.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Resch, Joseph,

Römischer Katechismus in kurze Fragen und Antworten gezogen Erstes Christenlehrbüchlein enthält 3. Schulen und 32. Christenlehren. Für drey Gattungen der Kinder

München [ca. 1790] - 1795

Catech. 557
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389886-2
VD18 1265535